



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

Gesamtschau Deponien **Standortdossier**

Grundlage für Richtplan Teilrevision 2024



Deponiestandorte Gesamtschau Deponien 2023

- bereits im Richtplan bestehende Standorte Typ B/C/D/E
- für Aufnahme in Richtplan empfohlene Standorte
- ⊙ potentiell geeignete Standorte für Deponie-Typ C/D/E
- ▲ mögliche Standorte Deponie-Typ A (gemäss Bericht 2014)



Inhalt

A FÜR RICHTPLANEINTRAG EMPFOHLENE STANDORTE	5
Region Furttal.....	6
Hackbart, Buchs (Standort-ID 284)	7
Region Glattal	9
Homburg, Kloten (Standort-ID 355)	10
Neuweid, Maur (Standort-ID 365).....	12
Brunnacher, Volketswil (Standort-ID 300)	14
Region Knonaueramt.....	16
Moosacher, Bonstetten (Standort-ID 041)	17
Erweiterung Tambrig, Obfelden (Standort-ID 295).....	19
Region Limmattal	21
Schauber, Birmensdorf (Standort-ID 289)	22
Folenmoos, Weiningen (Standort-ID 373)	24
Region Oberland.....	26
Bodenweid, Hinwil (Standort-ID 299)	27
Region Pfannenstil	29
Erzacher, Egg / Oetwil am See (Standort-ID 134)	30
Wimisweid, Erlenbach (Standort-ID 297)	32
Ruebacher, Stäfa / Oetwil am See (Standort-ID 296)	34
Brunnenwisen, Zollikon (Standort-ID 331).....	36
Region Unterland.....	38
Ebni, Dielsdorf (Standort-ID 31)	39
Erweiterung Hardrütene, Weiach (Standort-ID 383)	41
Erweiterung Häuli, Lufingen (Standort-ID 325).....	43
Bleiki, Rafz (Standort-ID 330).....	45
Region Weinland.....	47
Birchbühl, Trüllikon (Standort-ID 177)	48
Region Winterthur und Umgebung	50
Rüti, Hagenbuch (Standort-ID 211)	51
Ror, Hagenbuch (Standort-ID 212).....	53
Handrüti, Lindau (Standort-ID 235)	55
Schärhalden, Winterthur (Standort-ID 329)	57
Region Zimmerberg	59
Waggital, Wädenswil (Standort-ID 84)	60
B STANDORTE IM RICHTPLAN, GEPLANT	62
Büelholz, Egg (Standort-ID 132).....	63
Schwanental (Erweiterung), Eglisau (Standort-ID 348).....	65
Tägernauer Holz, Grüningen/Gossau (Standort-ID 135).....	67
Egg, Henggart/Neftenbach (Standort-ID 188)	69
Längiberg, Horgen (Standort-ID 91)	71

Leerüti, Mönchaltorf/Gossau/Egg (Standort-ID 328)	73
Fuchsbüel, Neftenbach (Standort-ID 247)	75
Feldmoos, Niederhasli (Standort-ID 258)	77
Chalberhau (Erweiterung), Rümlang (Standort-ID 28)	79
Goldbach, Rüti (Standort-ID 252)	81
Luggenbüel, Wädenswil (Standort-ID 82)	83
Neubüel, Wädenswil (Standort-ID 93)	85
C STANDORTE IM RICHTPLAN, IN BETRIEB	87
Häuli, Lufingen (Standort-ID 265)	88
Schwanental, Eglisau (Standort-ID 260)	89
Wissenbüel, Gossau (Standort-ID 251)	90
Tambrig, Obfelden (Standort-ID 261)	91
Chrüzlen, Oetwil am See (Standort-ID 262)	92
Chalberhau, Rümlang (Standort-ID 267)	93
Hardrütene, Weiach (Standort-ID 263)	94
Ruchegg, Wiesendangen (Standort-ID 266)	95
Riet, Winterthur (Standort-ID 264)	96
D STANDORTE IM RICHTPLAN, ENTLASSUNG GEPLANT	97
Holzweid, Maschwanden/Obfelden (Standort-ID 75)	98
Fuchsloch, Maschwanden/Obfelden (Standort-ID 250)	100

Dieses Standortdossier stellt die Deponiestandorte aus dem Bericht Gesamtschau Deponien im Detail vor. Die Bewertung ist auf den Standortblättern aufgeführt, welche im GIS-Layer Deponiestandorte abgerufen werden können.

Die dargestellten Perimeter dienen als Bewertungsgrundlage für die Standortstudie. Der spätere Gestaltungsplanperimeter kann davon abweichen.

Impressum

Herausgeber

AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

Autor:innen

Nadine Schneider, Daniel Locher, Olivia Leu; AWEL
Fabian Bohli, Michael Mächler; ilu AG

Bilder

©AWEL

Kanton Zürich

Baudirektion

Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

Abteilung Abfallwirtschaft und Betriebe

8090 Zürich

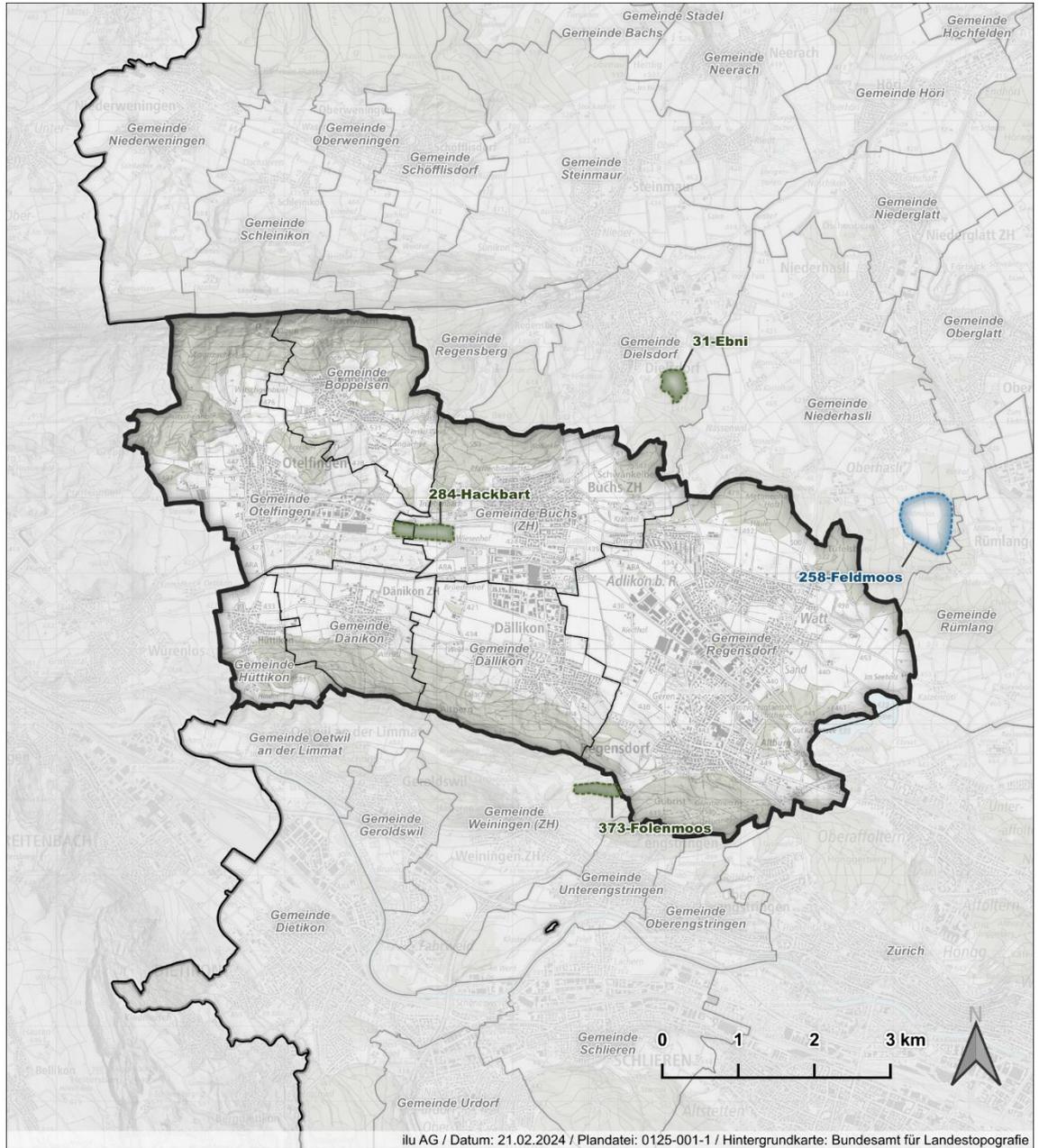
E-Mail: deponien@bd.zh.ch

www.zh.ch/deponien

Februar 2024

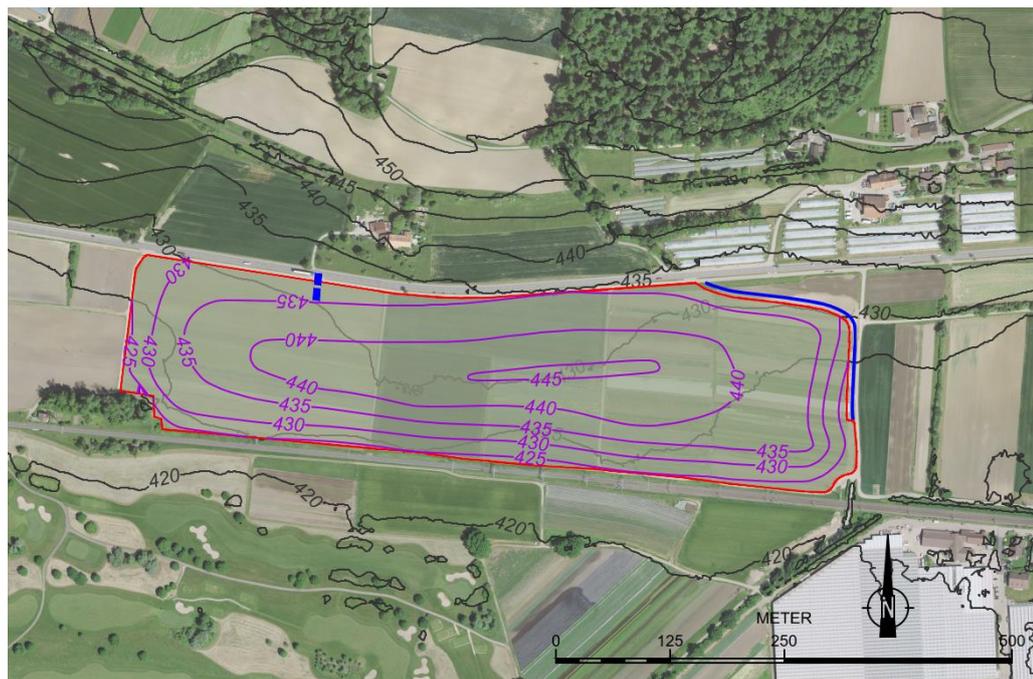
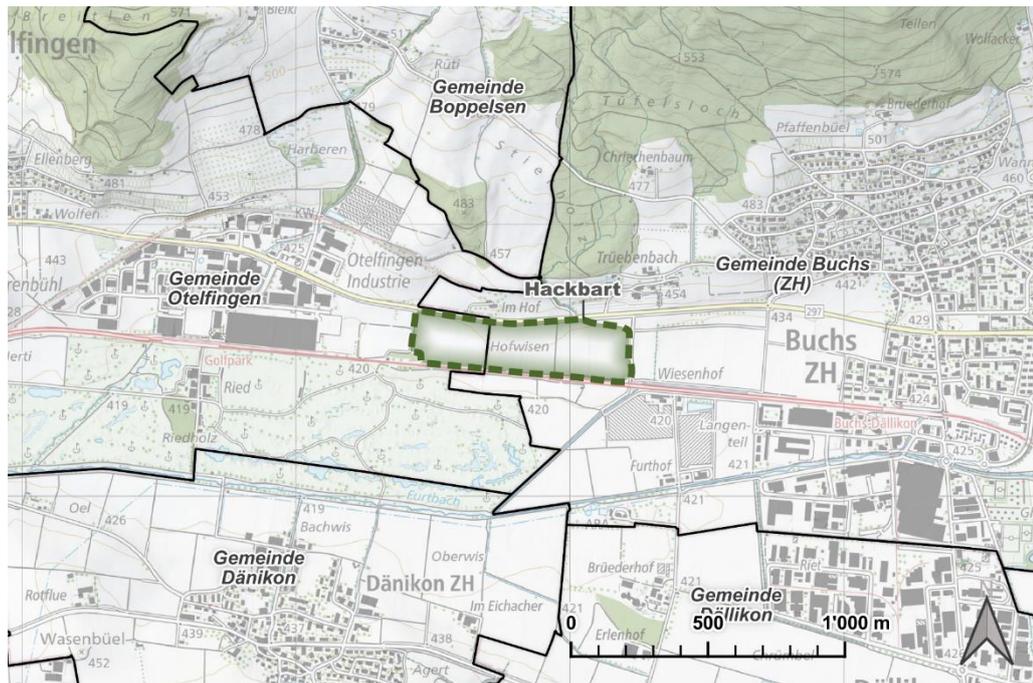
A Für Richtplaneintrag empfohlene Standorte

Region Furttal



Hackbart, Buchs (Standort-ID 284)

Koordinaten	2'673'840 / 1'256'550
Fläche	14.9 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 5% (0.7 ha) / vollwertig: 92% (13.7 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'250'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 8 m
Deponietyp	B

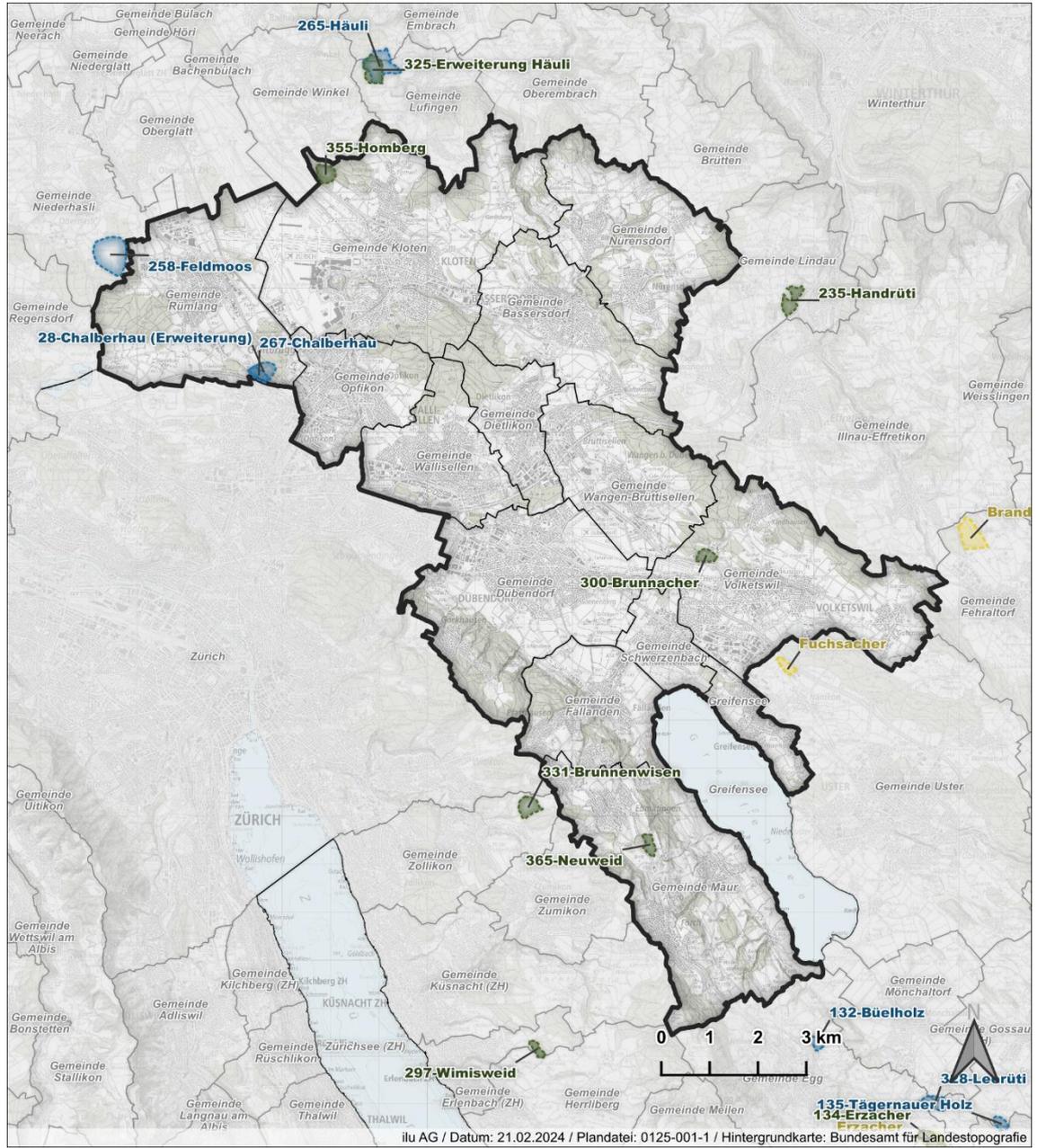


Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Furttal

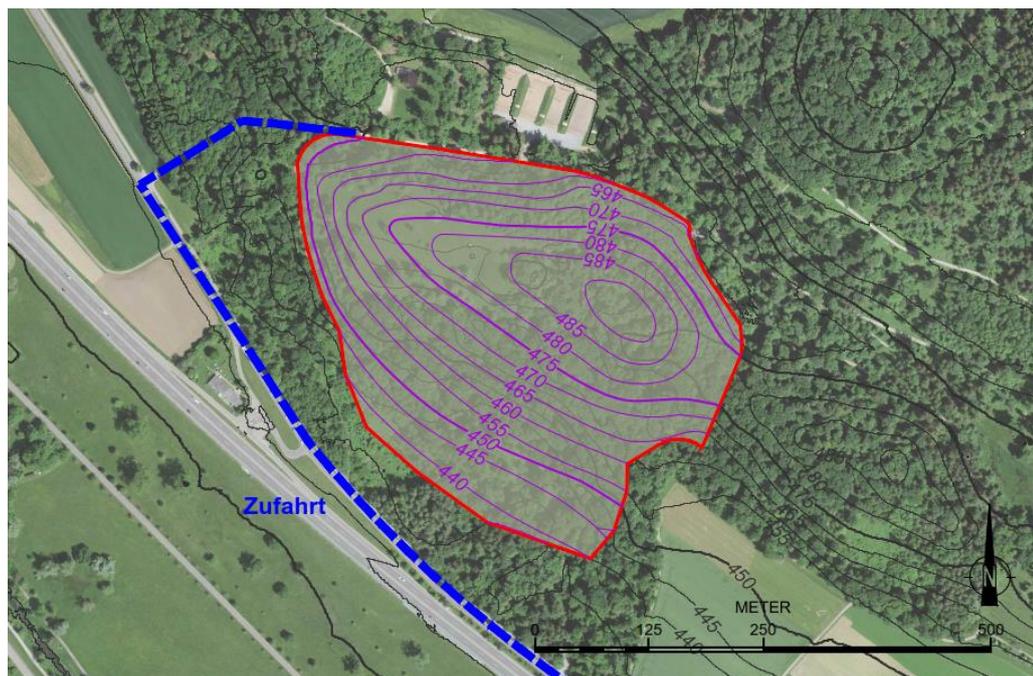
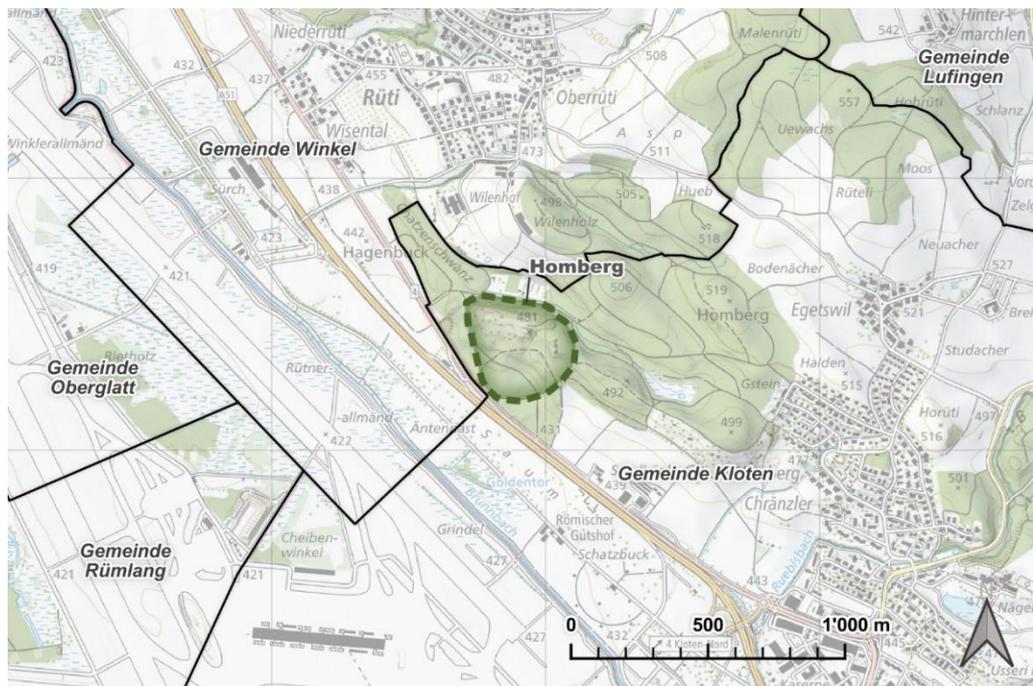
Lage	Der Standort Hackbart befindet sich auf dem Gemeindegebiet von Buchs und Otelfingen. Der Perimeter liegt in der Talebene des Furttals, etwa 450 m südwestlich vom nächsten Siedlungsgebiet der Ortschaft Buchs und 300 m von der Industriezone Otelfingen. Die Deponie wird im Norden durch die Kantonsstrasse und im Süden durch die Bahnlinie begrenzt. Von den angrenzenden Wohngebieten ist der Standort kaum einsehbar. Die Fernwirkung auf die Ortschaften Dänikon und Dällikon ist aber aufgrund der exponierten Lage und der grossräumigen Landschaftskammer relativ gross. Das Gebiet wird landwirtschaftlich genutzt (Fruchtfolgeflächen) und ist durch Elemente wie die Hochspannungsleitung und die stark befahrene Kantonsstrasse bereits anthropogen geprägt. Von der geplanten Deponie ist ein Wildtierkorridor von regionaler Bedeutung betroffen, was bei weiterer Projektierung berücksichtigt werden muss.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt direkt ab der Furttalstrasse und es sind voraussichtlich keine Strassenausbauten notwendig.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist voraussichtlich zumindest teilweise gegeben. Der Standort liegt im Gewässerschutzbereich A _u und grenzt im Südosten an nutzbare Grundwasservorkommen. Die lokale Geologie und Standorteignung nach VVEA muss deshalb mit zusätzlichen Sondierungen abgeklärt werden. Eine Deponie Typ C, D und E ist am Standort nicht möglich.
Deponievolumen	Eine erste grobe Abschätzung hat ein Deponievolumen von etwa 1.25 Mio. m ³ ergeben. Bei der angedachten Gestaltung der Sekundärlandschaft steigt das Gelände südlich der Furttalstrasse zunächst mit einer Neigung von etwa 10% sanft an, bevor es zur Bahnlinie mit einer 1:3 Böschung anschliesst. Bei einer Flächenbeanspruchung von 14.9 ha, ergibt sich so eine mittlere Schütthöhe von etwa 8 m.
Zielkonflikte	Ein grosser Teil des Hofbachs verläuft eingedolt entlang des östlichen Rands des Standorts. Im Zuge der Deponieplanung besteht die Möglichkeit, das Fliessgewässer und den Wildtierkorridor gesamthaft aufzuwerten und weitere ökologische Mehrwerte zu schaffen. Der Deponiebetrieb führt zu einer Beanspruchung von Fruchtfolgeflächen. Im Westen des Perimeters werden natürlich gewachsene Böden beansprucht, im östlichen Teil sind Hinweise auf anthropogen veränderte Böden vorhanden. Die beanspruchten Fruchtfolgeflächen, grösstenteils Nutzungseignungsklasse 5, können mit der Endgestaltung voraussichtlich nicht im vollen Umfang wiederhergestellt werden. Kritisch zu beurteilen ist zudem die Nähe und Einsicht von den Ortschaften Dänikon und Dällikon. Als Sichtschutz zu Otelfingen und Buchs soll im Osten und Westen des Standorts die Erstellung eines Sichtschutzwall mit Bestockung geprüft werden. Entlang des Perimeters verlaufen historische Verkehrswege von nationaler bzw. regionaler Bedeutung. Zudem werden ältere Strassentrassen innerhalb des Perimeters vermutet. Darüber hinaus weisen Funde aus der Stein- und Bronzezeit auf das grosse archäologische Potential hin. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen. Im Südwesten grenzt der Perimeter punktuell an einen förderungswürdigen Waldrand, weshalb im Rahmen des Gestaltungsplanverfahrens der Abstand zum Waldstück zu prüfen ist.

Region Glattal



Homberg, Kloten (Standort-ID 355)

Koordinaten	2'684'900 / 1'258'380
Fläche	11.7 ha
Anteil Wald	100% (11.7 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'500'000 m ³ (Anteil Aushub/Landfill-Mining: 600'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 13 m
Deponietyp	B



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

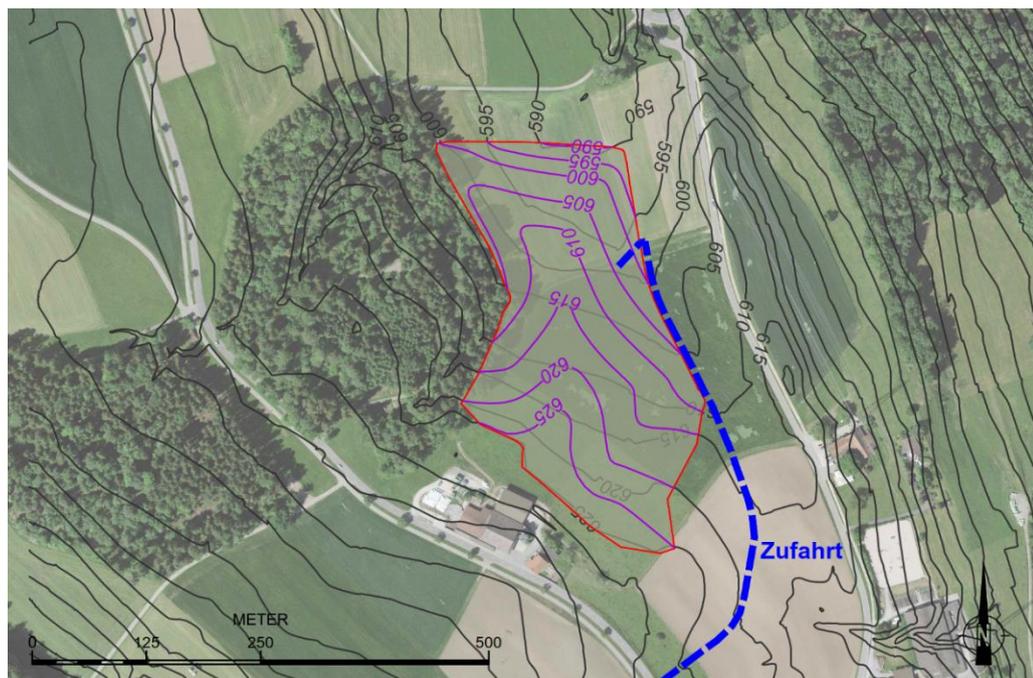
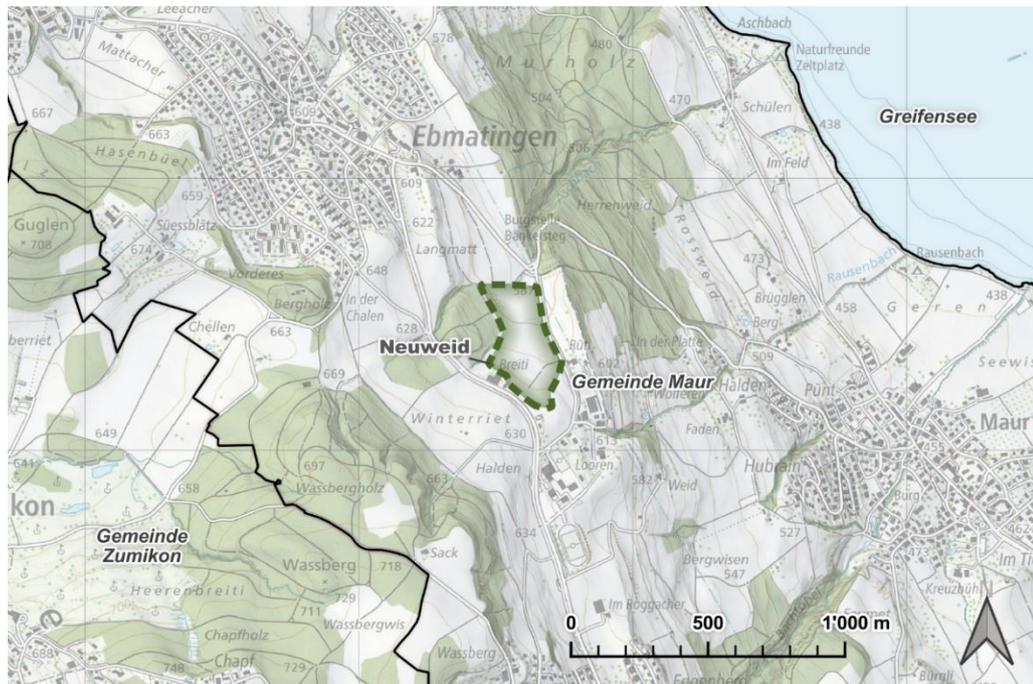
Region Glattal

Lage	Der Standort Homberg befindet sich in der Gemeinde Kloten am nördlichen Talrand des Glattals mitten im Wald und ist aus der näheren Umgebung nicht einsehbar.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt direkt über die Kantonsstrasse. Die Autobahnausfahrt Kloten-Nord der A51 ist in 1.6 km, ohne Durchfahrt eines Siedlungsgebiets erreichbar. Ein geeigneter Bahnanschluss fehlt.
Eignung	Der Standort liegt im Bereich eines lokalen Grundwassergebiets und die Eignung des Standortes als Deponie Typ B gemäss VVEA muss noch untersucht werden. Für die Deponietypen C, D und E ist der Standort ungeeignet.
Landfill-Mining	Am Standort Homberg befindet sich eine ehemalige Deponie mit Siedlungsabfällen, die aufgrund der vorhandenen Belastung sanierungsbedürftig ist (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0062/D.0007). Ein Deponieprojekt ist nur im Zusammenhang mit der Sanierung des belasteten Standorts möglich. Deshalb steht am Standort Homberg zunächst die Sanierung des belasteten Standorts im Vordergrund. Gegenüber der heutigen Situation werden Gasemissionen der Altdeponie eliminiert und das Risiko einer Gewässerverschmutzung stark reduziert. Die Sanierung des belasteten Standorts und die Erstellung einer Deponie nach heutigem Stand der Technik stellt somit eine deutliche Verbesserung der gegenwärtigen Situation dar.
Deponievolumen	Es wird ein sanierungsbedürftiges Volumen der Altdeponie von ca. 500'000 bis 600'000 m ³ vermutet. Durch eine zusätzliche Überhöhung von ca. 900'000 m ³ ergibt sich ein potentielles Nutzvolumen innerhalb des vorgeschlagenen Perimeters von rund 1.5 Mio. m ³ . Dies ergibt eine mittlere Schütthöhe von 10 bis 20 m und somit eine sehr gute Flächenausnutzung.
Zielkonflikte	Die Deponie Homberg liegt vollständig im Wald und tangiert ein Landschaftsschutzobjekt (Geologisch-geomorphologisches Inventar, Seitenmoränen Homberg, Chaseren, Geisschropf). Durch den früheren Deponiebetrieb sind diese aber bereits gestört. Zudem liegt sie vollständig im kantonalen Inventar der Landschaftsschutzobjekte Drumlinlandschaft Homberg Objekt Nr. 1092. Dies bedingt eine besonders gute landschaftliche Einpassung sowie die Berücksichtigung der Inventarschutzziele. Der Bedarf für eine Rodung ist nachzuweisen. Ein weiterer Konflikt ist das betroffene Grundwassergebiet. Der Deponieperimeter tangiert eine archäologische Fundstelle. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen.



Neuweid, Maur (Standort-ID 365)

Koordinaten	2°691'600 / 1°244'390
Fläche	8 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 6% (0.5 ha) / vollwertig: 60% (4.8 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	600'000 m ³ (Anteil Aushub/Landfill-Mining: 100'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 7 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

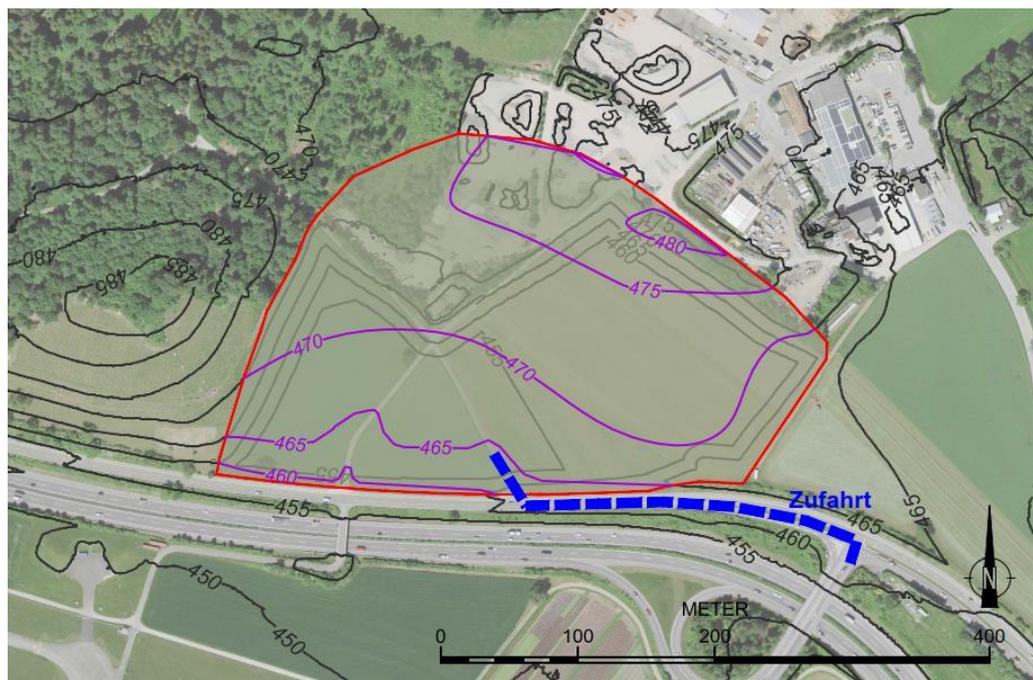
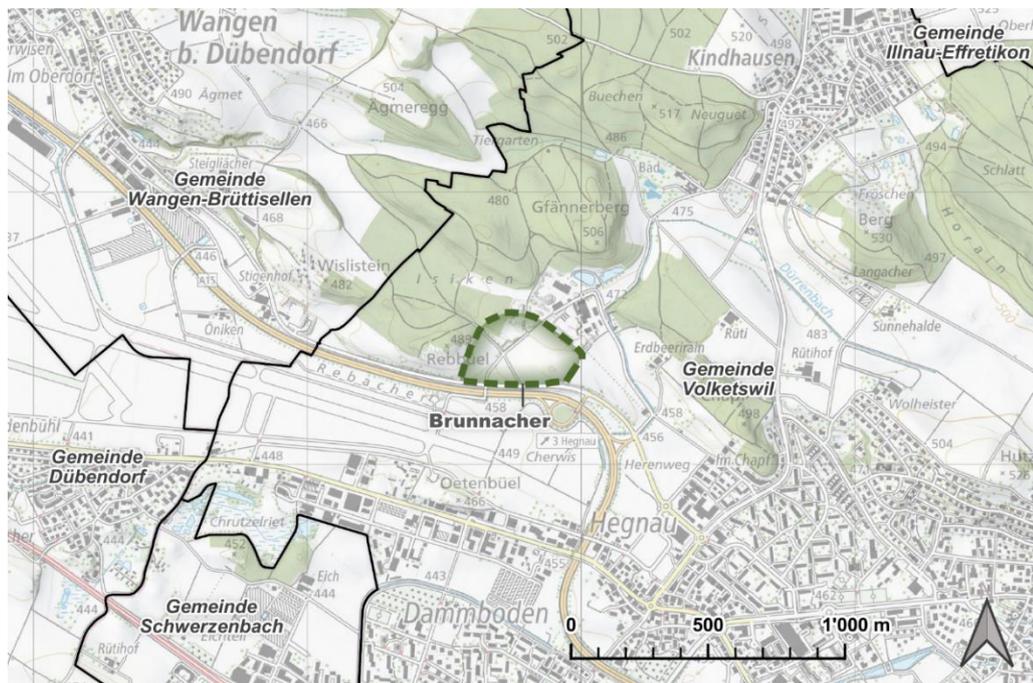
Region Glattal

Lage	Der Standort Geländeauffüllung Neuweid befindet sich in der Gemeinde Maur. Es handelt sich um einen kleineren Standort, der aber auf einem bereits im Kataster der belasteten Standorte hinterlegten Gebiet liegt (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0195/D.0058-000). Durch die Lage in einer Mulde und ein angrenzendes Waldstück im Osten wird die Einsehbarkeit aus dem Siedlungsgebiet wie auch aus der nahegelegenen Schul- und Sportanlage vermindert.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt über die Regionalstrasse Aeschstrasse und erfordert eine Ortsdurchfahrt. Ein geeigneter Bahnanschluss fehlt.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B (Inertstoffdeponie) ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Zudem ist der Standort voraussichtlich als Deponie Typ C und D geeignet. Zur Eignung als Typ E Standort sind detailliertere Abklärungen notwendig.
Landfill-Mining	Ein Deponieprojekt ist nur im Zusammenhang mit der Sanierung des belasteten Standorts (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0195/D.0058-000) möglich. Mit dem Landfill-Mining kann das Deponievolumen des Ablagerungsstandorts voraussichtlich um rund 100'000 m ³ vergrössert werden.
Deponievolumen	Der Standort weist mit 500'000 m ³ ein mittleres Deponievolumen auf, welches mit Landfill-Mining zusätzlich auf 600'000 m ³ erhöht werden kann. Mit der neuen Geländemodellierung ergibt sich bei einer Flächenbeanspruchung von 8.0 ha dennoch eine mittlere Schütthöhe von ca. 7 m (inkl. Landfill-Mining). Der heute eingedolte Forenwisbach soll unter Berücksichtigung des Gewässerschutzes geöffnet und renaturiert werden. Auf diese Weise kann der Standort auch ökologisch aufgewertet werden.
Zielkonflikte	Ausserhalb des Eintrags im Kataster der belasteten Standorte sind mehrheitlich natürlich gewachsene Böden betroffen. Der Deponiebetrieb führt zu einem Verlust von Fruchtfolgefläche. Voraussichtlich muss jedoch ein Teil der beanspruchten Fruchtfolgeflächen ausserhalb des Projektperimeters kompensiert werden. Neben den Auswirkungen auf die Fruchtfolgeflächen, muss der Einfluss auf den nahen Wald in den nachgelagerten Verfahren untersucht werden. Zudem müssen Sicht- und Lärmschutzmassnahmen zu den angrenzenden Gebäuden definiert werden.



Brunnacher, Volketswil (Standort-ID 300)

Koordinaten	2'692'780 / 1'250'410
Fläche	8.6 ha
Anteil Wald	5% (0.4 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 72% (6.2 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	900'000 m ³ (Anteil Aushub/Landfill-Mining: 100'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 9 m
Deponietyp	B



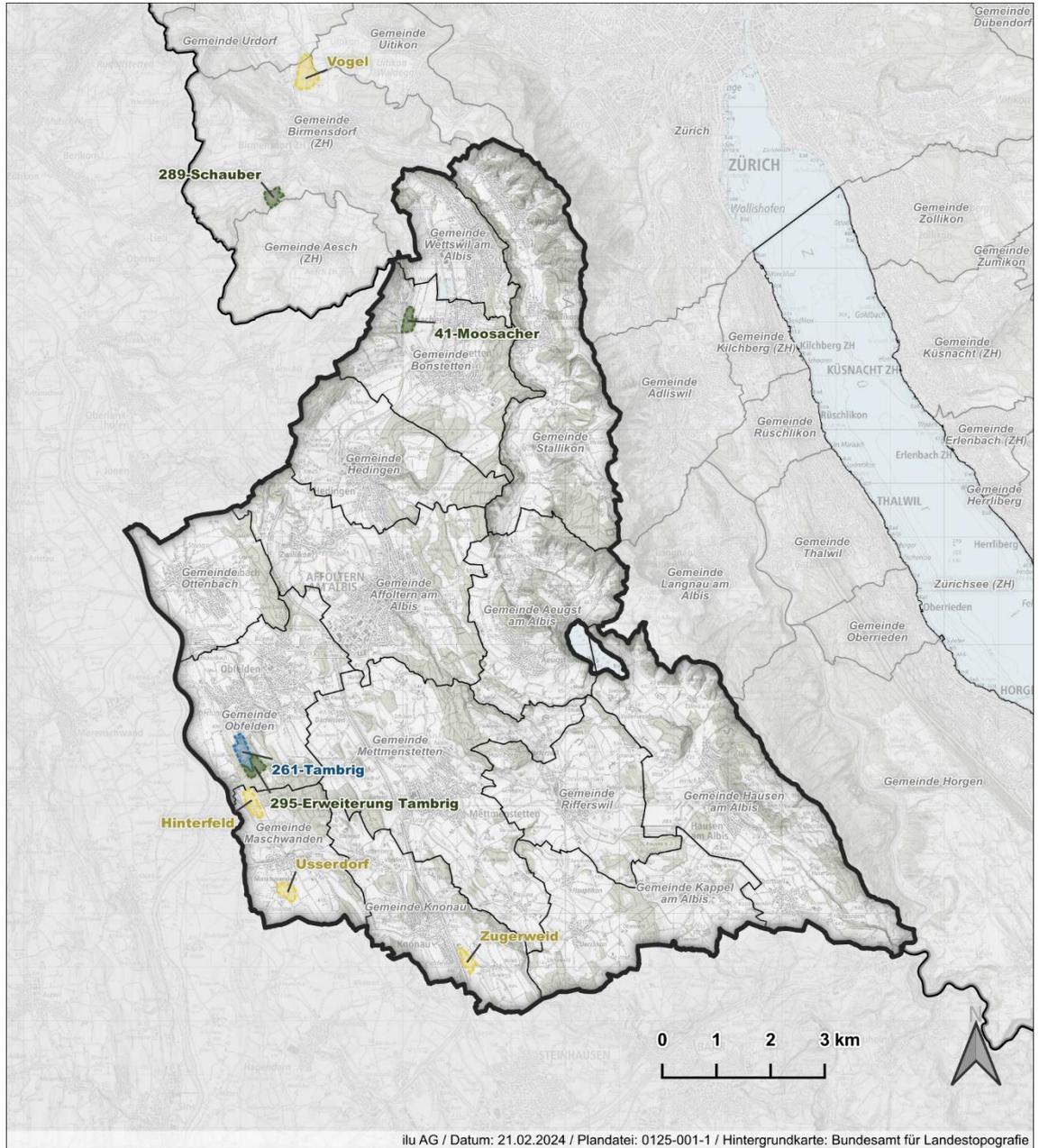
Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Glattal

Lage	Der Standort Brunnacher liegt nördlich des Orts Hegnau und westlich von Volketswil, ausserhalb des Siedlungsgebiets. Die geringste Entfernung zum Siedlungsgebiet beträgt knapp 600 m. Im Süden wird das Areal durch die Autobahn A15, bzw. die Hegnauerstrasse begrenzt. Im Westen grenzt es an das Waldgebiet Isiken. Der Standort befindet sich an einem bereits erschlossenen Kieswerk.
Erschliessung	Die Erschliessung zum geplanten Abbau- und Deponiestandort erfolgt wie für den Kiesabbau über die A15 ohne Ortsdurchfahrten. Für die Zufahrt und den Betrieb kann die bestehende Infrastruktur des Kieswerks genutzt werden.
Eignung	Erste Untersuchungen haben gezeigt, dass die Anforderungen gemäss VVEA an einen Deponiestandort Typ B voraussichtlich erfüllt werden. Da das Gebiet vollständig im Gewässerschutzbereich A_u liegt, müssen die Grundwasserverhältnisse noch detaillierter abgeklärt und die Eignung gemäss VVEA nachgewiesen werden. Weitere Deponietypen sind aufgrund der Lage über dem Gewässerschutzbereich A_u ausgeschlossen.
Deponievolumen	Die Ablagerung von Material Typ B soll im Zuge des vorgesehenen Kiesabbaus erfolgen. Für den Materialabbau besteht bereits eine Festsetzung im Regionalen Richtplan Glattal. Ein Landfill-Mining der angrenzenden älteren Ablagerungsstandorte, wie auch die damit verbundene Beanspruchung einer etwa 0.4 ha grossen Waldfläche zur optimalen Ausnutzung des Standorts und zur besseren Eingliederung soll ebenfalls geprüft werden. Mit einer moderaten Überhöhung des bestehenden Geländes von etwa 3 m, ist eine Einpassung des Deponiekörpers in die Landschaft gut möglich. Aufgrund des vorgängigen Kiesabbaus ist ein Volumen von ca. 800'000 m ³ möglich. Mit Landfill-Mining kann das Deponievolumen des Ablagerungsstandorts voraussichtlich nochmals um rund 100'000 m ³ vergrössert werden. Mit der neuen Geländemodellierung ergibt sich bei einer Flächenbeanspruchung von 8.6 ha dennoch eine mittlere Schütthöhe von ca. 9 m (ohne Landfill-Mining).
Zielkonflikte	Der Standort liegt flächendeckend innerhalb natürlich gewachsener Böden, welche aber bereits durch den vorgängigen Kiesabbau beansprucht werden. Die beanspruchten Fruchtfolgeflächen können mit der Endgestaltung wiederhergestellt werden. Die weiteren Einflüsse, welche die Deponie auf den Wald und den gemäss Waldentwicklungsplan förderungswürdigen Waldrand hat, sind in den nachgelagerten Verfahren zu klären. Der Bedarf für eine Rodung ist nachzuweisen.

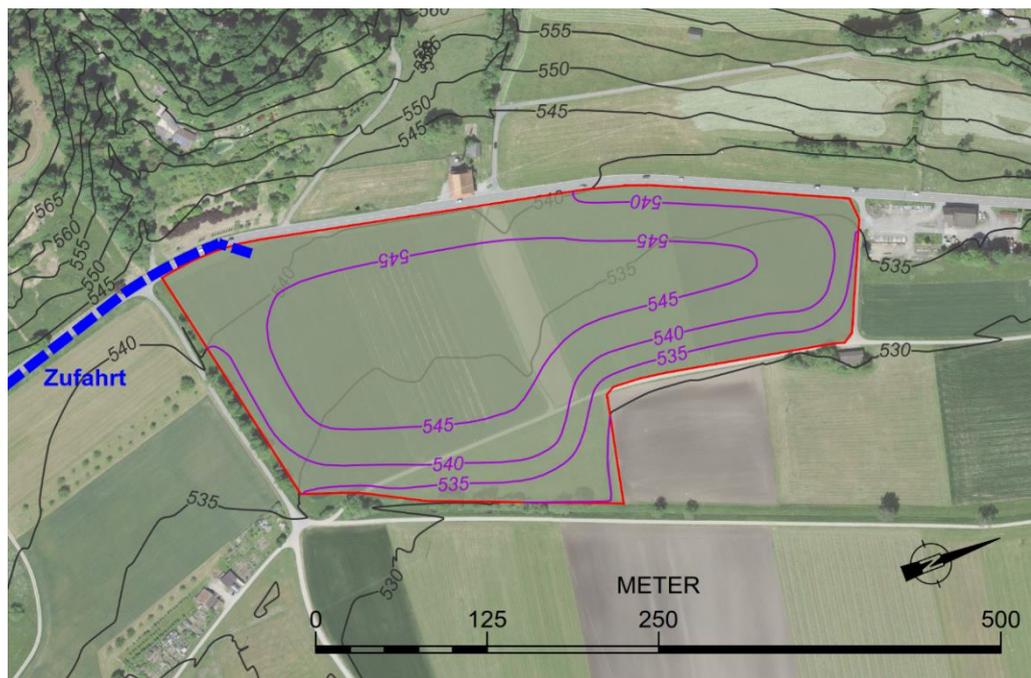
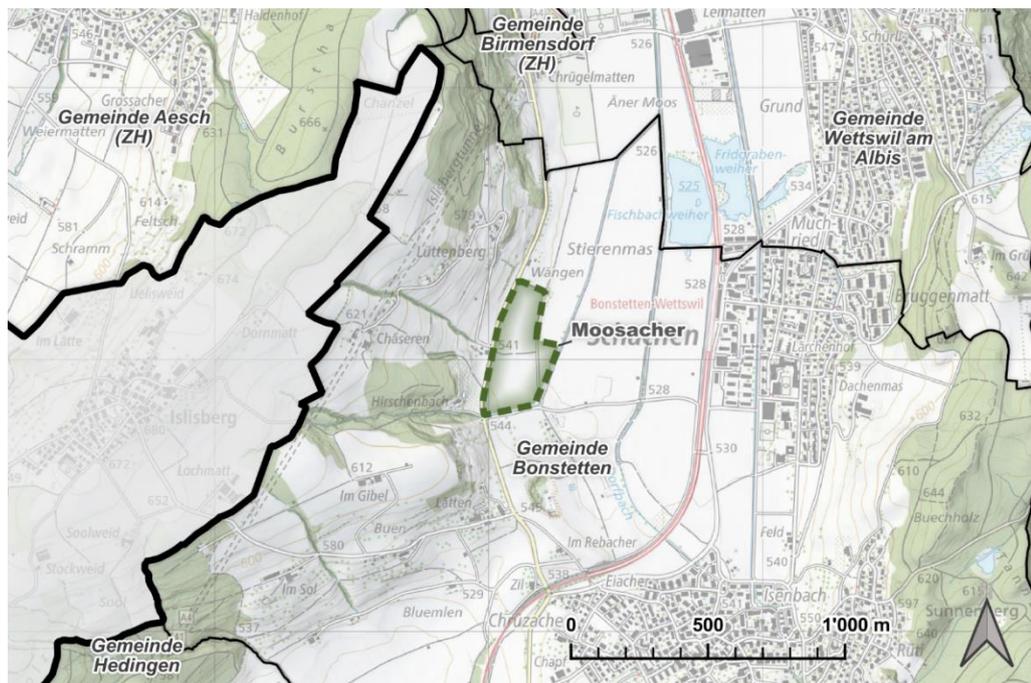


Region Knonaueramt



Moosacher, Bonstetten (Standort-ID 041)

Koordinaten	2'677'110 / 1'242'020
Fläche	8.1 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 19% (1.5 ha) / vollwertig: 79% (6.4 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	650'000 m ³ (Anteil Aushub/Landfill-Mining: 10'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 8 m
Deponietyp	B



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

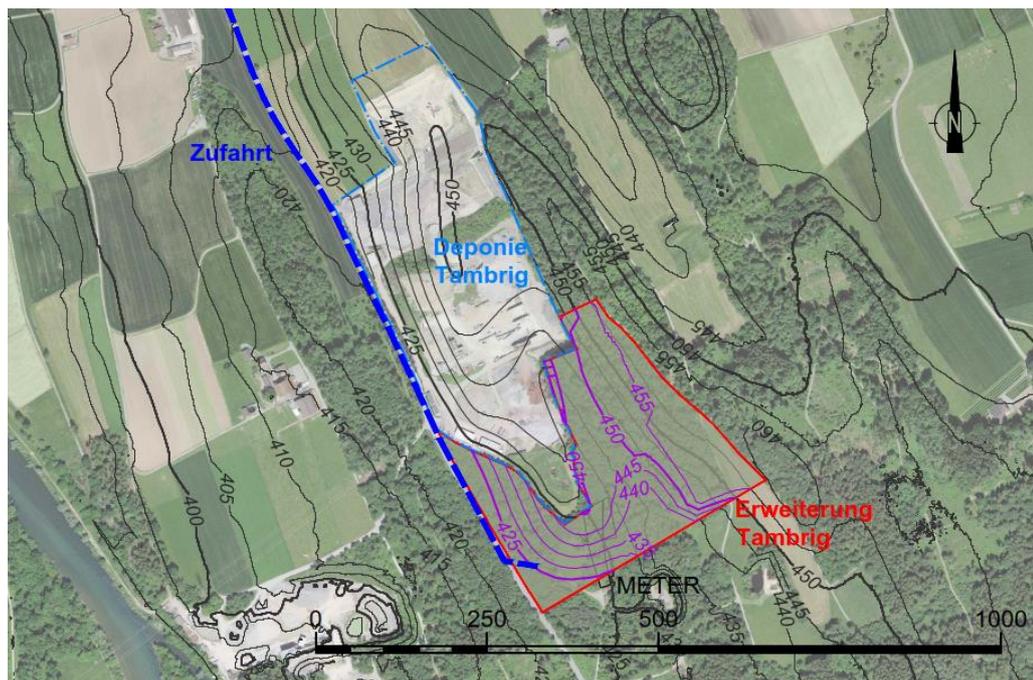
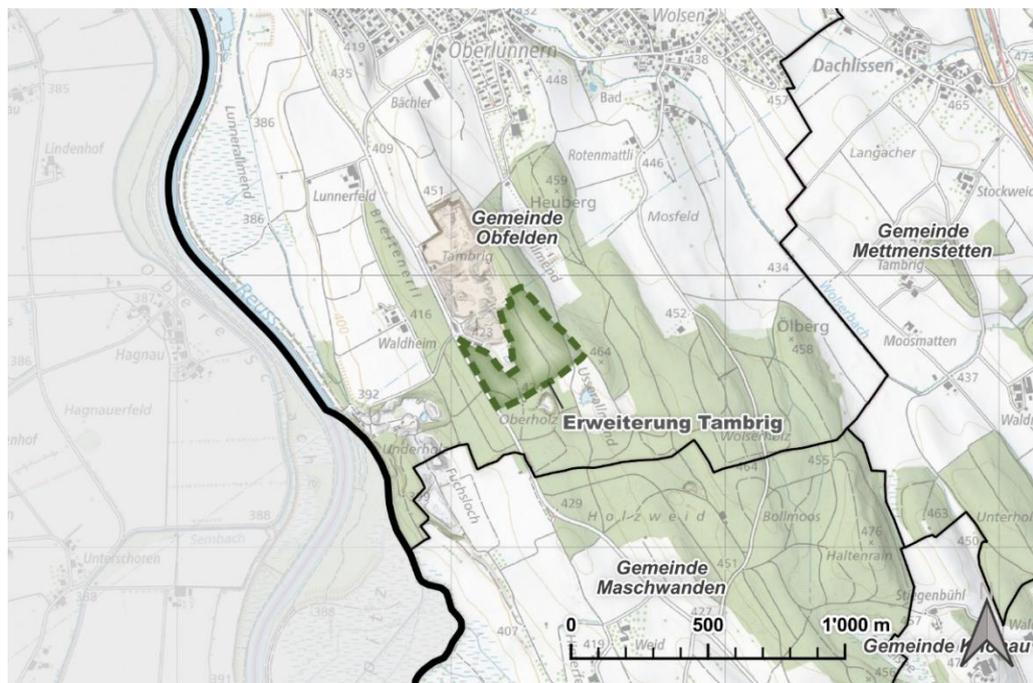
Region Knonaueramt

Lage	Der Standort Moosascher in der Gemeinde Bonstetten liegt unterhalb des Lüttenbergs, nördlich der Ortschaft Bonstetten und westlich der Ortschaft Schachen, ausserhalb des Siedlungsgebiets. Die geringste Entfernung zu einem grösseren zusammenhängenden Siedlungsgebiet beträgt knapp 600 m. Im Süden und Osten wird das Areal durch den Fluechbach begrenzt. Im Westen grenzt er an die Zürcherstrasse (Kantonsstrasse).
Erschliessung	Die Erschliessung zum geplanten Deponiestandort erfolgt direkt ab der unmittelbar angrenzenden Zürcherstrasse, eine kantonale Hauptverkehrsstrasse, ohne Ortsdurchfahrten. In ca. 1 km Entfernung nördlich befindet sich die Autobahnanschluss 31a Wettswil.
Eignung	Der Standort liegt unmittelbar angrenzend zum Gewässerschutzbereich A _u . Geologische Untersuchungen haben aber gezeigt, dass am Standort kein nutzbares Grundwasser vorhanden ist und die Anforderungen gemäss VVEA an einen Deponiestandort Typ B erfüllt werden. Deponietypen C/D/E sind aufgrund der Grundwasserverhältnisse ausgeschlossen.
Landfill-Mining	Am östlichen Rand des Perimeters befindet sich ein ehemaliger Ablagerungsstandort, der belastet und sanierungsbedürftig ist (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0009/D.0036-000). Im Zuge des Deponieprojekts soll der belastete Standort saniert werden. Die Voraussetzungen für ein Landfill-Mining erscheinen günstig, da viel Platz vorhanden und das Material vermutlich aufbereitungsfähig ist.
Deponievolumen	Mit einer Flächenbeanspruchung von 8 ha ist ein mittleres Volumen von ca. 650'000 m ³ möglich, was eine mittlere Schütthöhe von ca. 8 m ergibt. Es wird ein Volumenanteil durch das Landfill-Mining von 10'000 m ³ angenommen.
Zielkonflikte	Der Standort beansprucht natürlich gewachsene Böden, es sind jedoch im nördlichen wie auch im südöstlichen Teil Hinweise auf anthropogen veränderte Böden vorhanden. Die beanspruchten Fruchtfolgeflächen können mit der Endgestaltung voraussichtlich nicht im vollen Umfang wiederhergestellt werden. Kritisch zu beurteilen ist zudem die Nähe und Einsicht umliegender Siedlungsgebiete, insbesondere von Weiler Lüttenberg. Ferner ist ein kantonales Landschaftsförderungsgebiet betroffen. Aus Sicht Naturschutz ist eine kantonale Schutzverordnung angrenzend. Östlich des Perimeters findet sich eine archäologische Fundstelle, archäologisches Potential im Perimeter ist zu vermuten. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen.



Erweiterung Tambrig, Obfelden (Standort-ID 295)

Koordinaten	2'674'270 / 1'233'720
Fläche	8.6 ha
Anteil Wald	94% (8.1 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 1% (0.1 ha) / vollwertig: 1% (0.1 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	3'500'000 m ³ Erweiterung von 2'500'000 m ³ auf 6'000'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 40 m
Deponietyp	B

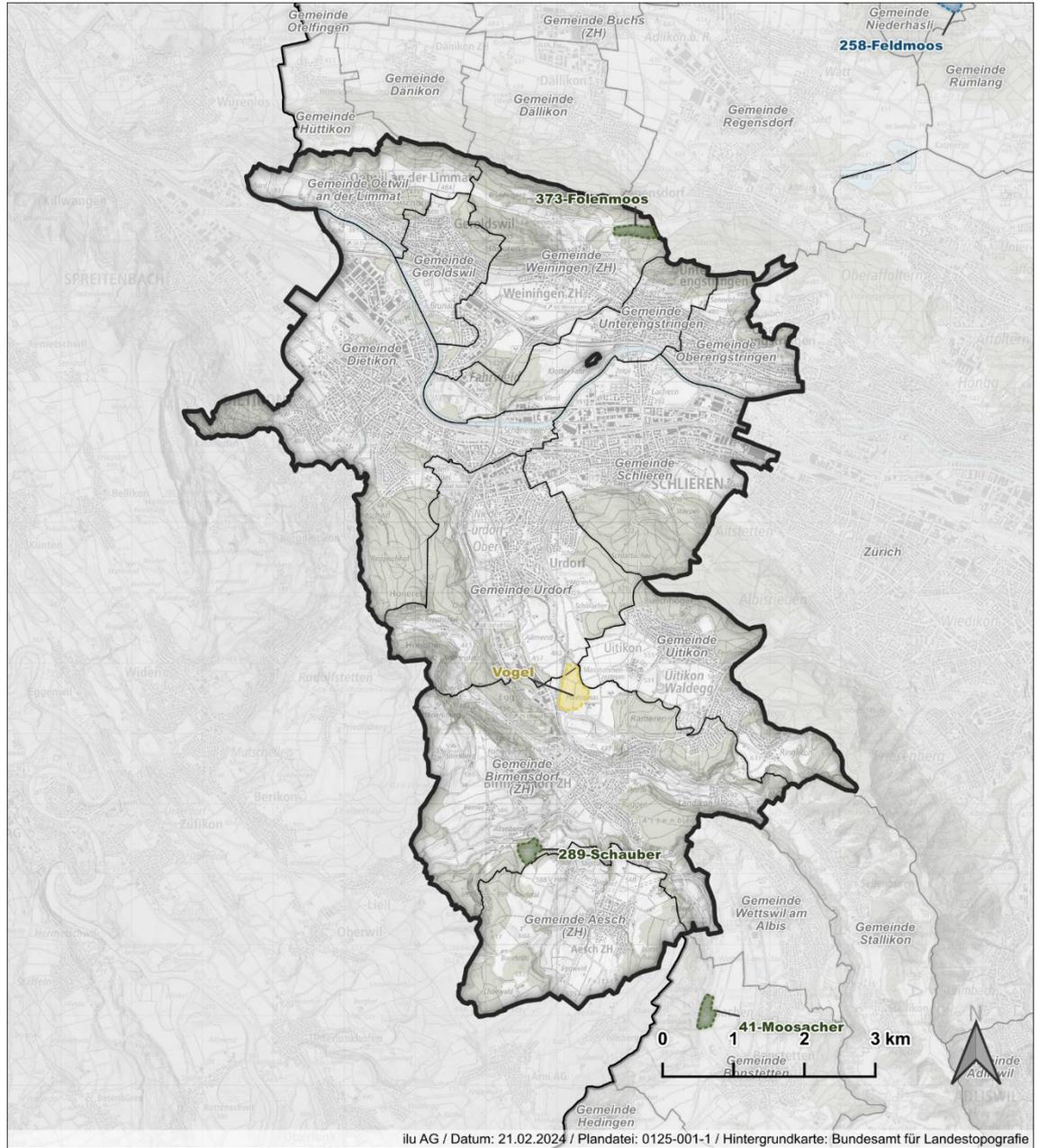


Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Knonaueramt

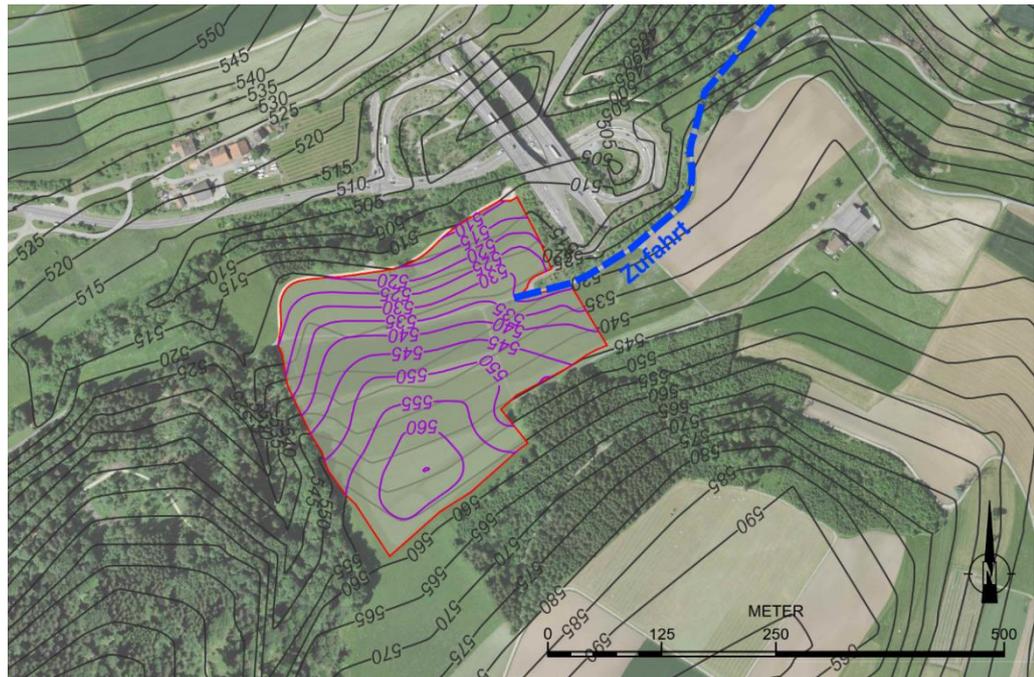
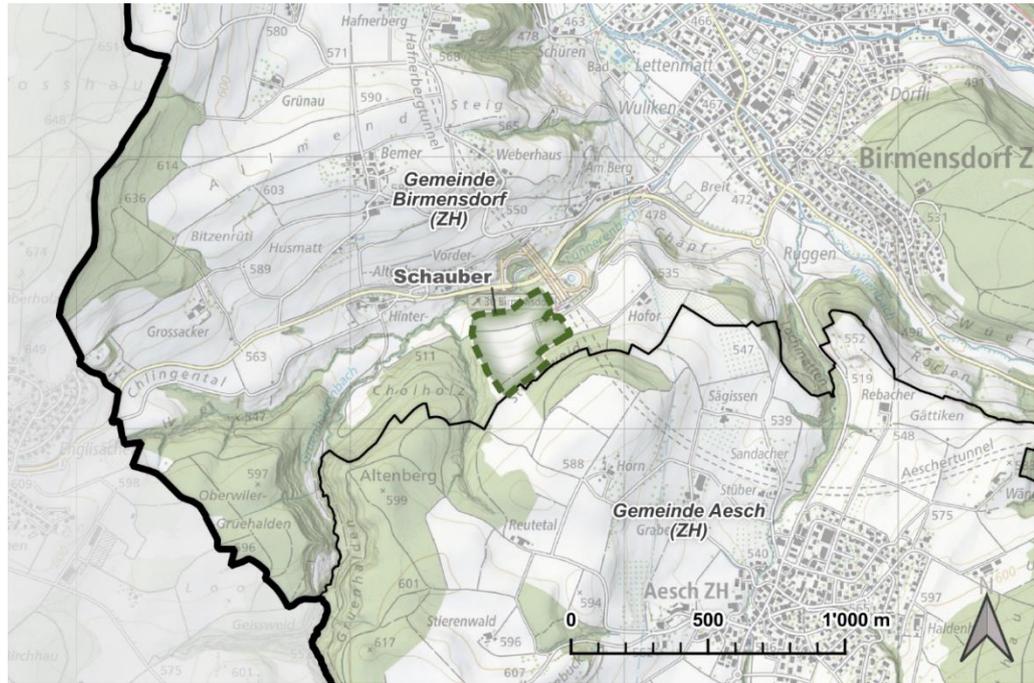
Lage	Die Erweiterung Tambrig liegt in der Gemeinde Obfelden im Wald und schliesst direkt südlich an die bestehende Deponie Tambrig an. Somit kann die Erweiterung von der bereits bestehenden Infrastruktur am Standort profitieren. Das Gebiet der Erweiterung liegt vom Siedlungsgebiet Obfelden abgewandt und ist vom Dorf her nicht einzusehen. Westlich angrenzend liegt das Landschaftsschutzgebiet Reusslandschaft (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) Objekt Nr. 1305 und Kantonales Inventar der Landschaftsschutzobjekte Objekt Nr. 1501).
Erschliessung	Die Zufahrt erfolgt direkt ab der Tambrigstrasse und ist unproblematisch. Mit der Umfahrung von Obfelden besteht ab 2023 der direkte Anschluss an die A4 wie auch an die Bahnverladeanlage in Affoltern a. A. Die Distanz bis zum Autobahnanschluss A4 beträgt ca. 5 km.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist basierend auf den aktuellen Untersuchungen aus gewässerschutzrechtlicher Sicht möglich. Der Standort liegt in einem zum Schutz des unterirdischen Gewässers notwendigen Randgebiet. Weitere Deponietypen C/D/E sind aufgrund der Lage über dem Gewässerschutzbereich A _u ausgeschlossen.
Vorgängiger Rohstoffabbau	Vor der Deponierung soll zuerst der vorhandene Kies-Rohstoff abgebaut und verwertet werden. Die flächigen Schottermächtigkeiten betragen 16 bis 18 m und nehmen gegen den östlichen Rand ab.
Deponievolumen	Bei einer Beanspruchung der Deponiefläche von 8.6 ha ergibt sich bei einem möglichen Gesamt-Deponie-Volumen von ca. 3.5 Mio. m ³ eine mittlere Schütthöhe von 40 m. Die Gestaltung der Deponie versucht sich an die Formen der umliegenden Landschaft, geprägt durch Drumlins, zu orientieren. Die Deponie ist in der Mitte überhöht und fällt gegen Süden bis zum bestehenden Terrain hin leicht ab.
Zielkonflikte	Die Erweiterung liegt beinahe vollständig im Wald. Die durch die Deponie zu rodende Waldfläche wird im Betriebs- bzw. Endzustand wieder vollständig aufgeforstet bzw. nutzbar sein. Der Bedarf für eine Rodung ist nachzuweisen. Der belastete Standort Ausserallmend würde zusammen mit dem Weiher Ausserallmend im Zuge der Erweiterung totalsaniert werden und im Rahmen der Rekultivierung besteht die Möglichkeit, einen neuen, unbelasteten Weiher anzulegen.

Region Limmattal



Schauber, Birmensdorf (Standort-ID 289)

Koordinaten	2'674'610 / 1'244'330
Fläche	7.7 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 37% (2.9 ha) / vollwertig: 52% (4 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	900'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 12 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

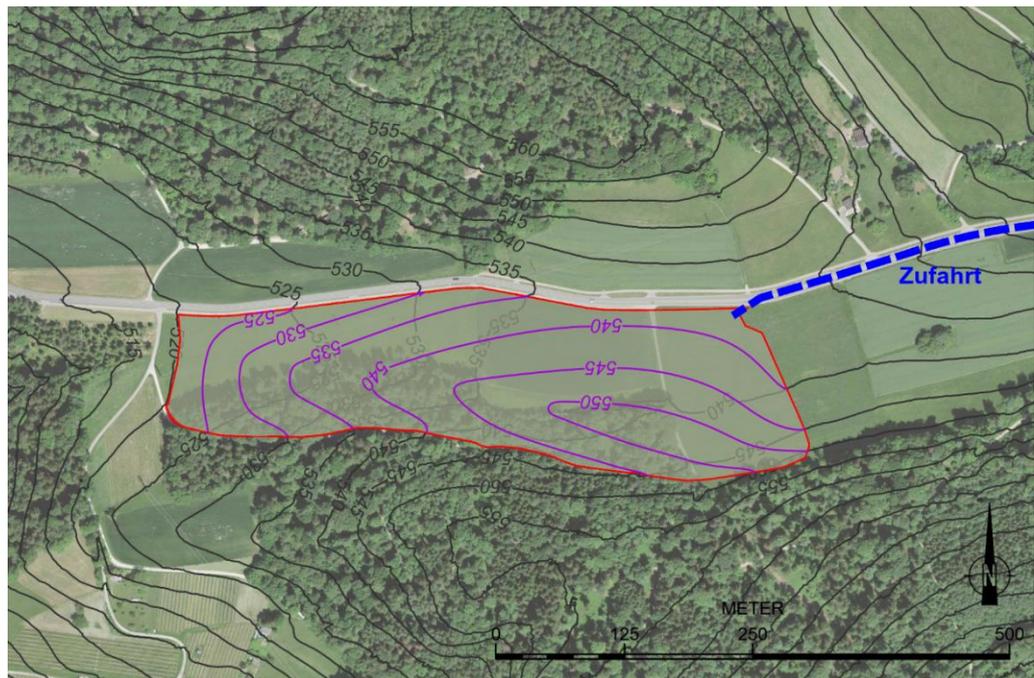
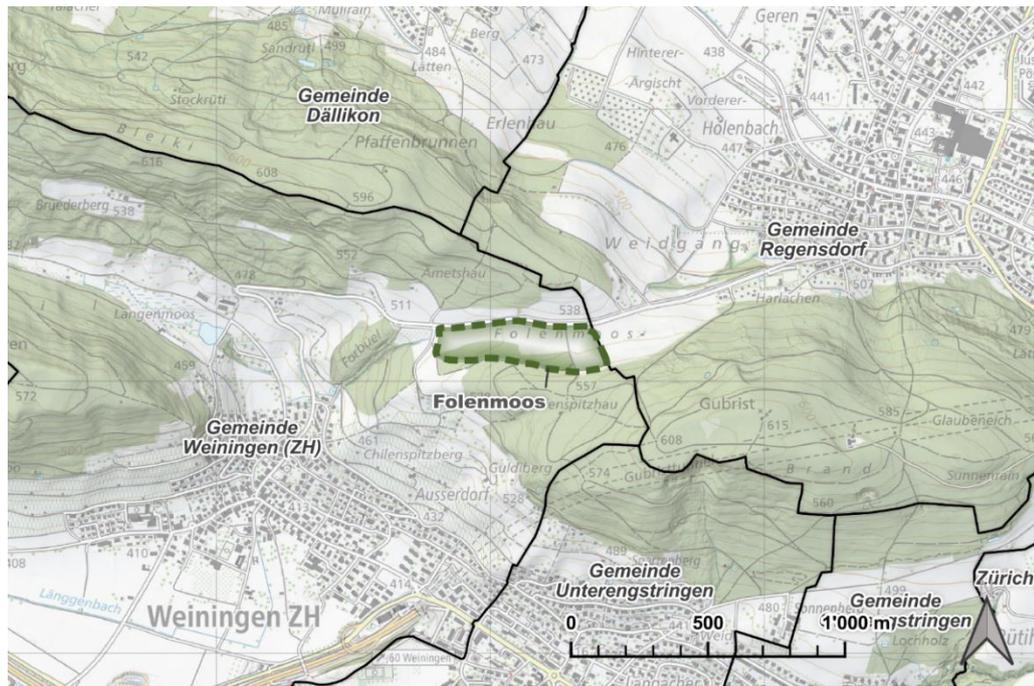
Region Limmattal

Lage	Der Standort Schauber liegt auf dem Gemeindegebiet Birmensdorf eingebettet zwischen Waldflächen und der Autobahn A3/A4/E41. Das Gebiet ist aufgrund dieser Gegebenheiten kaum einsehbar und vom nächstgelegenen Siedlungsgebiet besteht nur eine geringe Einsehbarkeit in das Deponiegelände, es sind keine Sichtschutzmassnahmen nötig.
Erschliessung	Der Deponieperimeter ist durch den nahen Autobahnanschluss gut erreichbar. Die Zufahrt führt über die Hochforstrasse von Osten in das Deponiegelände. Die Strasse muss entsprechend ausgebaut werden.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können (kein nutzbares Grundwasser und keine Quellen betroffen). Zudem ist der Standort voraussichtlich als Deponie Typ C und D geeignet. Eine Eignung für eine Deponie Typ E ist zu prüfen und bedarf noch detaillierteren Abklärungen.
Deponievolumen	Das Deponiegebiet Schauber weist mit 900'000 m ³ ein mittelgrosses Deponievolumen und eine gute Schütthöhe von ca. 12 m auf.
AufwertungsPotential / Zielkonflikte	Ein grosser Teil des Stöffisweidbächli verläuft eingedolt entlang des Standorts. Im Zuge der Deponieplanung besteht die Möglichkeit, das Fliessgewässer gesamthaft aufzuwerten und weitere ökologische Mehrwerte zu schaffen. In der landschaftlich stark veränderten und durch den Verkehr belasteten Gegend stellt eine Deponie nur eine geringe zusätzliche Beeinträchtigung dar und die Landschaft kann mit neuen Strukturen aufgewertet werden. Hauptsächlich sind beste Landwirtschaftsböden in diesem klimatischem Nutzungsgebiet betroffen (Nutzungseignungsklasse 3B), sodass die Deponie zu einem Verlust von Fruchtfolgefläche führt, welcher voraussichtlich teilweise ausserhalb des Projektperimeters kompensiert werden muss. Im Perimeter liegen lediglich im Bereich des Tunnelportals Hinweise auf anthropogen veränderte Böden, bei rund 85% handelt es sich um natürlich gewachsene Böden. Welchen Einfluss eine Auffüllung auf den angrenzenden Schutzwald haben kann, ist in den nachgelagerten Verfahren zu klären. Das naturnahe Stöffisweidbächli, welches das Gebiet durchläuft und für die Deponie verlegt werden muss, weist auf einem Teilabschnitt einen hohen ökologischen Wert auf.



Folenmoos, Weiningen (Standort-ID 373)

Koordinaten	2'676'120 / 1'253'130
Fläche	8.5 ha
Anteil Wald	30% (2.5 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 7% (0.6 ha) / vollwertig: 55% (4.6 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	700'000 m ³ (Anteil Aushub/Landfill-Mining: 200'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 8 m
Deponietyp	B



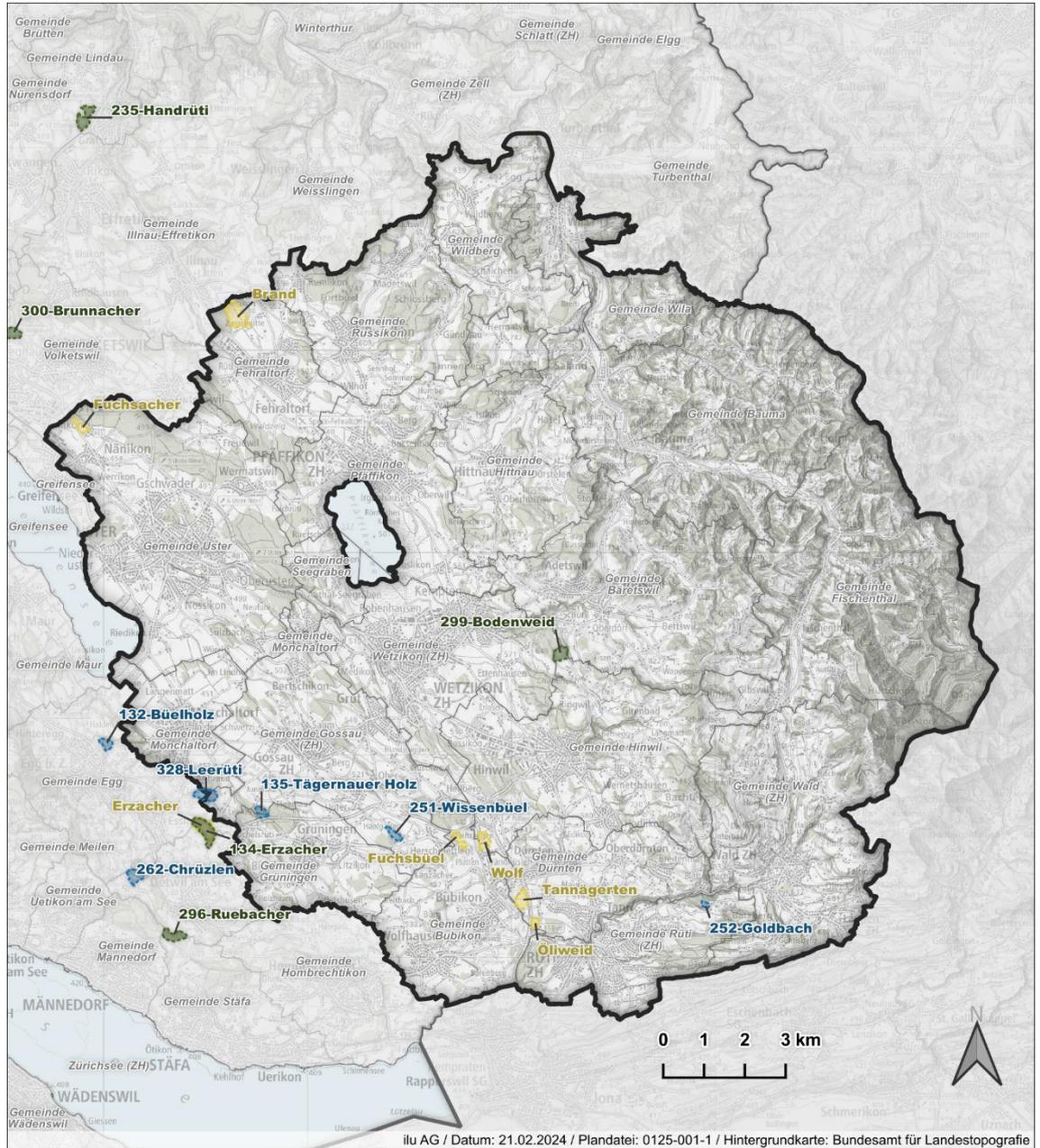
Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Limmattal

Lage	Der Standort Auffüllung Folenmoos liegt in der Gemeinde Weiningen, in einem beidseitig bewaldeten Tal. Durch die umliegenden Wälder ist die Einsehbarkeit stark vermindert. Im Perimeter liegt ein ehemaliger Ablagerungsstandort, welcher im Kataster der belasteten Standorte eingetragen ist (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0251/D.0030-000). Nördlich angrenzend liegt das Objekt Nr. 1069 Altberg des Kantonalen Inventars der Landschaftsschutzobjekte. Das Gebiet wird landwirtschaftlich (Fruchtfolgefleichen) genutzt und ist durch Elemente wie die Hochspannungsleitung und die stark befahrene Strasse bereits anthropogen geprägt.
Erschliessung	Die Erschliessung kann von Regensdorf oder Weiningen erfolgen, wobei die Zufahrt von beiden Seiten grössere Steigungen aufweist. Die Deponiezufahrt erfolgt dann direkt ab der Regensdorferstrasse, einer regionale Verbindungsstrasse Weiningen und Regensdorf.
Eignung	Die Eignung als Standort für eine Deponie Typ B ist gemäss aktuellen Grundlagen voraussichtlich gegeben. Da der gesamte Deponiestandort im Gewässerschutzbereich A _u und im Zustrom der Schutzzone Forbüel befindet, müssen die Grundwasserverhältnisse noch detaillierter abgeklärt und die Eignung gemäss VVEA nachgewiesen werden. Weitere Deponietypen sind aufgrund der Lage im Gewässerschutzbereich A _u ausgeschlossen.
Landfill-Mining	Ein Deponieprojekt ist nur im Zusammenhang mit der Sanierung des belasteten Standorts möglich. Mit dem Landfill-Mining kann das Deponievolumen des Ablagerungsstandorts voraussichtlich um rund 200'000 m ³ vergrössert werden.
Deponievolumen	Zur optimalen Ausnutzung des Standorts und zur besseren Eingliederung der Deponie in die Landschaft, ist eine Anschüttung des bewaldeten Böschungsfusses vorgesehen. Eine erste grobe Abschätzung hat inkl. Landfill-Mining ein Deponievolumen von etwa 700'000 m ³ ergeben. Mit der angedachten Geländemodellierung ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von ca. 8 m bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 8.5 ha.
Zielkonflikte	Der Deponiebetrieb führt zu einer Beanspruchung von Fruchtfolgefleichen und Waldareal. Die beanspruchten Fruchtfolgefleichen und der Wald können mit der Endgestaltung wiederhergestellt werden. Zudem handelt es sich vor allem im Wald um natürlich gewachsene Böden. Die weiteren Einflüsse, welche die Deponie auf den Wald hat, sind in den nachgelagerten Verfahren zu klären. Der Bedarf für eine Rodung ist nachzuweisen. Der Umgang mit dem Folenmoosbach, welcher eingedolt im Perimeter verläuft, muss aufgezeigt werden.



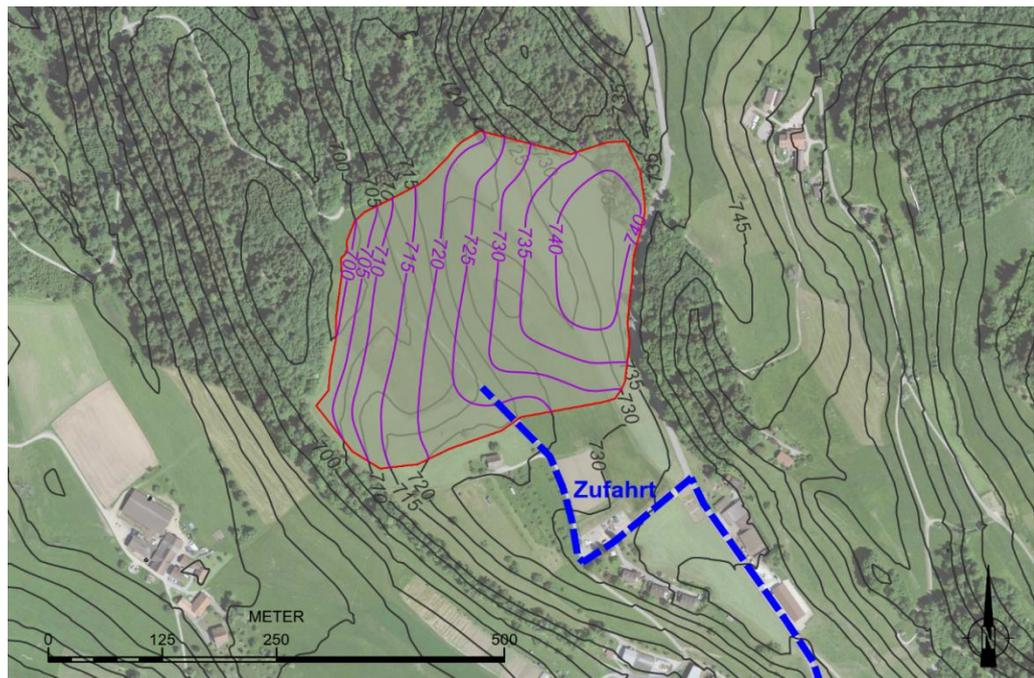
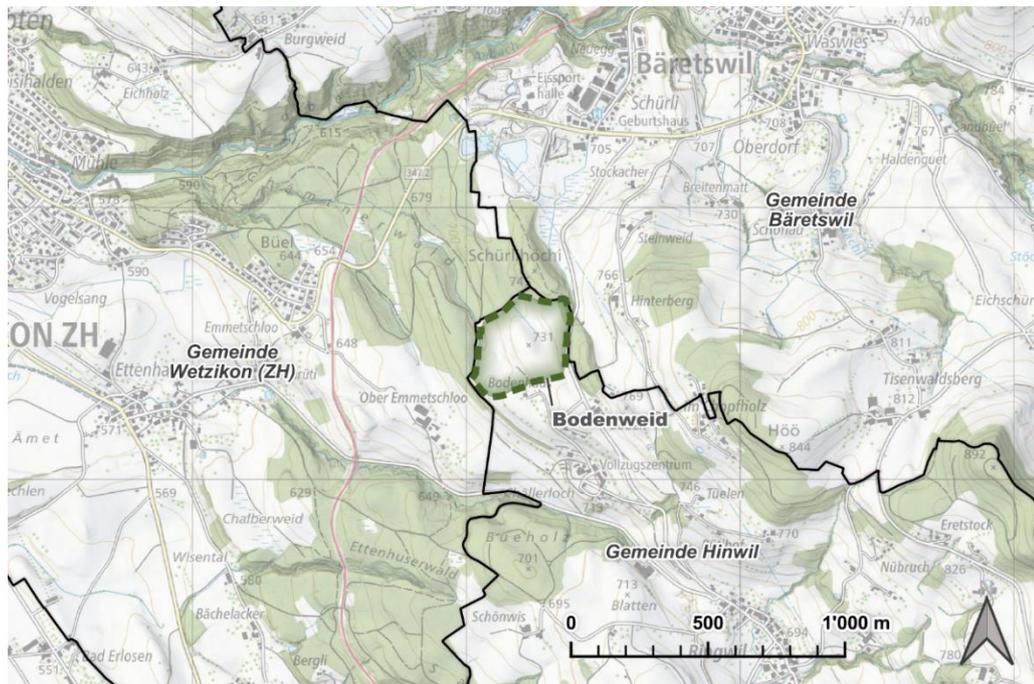
Region Oberland



ilu AG / Datum: 21.02.2024 / Plandatei: 0125-001-1 / Hintergrundkarte: Bundesamt für Landestopografie

Bodenweid, Hinwil (Standort-ID 299)

Koordinaten	2'706'210 / 1'242'490
Fläche	9.7 ha
Anteil Wald	3% (0.3 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 20% (2 ha) / vollwertig: 17% (1.6 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	600'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 6 m
Deponietyp	B



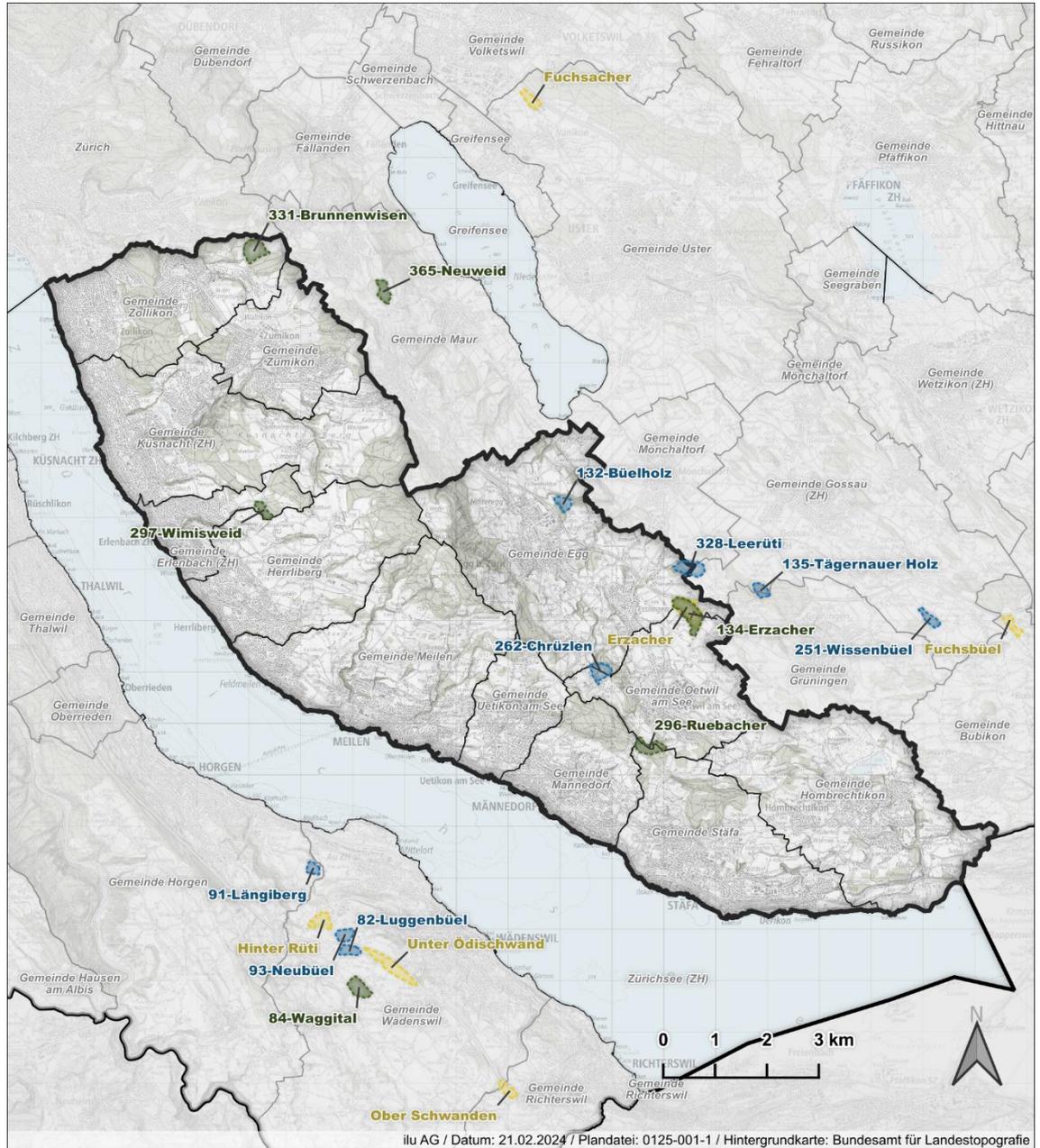
Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Oberland

Lage	Der Standort Bodenweid liegt auf dem Gemeindegebiet Hinwil. Das Gebiet befindet sich in der sanft gewellten Moränenlandschaft und ist dreiseitig von Wald und im Osten durch die Bäretswilerstrasse begrenzt. Es gibt Hinweise auf anthropogene Böden, der Standort ist vorteilhaft aufgrund der begrenzten Einsehbarkeit und der durch Mulden geprägte Landschaft. Durch das Gebiet fliesst der Chämpfnerwaldbach, dieser müsste im Zuge der Deponieplanung umgelegt werden.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt ab der Ringwilerstrasse via Bäretswilertrasse, welche dann in das Deponieareal führt. Die Zufahrten sollten den Anforderungen des durch die Deponie verursachten Verkehrs grösstenteils genügen, allenfalls müssten Ausweichstellen geplant werden. Durch die Erschliessung sind mehrere Ortschaften vom Deponieverkehr betroffen und es ist anzunehmen, dass die projektbedingte Verkehrszunahme einen Einfluss auf den bestehenden Verkehr hat.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist voraussichtlich gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Das Gebiet liegt angrenzend an den Gewässerschutzbereich A _u und es sind Quellnutzungen vorhanden, weshalb der Standort nicht für Deponien des Typs C, D und E geeignet ist. Die Auswirkungen einer Deponie auf das Grundwasser ist zu prüfen.
Deponievolumen	Der Standort weist mit 600'000 m ³ ein mittleres Deponievolumen auf. Durch die neue Geländemodellierung ergibt sich bei einer Flächenbeanspruchung von 9.7 ha eine eher geringe mittlere Schütthöhe von ca. 6 m.
Zielkonflikte	Die beanspruchten Fruchtfolgeflächen können mit der Endgestaltung wiederhergestellt und teilweise sogar aufgewertet werden. Darüber hinaus sind Massnahmen erforderlich, um die Auswirkungen auf den betroffenen Wildtierkorridor so gering wie möglich zu halten. Bei etwa drei Viertel der Fläche handelt es sich um natürlich gewachsene Böden. Ein Grossteil des Perimeters grenzt direkt an den Wald. Welchen Einfluss dies auf den Wald und insbesondere auf den gemäss Waldentwicklungsplan förderungswürdigen Waldrand haben kann, ist in den nachgelagerten Verfahren zu klären. Der Bedarf für eine Rodung ist nachzuweisen.

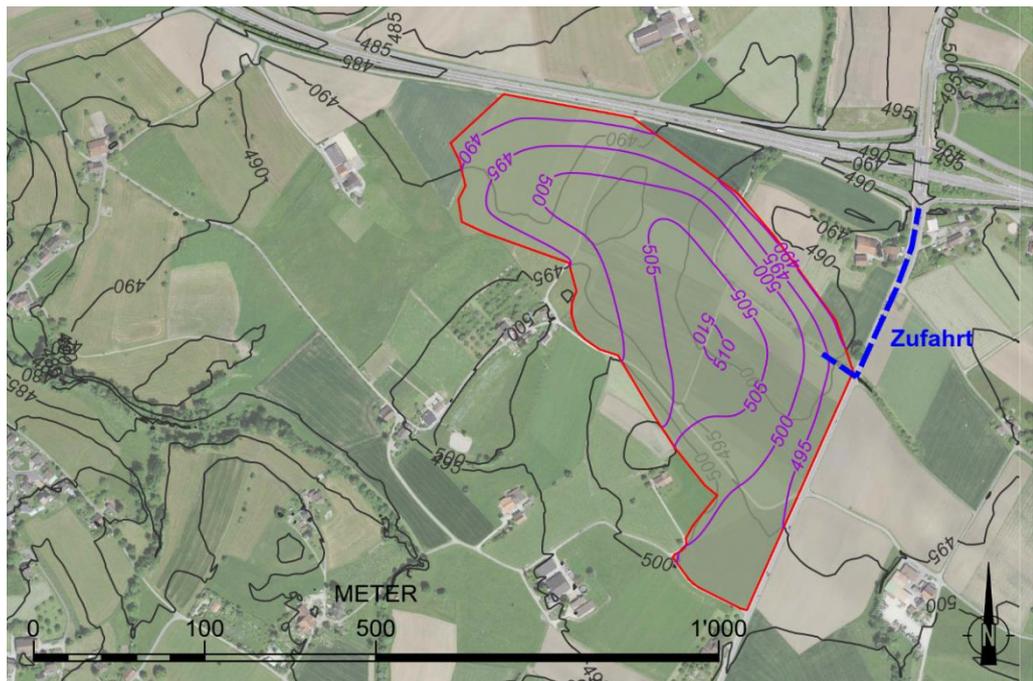
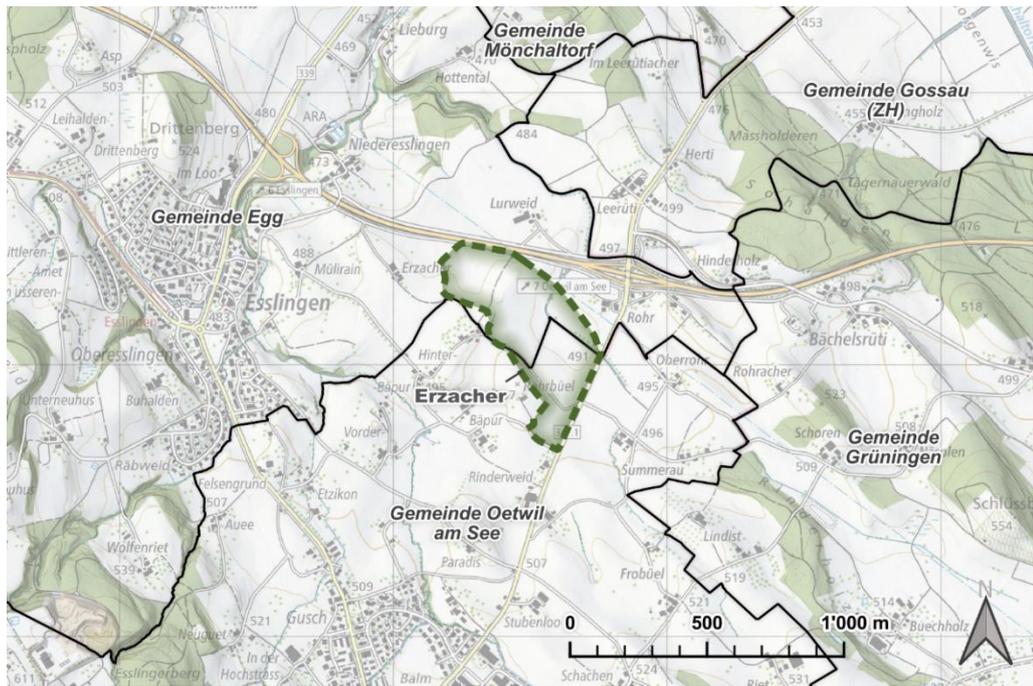


Region Pfannenstil



Erzacher, Egg / Oetwil am See (Standort-ID 134)

Koordinaten	2'697'500 / 1'238'130
Fläche	19.9 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 20% (3.9 ha) / vollwertig: 46% (9.1 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'600'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 8 m
Deponietyp	A/B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

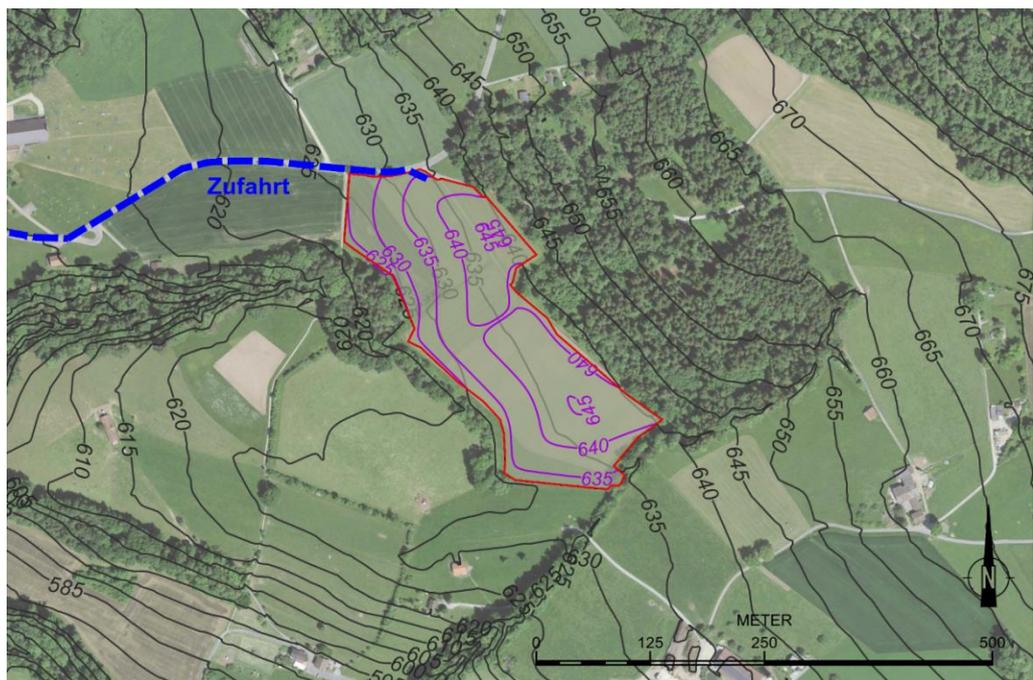
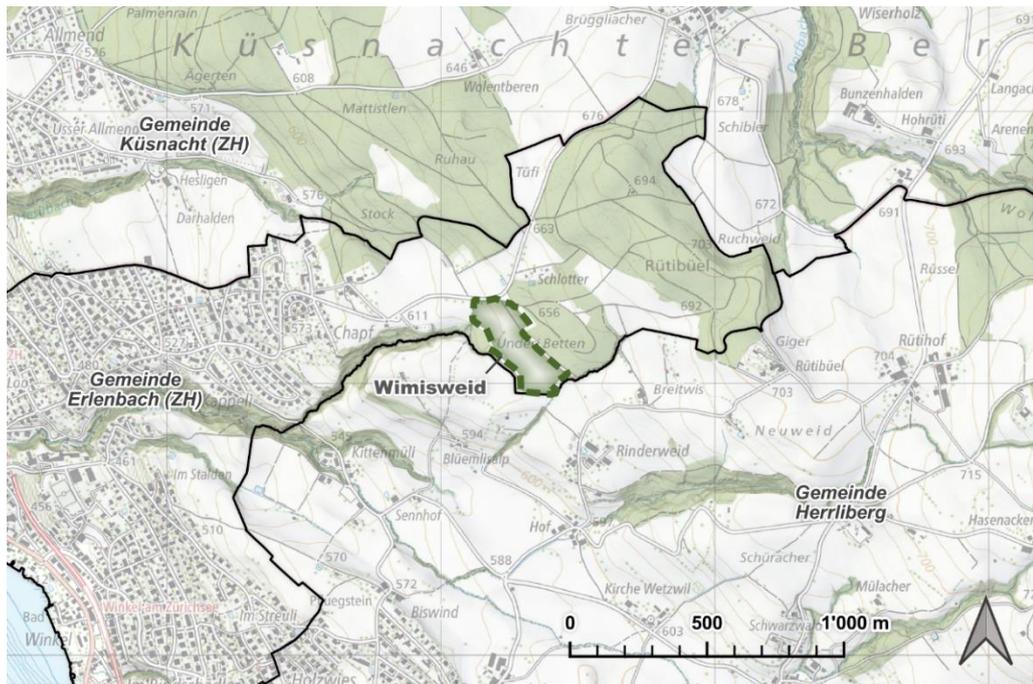
Region Pfannenstil

Lage	Der Standort Erzacher befindet sich in den Gemeinden Egg und Oetwil am See, direkt angrenzend an die Autobahn A52 (Forchstrasse). Aufgrund der Standortstudie für Aushubdeponien der Baudirektion vom Juli 2014 wurde das Gebiet zur Festsetzung als Standort für eine Deponie Typ A im regionalen Richtplan empfohlen. Das nächstgelegene Siedlungsgebiet ist Oetwil am See im Osten, das etwa 1 km entfernt liegt. Der Standort wird im Norden von der Forchstrasse begrenzt, ist aber insbesondere von einzelnen Höfen gut einsehbar.
Erschliessung	Die Erschliessung erfolgt ab der nördlich gelegenen Forchstrasse (Autobahn) resp. der Esslingerstrasse via der Gossauerstrasse. Ab der Gossauerstrasse ist die Deponiezufahrt zu erstellen.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie B ist wahrscheinlich gegeben, da die Anforderungen an diesen Deponiestandort gemäss VVEA voraussichtlich erfüllt werden können. Die Grundwasserfassung Bäpur und private Quellen liegen jedoch sehr nahe und müssen noch genauer untersucht werden. Die Eignung für Deponietypen C/D/E muss abgeklärt werden.
Deponievolumen	Der Standort weist mit 1.6 Mio. m ³ ein grosses Deponievolumen auf, welches aber mit dem Material Typ A geteilt werden muss. Durch die neue Geländemodellierung wird die Geländeerhebung des Rohrbühls nach Nordosten weitergezogen und so der Hügel ausgedehnt. Dies ergibt bei einer Flächenbeanspruchung von 19.9 ha eine mittlere Schutthöhe von ca. 8 m.
Zielkonflikte	Am Standort Erzacher ergeben sich Konflikte aufgrund der am nördlichen Rand verlaufenden Hochspannungsleitung, den durch den Perimeter verlaufenden Aabach (das Gewässer ist allerdings als naturfremd und künstlich wirkend klassiert) und durch die Beanspruchung eines grossen Anteils Fruchtfolgefächern während der Deponiedauer. Zudem beträgt der Anteil an natürlich gewachsenen Böden im Gebiet rund 85%. Archäologische Fundstellen - unmittelbar westlich und südlich des Perimeters - weisen auf das vorhandene archäologische Potential hin. Entsprechend ist die Archäologie in die Planung einzubeziehen.



Wimisweid, Erlenbach (Standort-ID 297)

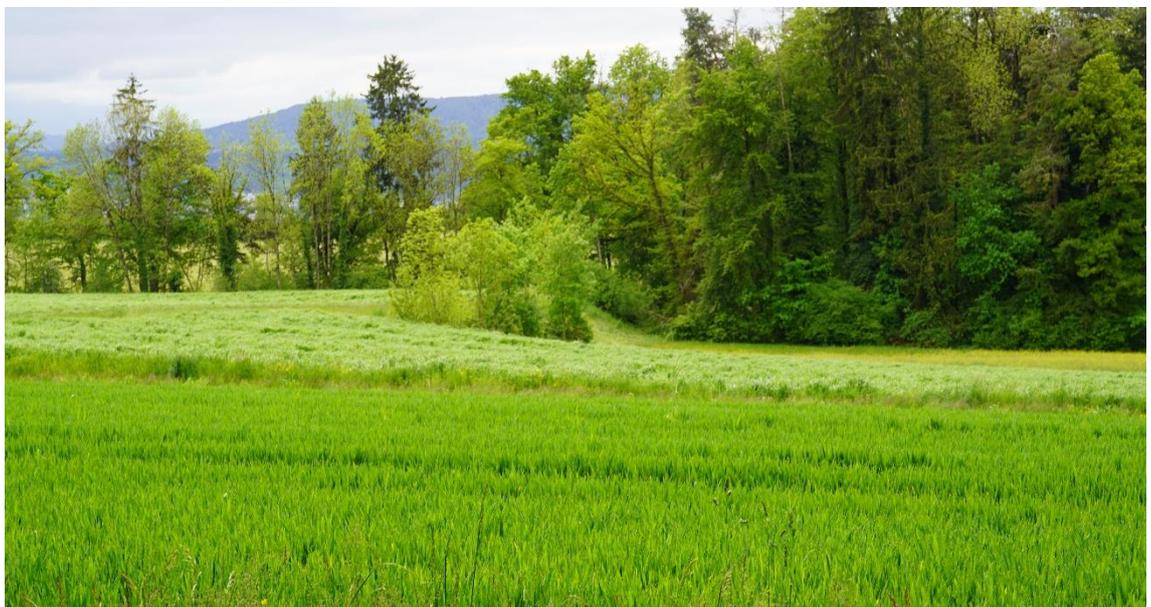
Koordinaten	2'689'280 / 1'240'140
Fläche	5.3 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 80% (4.2 ha) / vollwertig: 7% (0.4 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	400'000 m ³ (Anteil Aushub/Landfill-Mining: 100'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 7 m
Deponietyp	B



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

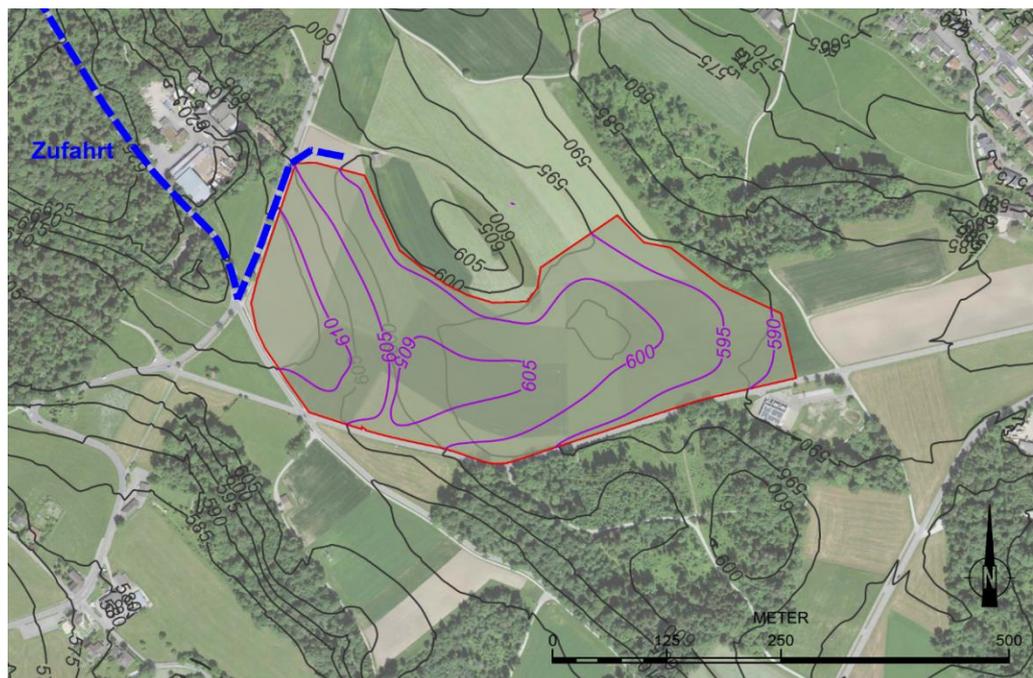
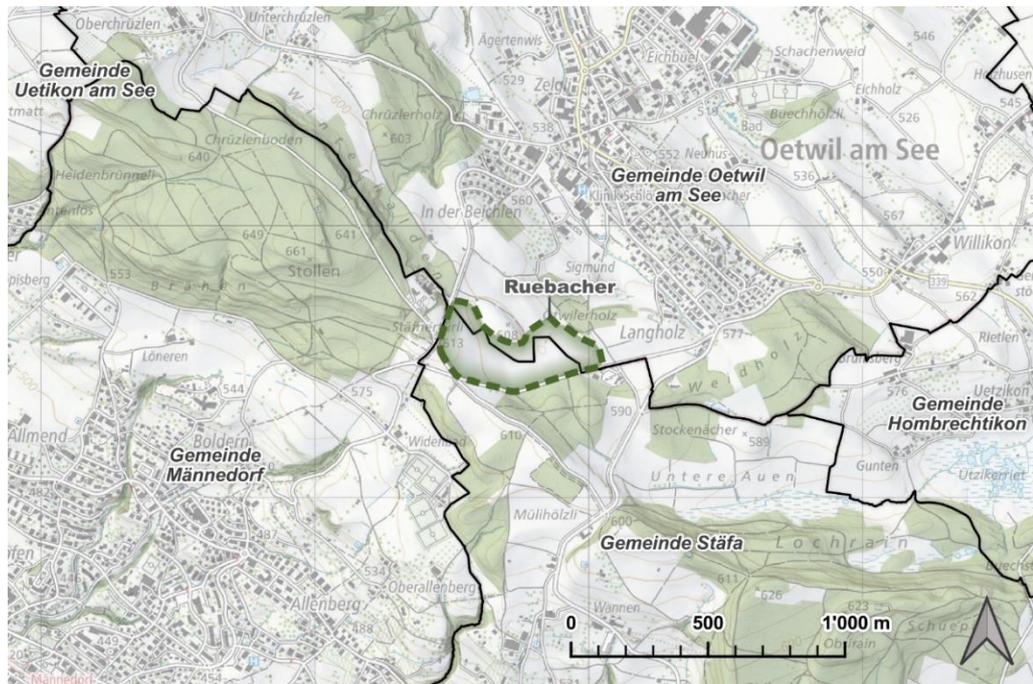
Region Pfannenstil

Lage	Der Standort Wimisweid liegt auf dem Gemeindegebiet Erlenbach an der Grenze zur Gemeinde Herrliberg. Ein grosser Teil des Perimeters ist im Kataster der belasteten Standorte (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0151/D.0017-000) eingetragen, es handelt sich um einen ehemaligen Ablagerungsstandort. Der Standort ist von drei Seiten von Waldstücken eingeraht und daher kaum einsehbar. Westlich angrenzend liegt das Objekt Nr. 1045 Moränenlandschaft Wetzwil – Herrliberg mit Pflugstein des Kantonalen Inventars der Landschaftsschutzobjekte.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt ab der Forchstrasse, das Gebiet ist nicht gut erschlossen. Um dem durch die Deponie verursachten Verkehrs gerecht zu werden, werden wahrscheinlich einige Ausbauten notwendig sein. Zudem führt die Erschliessung von der Seestrasse her über eine weite Distanz auf der Gemeindestrasse durch das Siedlungsgebiet Erlenbach.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist wahrscheinlich gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA voraussichtlich erfüllt werden können. Aufgrund der Nähe zum Gewässerschutzbereich A _u ist der Standort für Deponien des Typs C, D und E nicht geeignet. Da nur wenig über das Grundwasser im Gebiet bekannt ist, sind weitere Abklärung notwendig.
Landfill-Mining	Ein Deponieprojekt ist nur im Zusammenhang mit der Sanierung des belasteten Standorts (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0151/D.0017-000) möglich.
Deponievolumen	Mit dem Landfill-Mining kann das Deponievolumen des Ablagerungsstandorts voraussichtlich um rund 100'000 m ³ vergrössert werden. Eine erste grobe Abschätzung hat inkl. Landfill-Mining ein Deponievolumen von etwa 400'000 m ³ ergeben. Mit der angedachten Geländemodellierung ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von ca. 7 m bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 5.3 ha.
Zielkonflikte	Im Zuge der Rekultivierung können die Böden aufgewertet werden, indem ihre Gründigkeit erhöht wird. Zudem können die beanspruchten Fruchtfolgeflächen mit der Endgestaltung wiederhergestellt werden. Welchen Einfluss die Deponie auf den Wald und insbesondere auf den gemäss Waldentwicklungsplan förderungswürdigen Waldrand haben kann, ist in den nachgelagerten Verfahren zu klären.



Ruebacher, Stäfa / Oetwil am See (Standort-ID 296)

Koordinaten	2'696'720 / 1'235'530
Fläche	11.1 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 30% (3.3 ha) / vollwertig: 69% (7.7 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	650'000 m ³ (Anteil Aushub/Landfill-Mining: 100'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 7 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

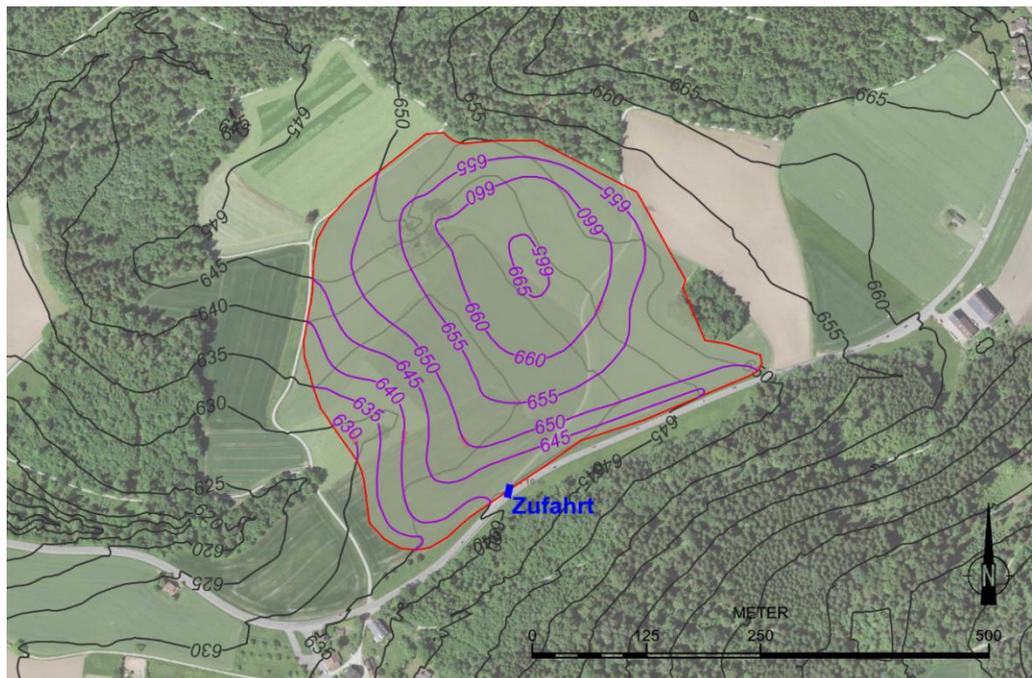
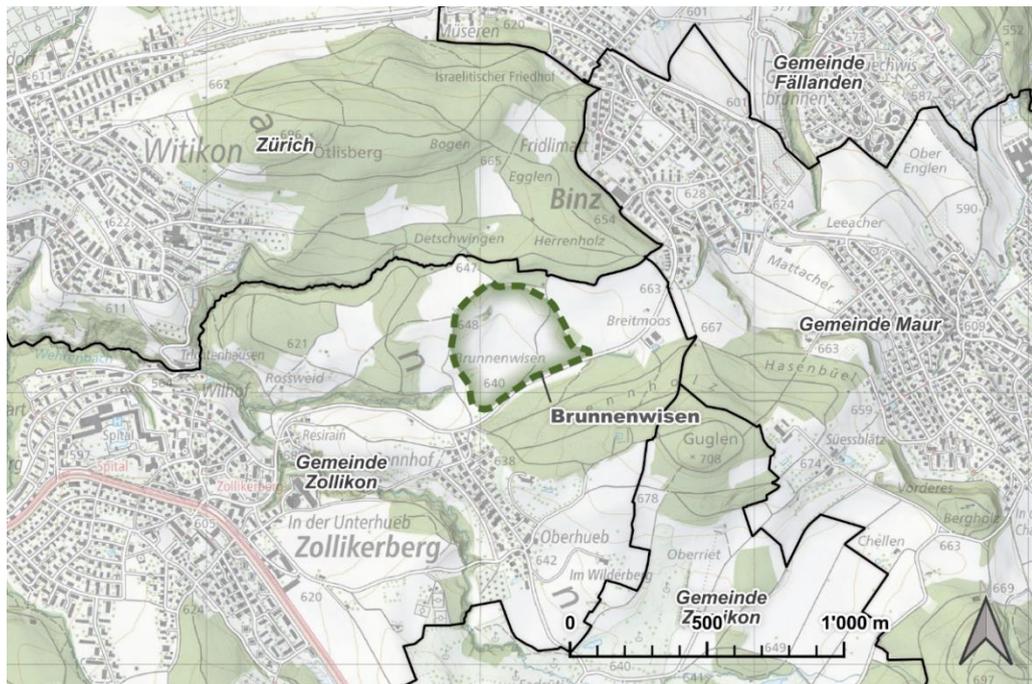
Region Pfannenstiel

Lage	Der Standort Ruebacher liegt ca. 650 m südwestlich des Siedlungsgebietes Oetwil am See im Landwirtschaftsgebiet. Im Zentrum des Gebiets liegt ein Drumlin, an welchen im Norden und Süden Feuchtmulden angrenzen. Bei der angedachten Gestaltung wird der Drumlin im Süden von der Deponie hälftig umschlossen. Im Zusammenhang mit der Sanierung des belasteten Standorts im Norden des Gebiets kann aber die Lage der Auffüllung und die Gestaltung stark von der skizzierten Gestaltungsvariante abweichen. Das Gebiet wird von Wald begrenzt und ist je nach genauer Lage der Deponie von einzelnen Gebäuden einsehbar.
Erschliessung	Es ist anzunehmen, dass die Deponieerschliessung grösstenteils über Oetwil am See erfolgt und nur ein kleiner Teil über Männedorf (die Seestrasse ist bereits heute stark belastet). Voraussichtlich erfolgt die Zufahrt vor allem ab der A52 (Forchstrasse) über die Meilen- und dann über die Winterhaldenstrasse in das Deponiegebiet oder über die Gossauerstrasse durch das Siedlungsgebiet Oetwil am See und via die Bergstrasse in die Deponie, was aber weniger wahrscheinlich ist. Örtliche Verbreiterungen sind nicht ausgeschlossen.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist wahrscheinlich gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA voraussichtlich erfüllt werden. Zudem ist der Standort voraussichtlich auch als Deponie Typ C und D geeignet. Eine Eignung zur Deponie Typ E ist potentiell möglich, dies bedarf aber noch detaillierteren Abklärungen.
Deponievolumen	Ein Deponieprojekt ist nur im Zusammenhang mit dem Aushub des belasteten Standorts (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0157/D.0001-002) möglich. Mit dem Landfill-Mining kann das Deponievolumen des Standorts voraussichtlich um rund 100'000 m ³ vergrössert werden. Eine erste grobe Abschätzung hat inkl. Landfill-Mining ein Deponievolumen von etwa 650'000 m ³ ergeben. Mit der angedachten Geländemodellierung ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von ca. 7 m bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 11.1 ha.
Zielkonflikte	Die landschaftliche Eingliederung ist gut möglich, da eine Mulde angeschüttet wird, allerdings wird der Wert des nördlich liegenden Drumlins durch die Terrainveränderung geschmälert und die kleinteilige Landschaft gestört werden. Zusätzlich ergeben sich landschaftliche Beeinträchtigungen durch die nötige Verkehrsinfrastruktur. Auch ist auf eine durch den Perimeter verlaufende Kabelleitung Rücksicht zu nehmen. Auch bei diesem Standort werden in bedeutendem Umfang natürlich gewachsene Böden und Fruchtfolgequalität beansprucht.



Brunnenwisen, Zollikon (Standort-ID 331)

Koordinaten	2'689'100 / 1'245'190
Fläche	14.1 ha
Anteil Wald	1% (0.1 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 27% (3.8 ha) / vollwertig: 68% (9.6 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'600'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 11 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



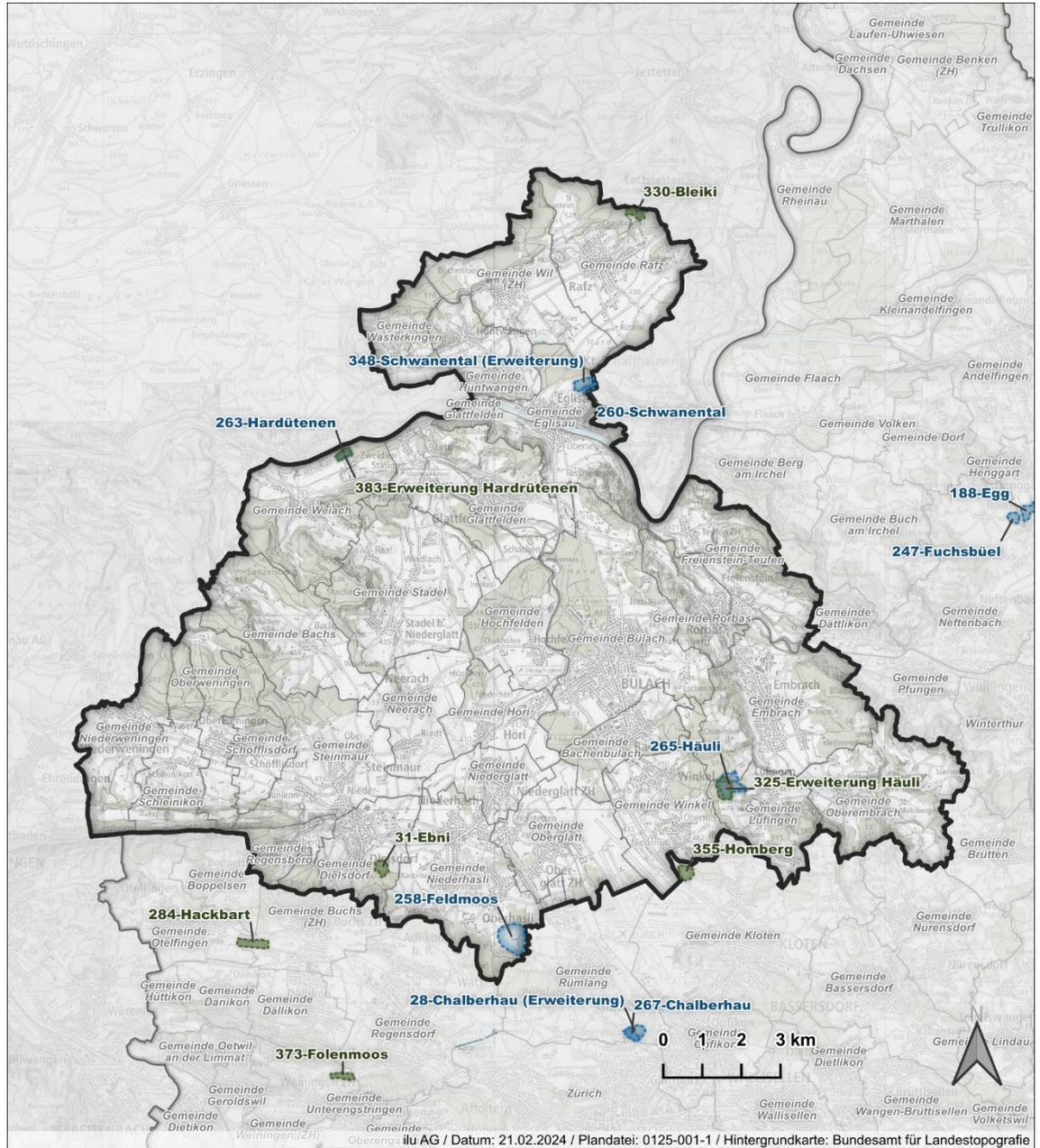
Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Pfannenstiel

Lage	Der Standort Brunnenwisen Ost liegt in der Gemeinde Zollikon zwischen Binz und dem Zollikerberg. Das Gebiet ist im Norden und Süden von Wald begrenzt, südlich verläuft zudem die Kantonsstrasse vom Zollikerberg nach Binz (Binzerstrasse), dennoch ist der Perimeter vom Weiler Sennhof (ca. 100 m Entfernung) einsehbar (Sichtschutzmassnahmen sind zu prüfen). Im Gebiet findet sich eine kleine Fläche mit Hinweisen auf anthropogene Böden, ein Ablagerungsstandort und eine ehemalige Kiesgrube, die heute landwirtschaftlich genutzt wird. Im Gebiet bestehen bereits Beeinträchtigungen durch die stark befahrene Strasse und eine in die Landschaft gut eingegliederte Sekundärlandschaft ist realisierbar.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt ab der Forchstrasse via Binzstrasse, welche dann direkt in das Deponieareal führt. Die Zufahrt tangiert Siedlungsgebiet. Die Strassen sollten den Anforderungen des durch die Deponie verursachten Verkehrs genügen. Der Standort weist mit 1.6 Mio. m ³ ein sehr grosses Deponievolumen auf. Durch die neue Geländemodellierung wird die bestehende Senke sanft zu einem Hügel modelliert, so ergibt sich bei einer Flächenbeanspruchung von 14.1 ha eine mittlere Schütthöhe von ca. 11 m.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Zudem ist der Standort voraussichtlich auch als Deponie Typ C und D geeignet. Eine Eignung zur Deponie Typ E ist potentiell möglich, dies Bedarf aber noch detaillierteren Abklärungen.
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung eines grossen Anteils an natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgefleichen während der Deponiedauer. Es ist bei der Gestaltung auf die Beanspruchung der Waldränder zu achten und die ökologische Vernetzung sicherzustellen.

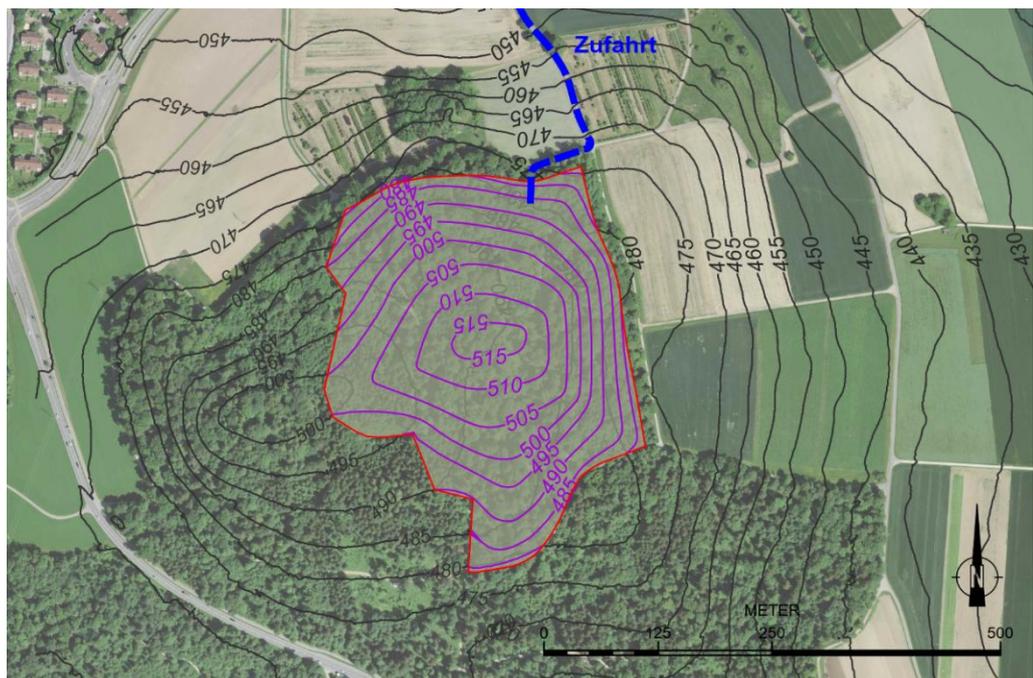
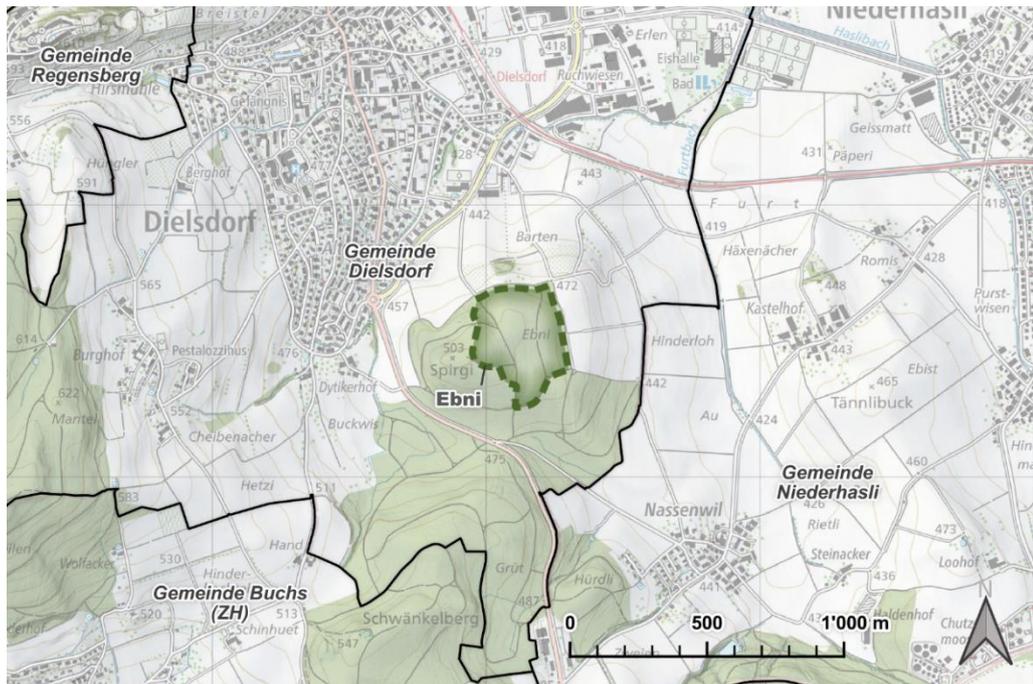


Region Unterland



Ebni, Dielsdorf (Standort-ID 31)

Koordinaten	2'677'130 / 1'258'510
Fläche	10.7 ha
Anteil Wald	100% (10.7 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'100'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 10 m
Deponietyp	C/D (E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

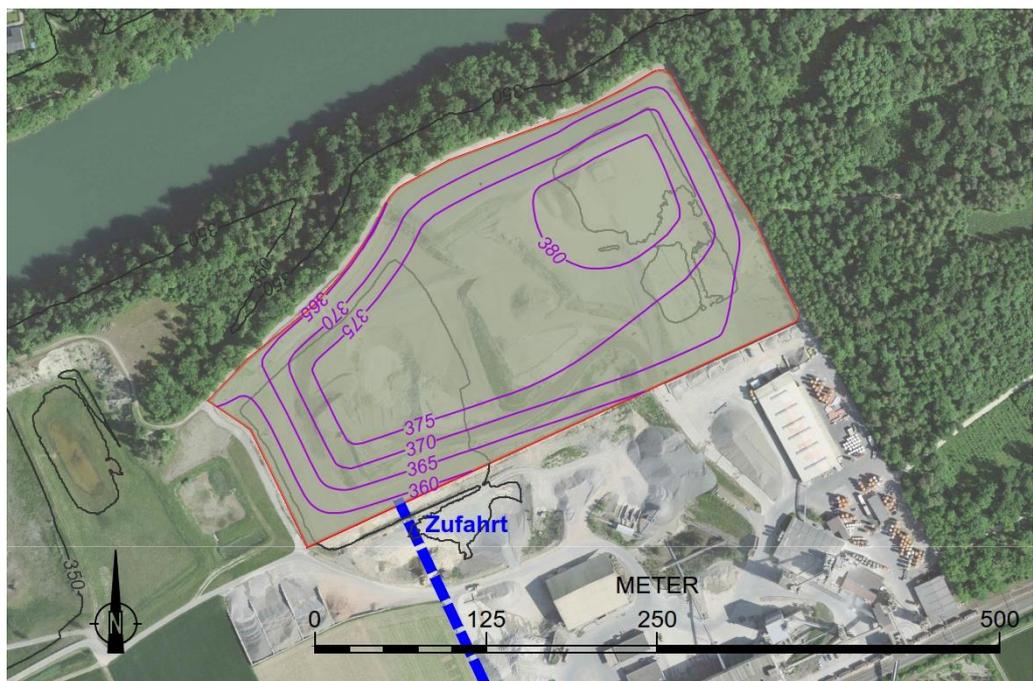
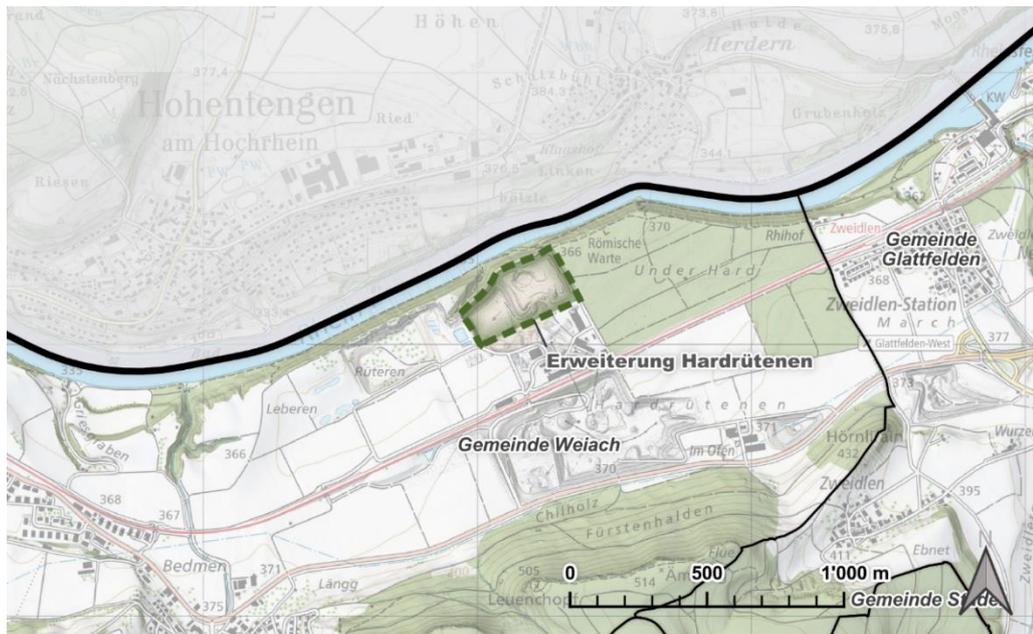
Region Unterland

- Lage** Der Standort Ebni liegt am östlichen Ende der Lägern auf dem Gemeindegebiet Dielsdorf. Er befindet sich auf dem bewaldeten Hügelzug Spirgi, welcher in diesem Bereich gegen Westen abfällt. Das Siedlungsgebiet von Rickenbach ZH liegt ca. 300 m und das Städtchen Regensberg (ISOS Nr. 5624) ca. 2 km entfernt. Der Standort liegt vollständig im Wald und ist aus der näheren Umgebung nicht einsehbar.
- Erschliessung** Die Erschliessung kann sowohl von Norden wie auch von Süden über die Schwenkelbergstrasse erfolgen. Die Deponiezufahrt erfolgt danach über die Nassenwilerstrasse und den Bartenweg. Insbesondere der Bartenweg muss für die Zufahrt ausgebaut werden. Aufgrund der Lage im Entwicklungsgebiet Oberglatt-Niederglatt-Niederhasli ist das Strassensystem stark gesättigt, dafür liegt die Deponie auch in einem Gebiet, in welchem das zu deponierende Material anfällt.
- Eignung** Die Eignung des Standortes für Deponien des Typs C und D ist nach aktuellem Wissensstand gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort gemäss VVEA voraussichtlich erfüllt werden können. Auch eine Eignung zur Deponie Typ E ist potentiell möglich, bedarf aber ebenfalls noch detaillierterer Abklärungen.
- Deponievolumen** Eine erste grobe Abschätzung hat ein Deponievolumen von etwa 1.1 Mio. m³ ergeben. Mit der angedachten Geländemodellierung ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von ca. 10 m bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 10.7 ha.
- Zielkonflikte** Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung von fast 11 ha produktiven Waldflächen und den über mehrere Jahre andauernden Verlust der Waldfunktionen. Deshalb muss im Rahmen des Gestaltungsplanverfahrens aufgezeigt werden, wie der Standort trotz grosser Waldbeanspruchung realisiert werden kann. Insbesondere ist der Bedarf für eine Rodung nachzuweisen. Weiterhin ist ein Wildtierkorridor von lokaler Bedeutung betroffen. Die Deponie blockiert etwa zwei Drittel der Breite des Korridors, was Auflagen bei der Etappierung unumgänglich macht. Der Waldrand soll erhalten bleiben.



Erweiterung Hardrüteneu, Weiach (Standort-ID 383)

Koordinaten	2'676'160 / 1'269'180
Fläche	7.9 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	700'000 m ³ Erweiterung von 1'300'000 auf 2'000'000 m ³
Deponietyp	B



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

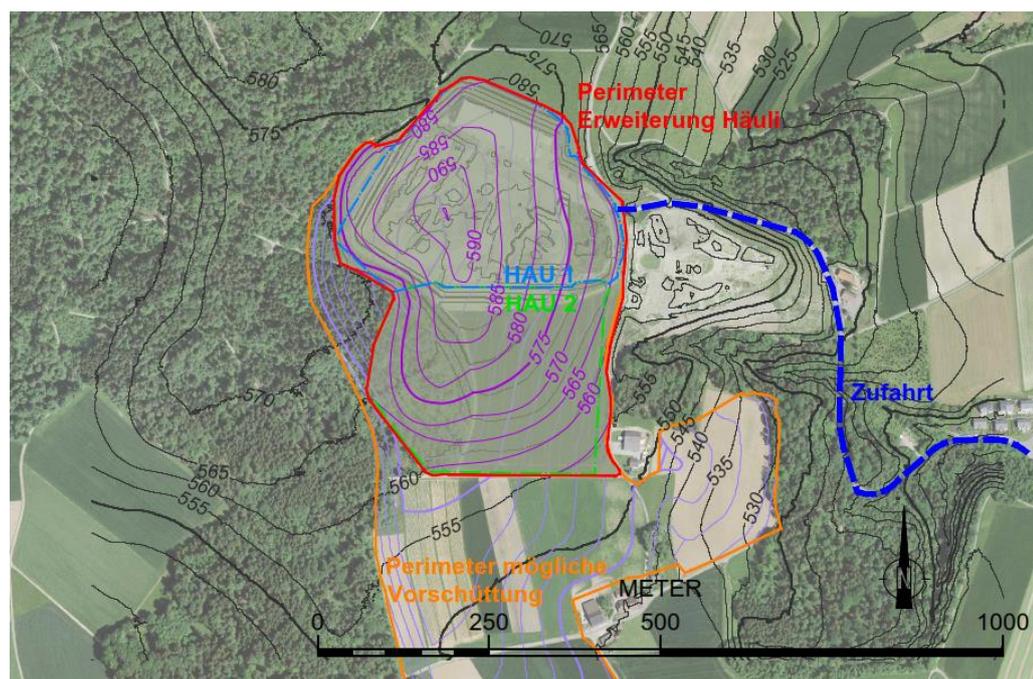
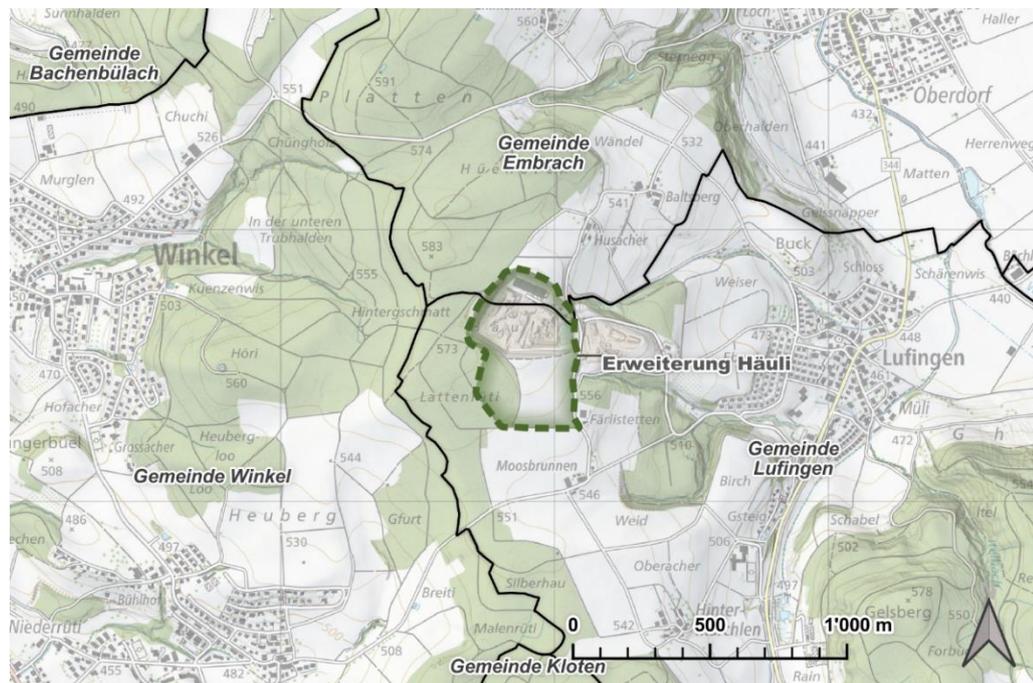
Region Unterland

Lage	Der Standort liegt im Gebiet Hardrütene in Weiach. Im Gebiet wird grossräumig Kies abgebaut. Die Bestehende Deponie Typ B wurde in einer Kiesgrube angelegt und ist seit dem Jahr 2010 in Betrieb. Die Erweiterung besteht nur aus einer Erhöhung der bestehenden Deponie. Es wird keine zusätzliche Fläche in Anspruch genommen.
Erschliessung	Die bestehende Erschliessung für das Kieswerk und die Deponie kann weiter genutzt werden. Zudem besteht ein Bahnanschluss.
Eignung	Aufgrund der Lage im Gewässerschutzbereich Au mit nutzbarem Grundwasser, ist lediglich eine Erweiterung auf der bestehenden Fläche für eine Deponie Typ B möglich.
Deponievolumen	Das Volumen gemäss Festgesetztem Richtplan von 1.3 Mio. m ³ kann mit einer optimierten Endgestaltung auf 2.0 Mio. m ³ erhöht werden.
Zielkonflikte	Der Standort liegt im Gewässerschutzbereich Au, weshalb keine Erweiterung der Fläche möglich ist. Eine landschafts- und naturschutzverträgliche neue Endgestaltung muss im Rahmen des Gestaltungsplanverfahrens erarbeitet werden.



Erweiterung Häuli, Lufingen (Standort-ID 325)

Koordinaten	2'685'900 / 1'260'550
Fläche	18.5 ha
Anteil Wald	19% (3.6 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 1% (0.1 ha) / vollwertig: 28% (5.1 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	2'250'000 m ³ Erweiterung von 2'000'000 m ³ auf 4'250'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 12 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

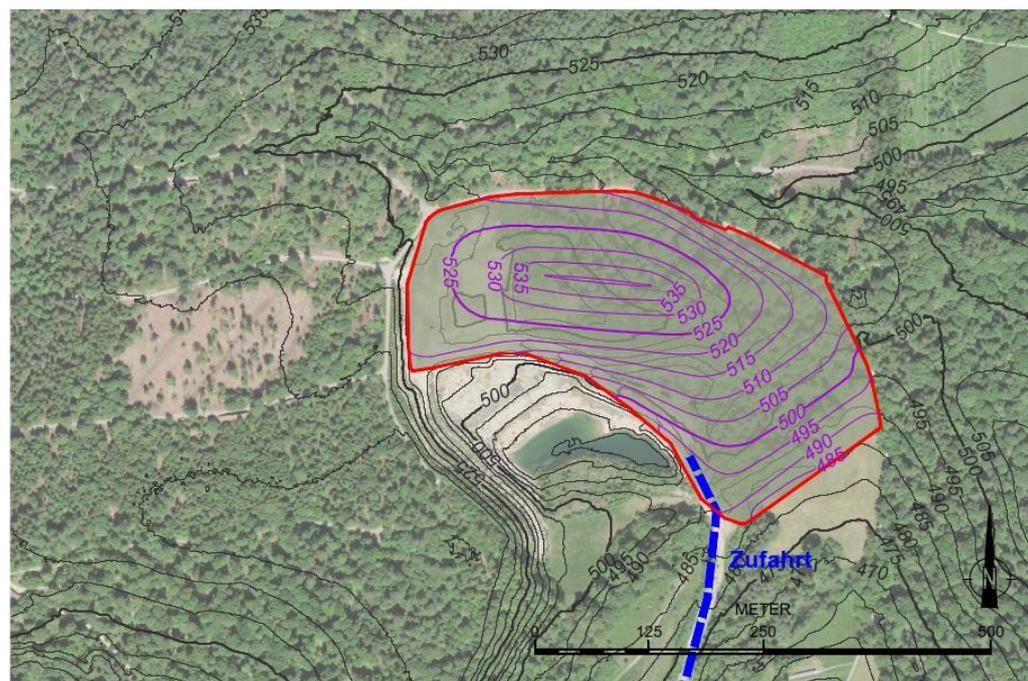
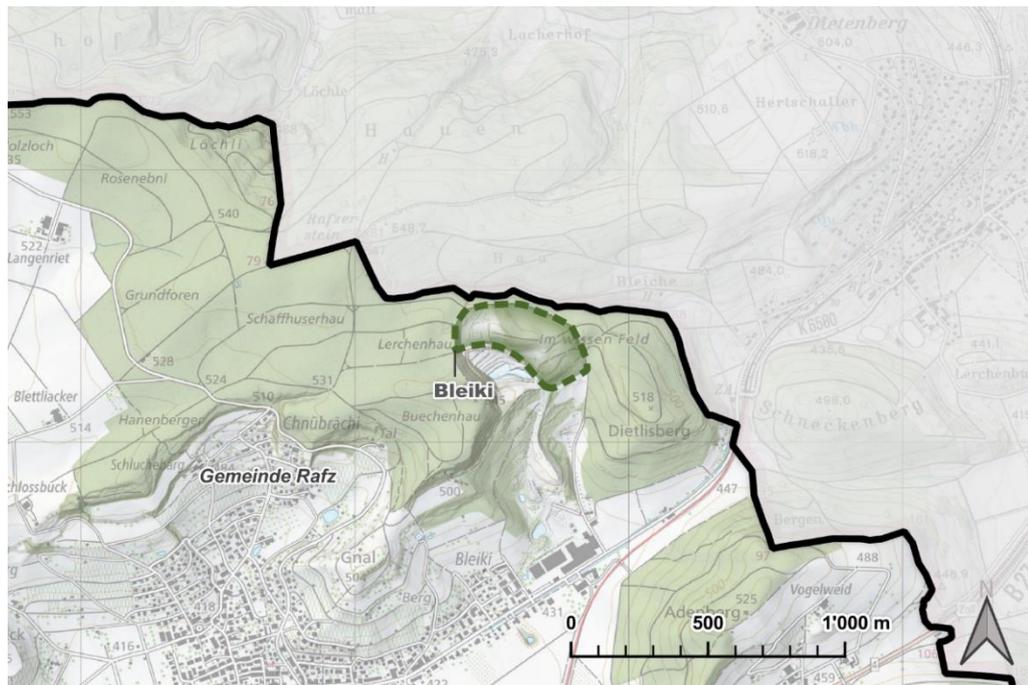
Region Unterland

Lage	Der Standort Erweiterung Häuli liegt im nordwestlichsten Teil der Gemeinde Lufingen, südlich der bestehenden Deponie Häuli. Das nächste zusammenhängende Siedlungsgebiet ist das Dorfgebiet Lufingen, welches in einer Entfernung von ca. 800 m liegt. Die bestehende Infrastruktur der Deponie Häuli, wie Zufahrt, Kontrolleinrichtungen und Entwässerung, kann für die Erweiterung der Deponie Häuli genutzt werden.
Erschliessung	Der Grossteil des Deponieguts wird von Süden aus Richtung Kloten (70%) antransportiert. Der Rest kommt primär aus der Region Winterthur (30%). Da die Infrastruktur der Deponie Häuli genutzt werden kann, muss keine neue Deponiezufahrt erstellt werden.
Eignung	Der Untergrund besteht aus schlecht durchlässigem Molassefels. Die Anforderungen an eine geologische Barriere gemäss VVEA können daher erfüllt werden. Aufgrund verschiedener Trinkwasserquellen im Abstrom der geplanten Erweiterung sind jedoch zusätzliche Untersuchungen notwendig, um einen Einfluss der Deponie auf die Quellen mit grosser Sicherheit ausschliessen zu können.
Deponievolumen	Das Deponievolumen der bestehenden Deponie von rund 2 Mio. m ³ soll durch die Erweiterung um rund 2.25 Mio. m ³ auf ein Gesamtvolumen von rund 4.25 Mio. m ³ erhöht werden. Durch die Erweiterung wird die Auffüllung in südlicher Richtung weitergeführt. Vor der Ablagerung von Abfällen soll das anstehende Material teilweise ausgehoben und umgelagert werden. Die Fläche, auf der Abfälle abgelagert werden (Deponieperimeter) wird durch die Deponieerweiterung von rund 9 ha um zusätzliche 8 ha auf rund 17 ha erweitert. Die beanspruchte Fläche von 26 ha gemäss aktuellem Richtplaneintrag (Projektperimeter bestehend aus Deponieperimeter inkl. den umliegenden Geländeanpassungen) muss je nach Variante für die Deponieerweiterung um rund 23 ha auf insgesamt 49 ha erhöht werden.
Zielkonflikte	Die durch die Deponieerweiterung zu rodende Waldflächen bzw. das in Anspruch genommene Kulturland wird im Betriebs- bzw. Endzustand wieder vollständig aufgeforstet bzw. die Fruchtfolgeflächen werden wieder hergestellt. Der Bedarf für eine Rodung ist nachzuweisen. Die Erweiterung der Deponie kommt vollständig im Bereich natürlich gewachsener Böden zu liegen. Durch die Geländeanpassungen gemäss heutiger Planung gehen zusätzlich 15 ha natürlich gewachsener Böden ausserhalb der Deponie verloren. Im Perimeter sind zwar keine archäologischen Fundstellen bekannt, aber aufgrund von Funden im nahen Umfeld zu vermuten. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen.



Bleiki, Rafz (Standort-ID 330)

Koordinaten	2'683'620 / 1'275'380
Fläche	8.7 ha
Anteil Wald	62% (5.4 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	2'600'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 30 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



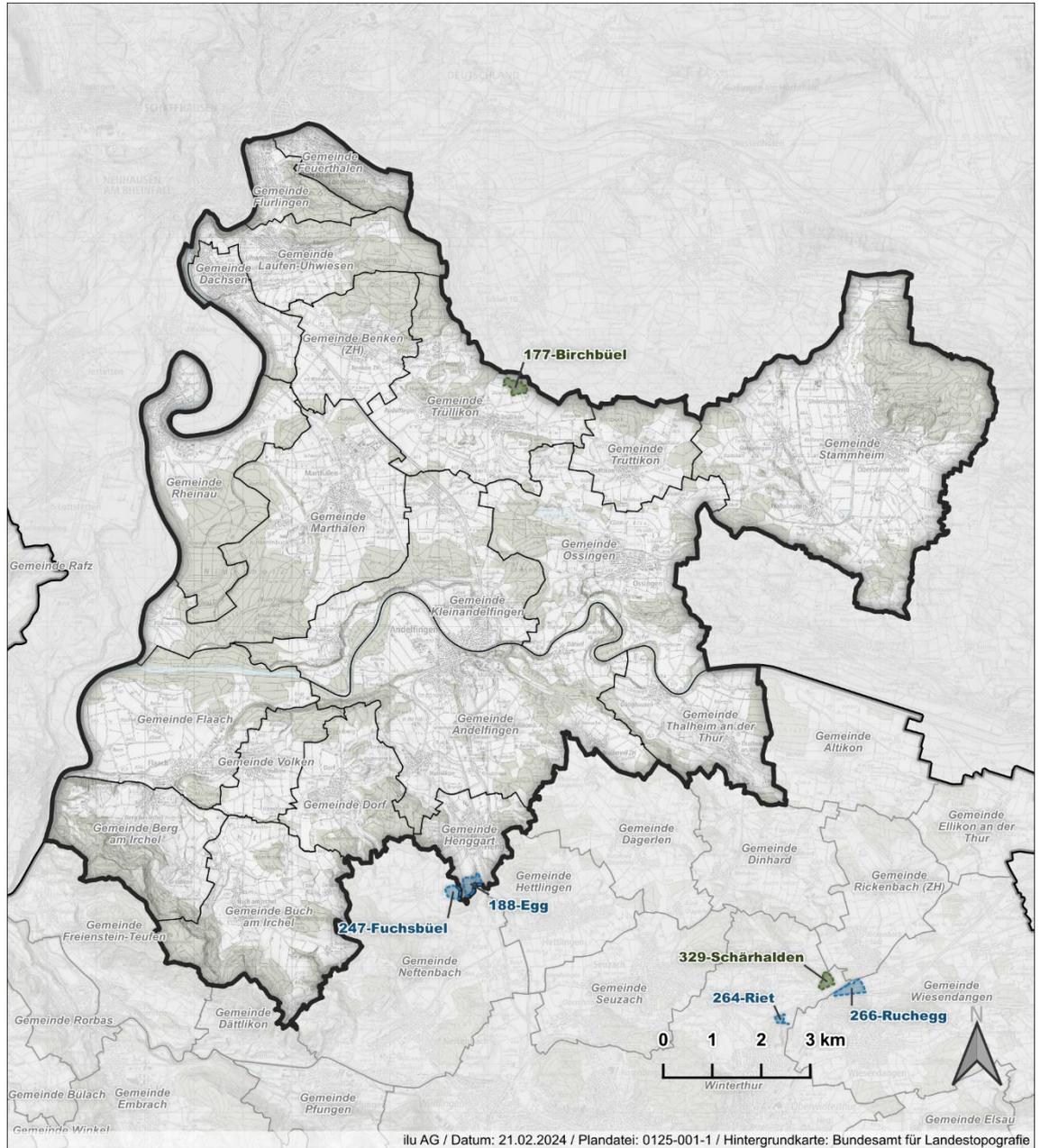
Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Unterland

Lage	Der Standort Bleiki liegt im nordöstlichen Teil der Gemeinde Rafz, unmittelbar an der Landesgrenze zu Deutschland. Er befindet sich zwischen den zwei Erhebungen «Buechenhau» und «Dietlisberg», ist umgeben von Wald und aus der näheren Umgebung kaum einsehbar. Das nächste zusammenhängende Siedlungsgebiet ist das Dorfgebiet Rafz, welches in einer Entfernung von ca. 700 m liegt. Am Standort besteht bereits die Lehmgrube Bleiki, in welcher Rohstoff für die Ziegelproduktion gewonnen wird. Für die Lehmgrube Bleiki liegt ein Gestaltungsplan vor. Das Deponievorhaben sieht vor, nachdem der Lehmabbau abgeschlossen ist, die entstandene Grube als Deponie zu betreiben und somit wieder auf das ursprüngliche Geländeneiveau aufzufüllen. Die heute bestehende Grube mit der bestehenden Abbauwand ist ein ökologisch sehr wertvoller Lebensraum (insbesondere für Amphibien) und soll erhalten bleiben. Der mögliche Deponiestandort muss sich deshalb auf den nordöstlichen Teil der bestehenden Grube beschränken.
Erschliessung	Es soll ein Bahnanschluss beim Bahnhof Rafz erstellt werden. Danach erfolgt die Zufahrt per LKW entlang dem Bahngleise bis zur ehemaligen Ziegelei. Damit kann eine Ortsdurchfahrt vermieden werden. Im Nahbereich kann die bereits bestehende Erschliessung der Lehmgrube genutzt werden.
Eignung	Der mögliche Perimeter befindet sich in einem Gebiet mit undurchlässigem Molassefels. Unter Berücksichtigung der geologisch-hydrogeologischen Bedingungen erscheint das Gebiet als geeignet für eine Deponie Typ B und voraussichtlich auch für eine Deponie Typ C/D/E. Der geplante Deponiestandort grenzt jedoch direkt an den Gewässerschutzbereich A _u , daher müssen die Grundwasserverhältnisse im Rahmen einer weiteren Planung genauer untersucht und die Eignung gemäss VVEA nachgewiesen werden.
Deponievolumen	Je nach Variante Deponie-Perimeter sowie abhängig vom weiteren Lehmabbau und einer Überhöhung des Terrains gegenüber dem heutigen Zustand hat der aktuelle Planungsstand ein Volumenpotential von ca. 2.6 Mio. m ³ .
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte aufgrund der Inanspruchnahme von etwa 5.4 ha produktiver Waldflächen und dem damit verbundenen langfristigen Verlust der Waldfunktionen. Im Rahmen des Gestaltungsplanverfahrens muss aufgezeigt werden, wie der Standort trotz grosser Waldbeanspruchung realisiert werden kann. Insbesondere ist der Bedarf für eine Rodung nachzuweisen. Die Grundwasserverhältnisse müssen noch genauer untersucht werden. Die geplante Vorgehensweise, einschliesslich des vorherigen Abbaus und der Wiederauffüllung sowie der Nutzung eines Bahnanschlusses, bietet sinnvolle Synergien. Ausserdem ist der Deponiebetrieb an einem Standort mit bereits vorhandenen Eingriffen im Sinne der haushälterischen Bodennutzung sinnvoll. Eine Rodungsbewilligung ist für den Perimeter des Lehmabbaus vorhanden.

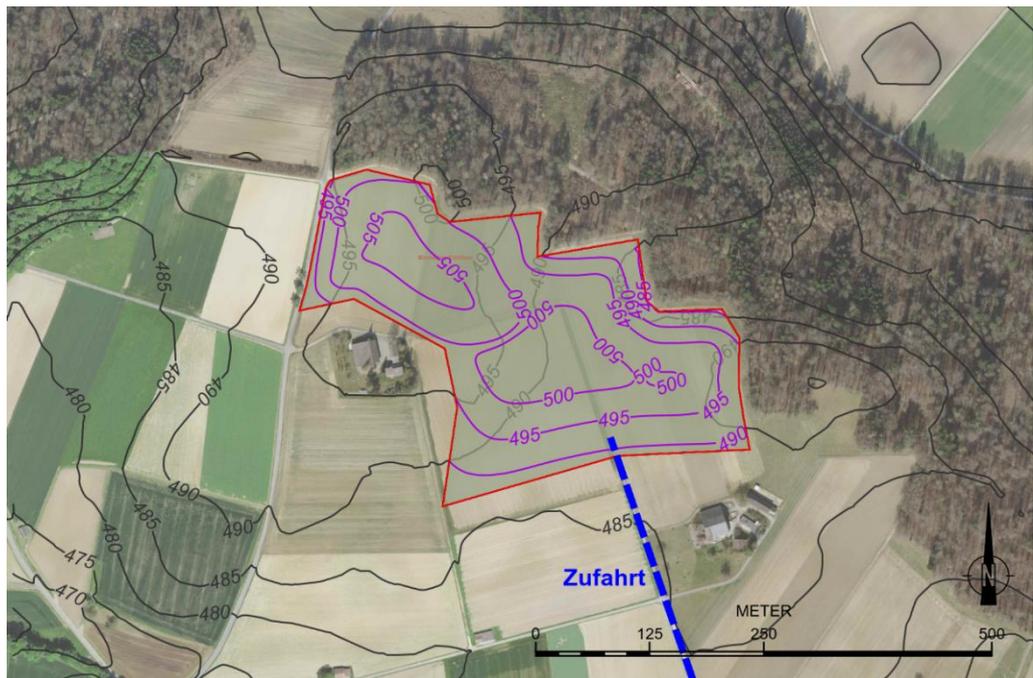
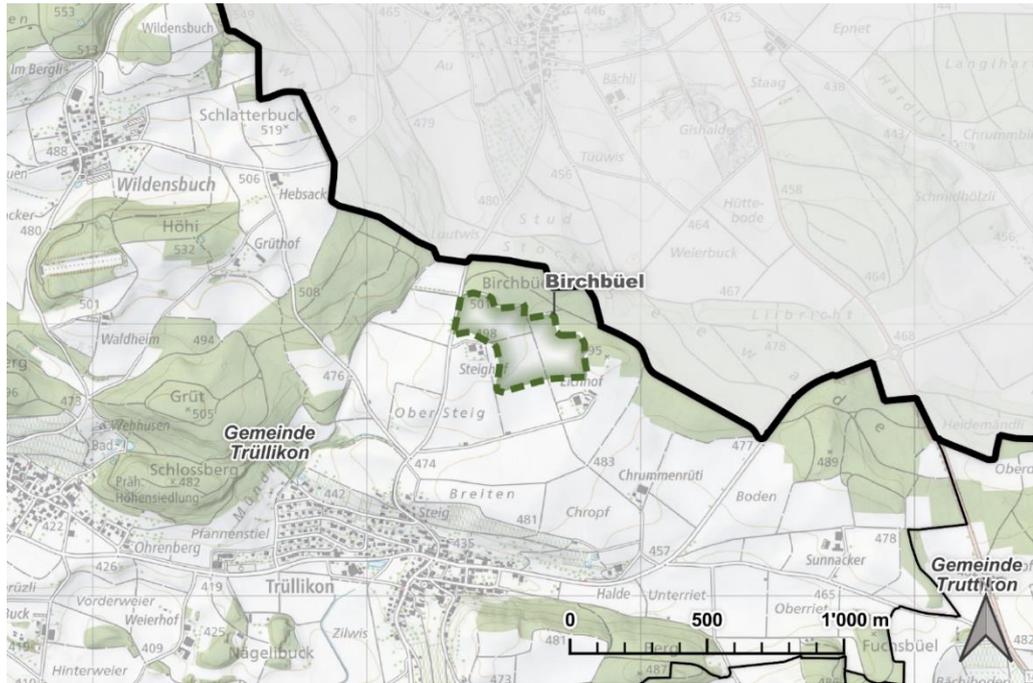


Region Weinland



Birchbüel, Trüllikon (Standort-ID 177)

Koordinaten	2'694'570 / 1'277'930
Fläche	9.6 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 91% (8.8 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	600'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 6 m
Deponietyp	B



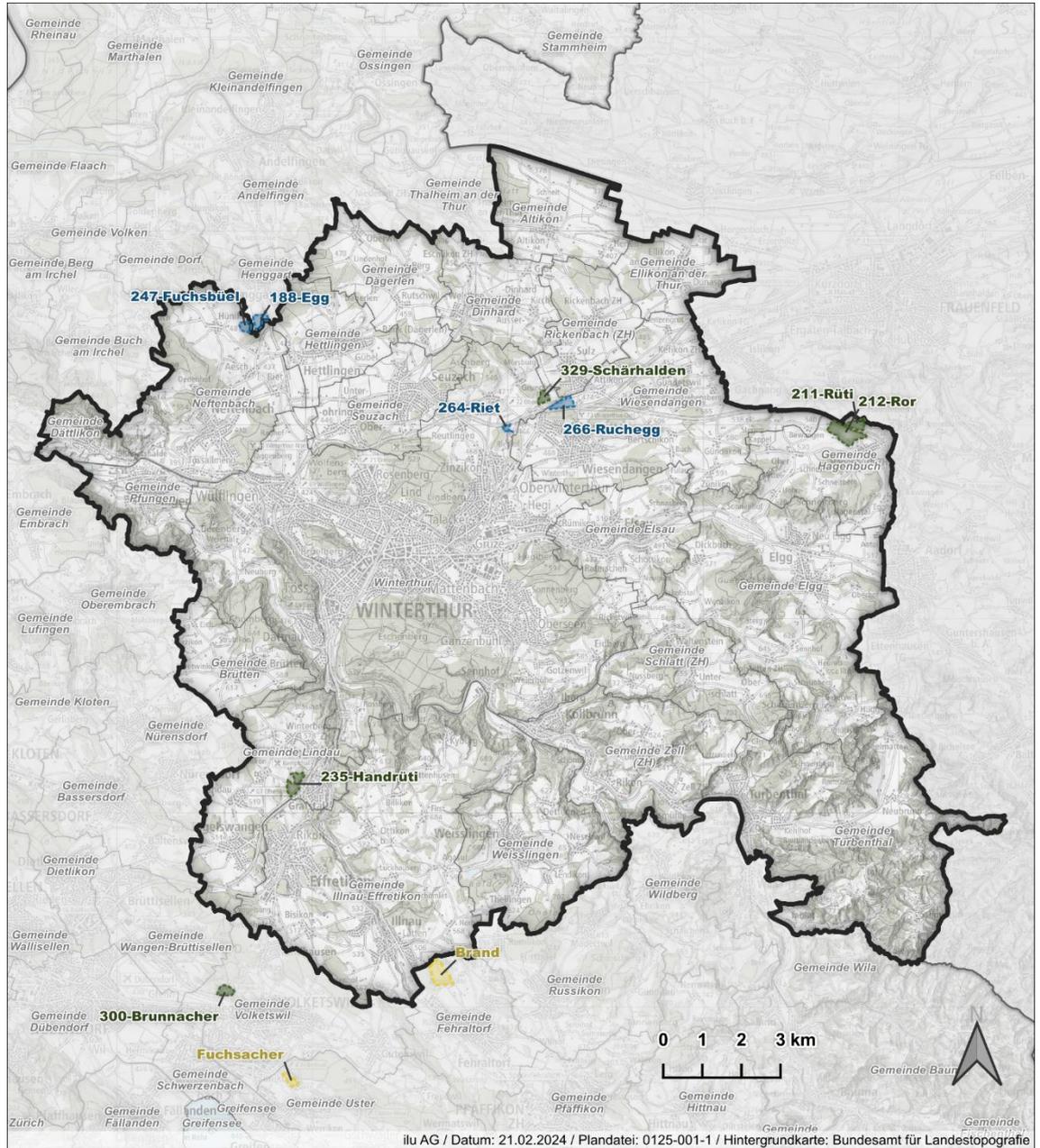
Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Weinland

Lage	Der Standort Birchbüel liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Trüllikon an der Grenze zum Kanton Thurgau. Der Perimeter wird nördlich durch einen Waldrand begrenzt und liegt vollumfänglich im Landwirtschaftsgebiet. Die nächste Ortschaft (Trüllikon) ist ca. 800 entfernt. Es handelt sich um eine homogene Landschaft, in welche sich der Deponiekörper bei entsprechender Gestaltung gut einpassen lässt.
Erschliessung	Der Standort liegt abseits von Ballungsräumen und Verkehrsinfrastrukturen (Bahn und Strasse). Die Deponiezufahrt erfolgt ab der Hauptstrasse (Frauenfelderstrasse) via Diessenhoferstrasse über die Halde in das Deponieareal. Für den letzten Abschnitt der Deponiezufahrt sind je nach Variante erhebliche Strassenausbauten (heute Feldwege) nötig. Die Zufahrt tangiert Höfe und randlich das Siedlungsgebiet.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Aufgrund von Trinkwasserquellen im weiteren Abstrom ist der Standort für die Deponie-Typen C, D und E nicht geeignet.
Deponievolumen	Eine erste grobe Abschätzung hat ein Deponievolumen von etwa 600'000 m ³ ergeben. Mit der angedachten Geländemodellierung ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von ca. 6 m bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 9.6 ha. Grundsätzlich gibt es im Gebiet keine klare Grenze für den Deponiekörper, sodass die Lage, Gestaltung und das Volumen stark vom Gestaltungsentwurf abweichen können.
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgeflächen während der Deponiedauer. Die beanspruchten Fruchtfolgeflächen können mit der Endgestaltung teilweise wiederhergestellt werden. Welchen Einfluss die Deponie auf den Wald und insbesondere auf den gemäss Waldentwicklungsplan förderungswürdigen Waldrand sowie das Eichenförderungsgebiet haben kann, ist in den nachgelagerten Verfahren zu klären. Zudem wird der Perimeter von einer Erdgasleitung gequert, welche bei der Planung berücksichtigt werden muss. Im Gebiet Birchbüel sind zwar keine archäologischen Fundstellen bekannt, aber aufgrund von Funden im nahen Umfeld zu vermuten. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen.

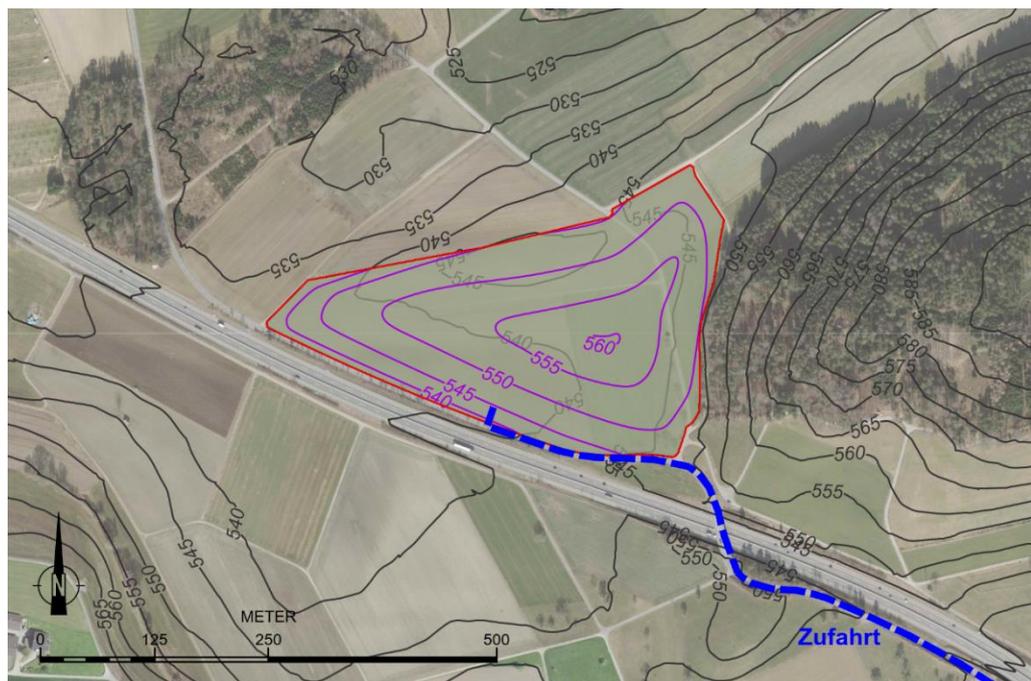
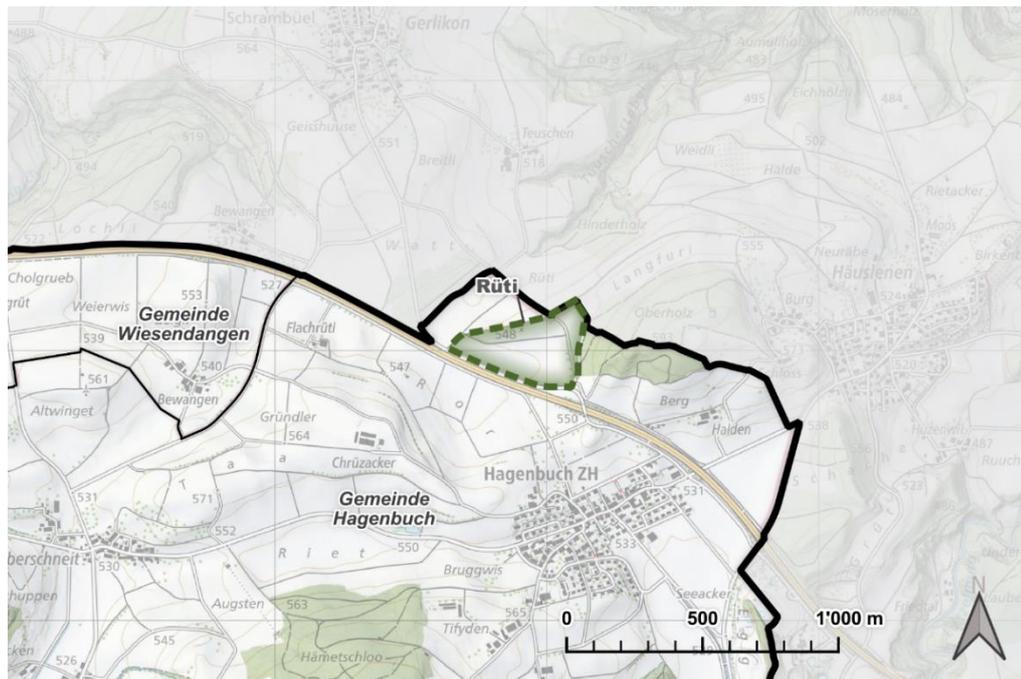


Region Winterthur und Umgebung



Rüti, Hagenbuch (Standort-ID 211)

Koordinaten	2'708'940 / 1'265'010
Fläche	9.1 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 5% (0.5 ha) / vollwertig: 75% (6.8 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	750'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 8 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

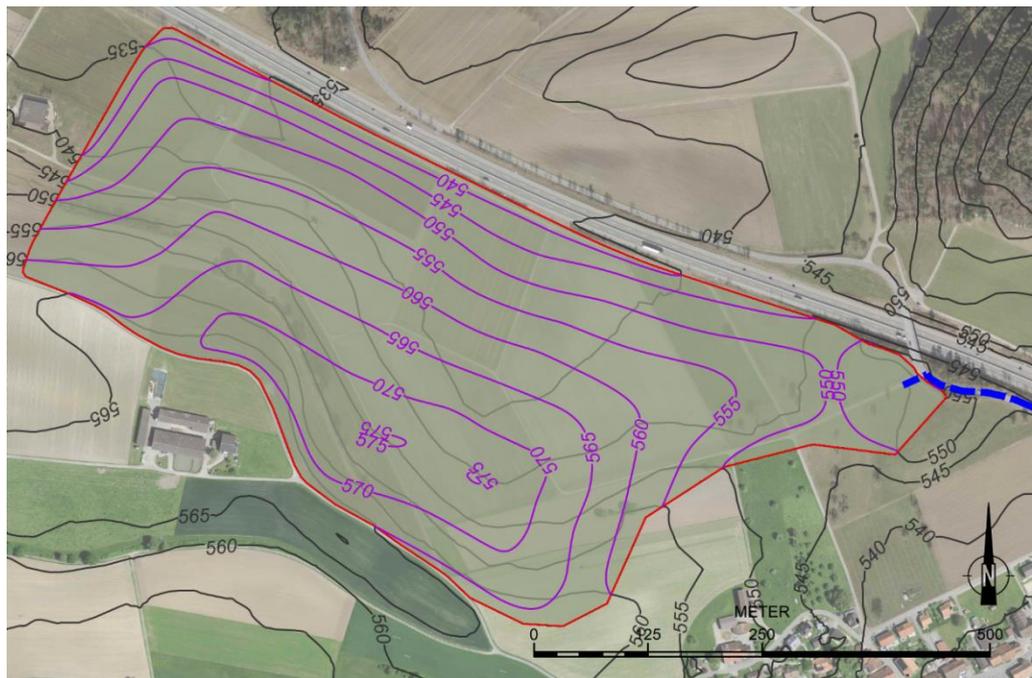
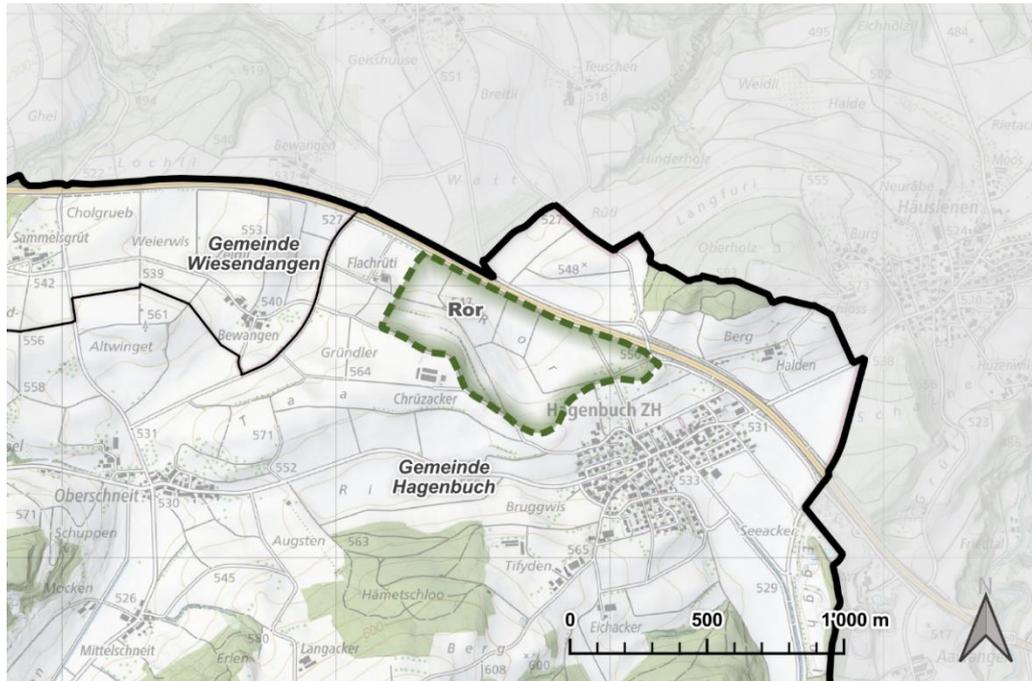
Region Winterthur und Umgebung

Lage	Der Standort Rüti liegt in der Gemeinde Hagenbuch an der Grenze zum Thurgau und ist südwestlich durch die Autobahn A1/E60 begrenzt. Es handelt sich um eine sanft wellige Moränenlandschaft, in welche der Deponiekörper landschaftlich gut integriert werden kann. Randlich am vorgesehenen Perimeter verläuft ein historischer Verkehrsweg (IVS-Objekt ZH 739) von lokaler Bedeutung, der aber durch das Vorhaben nicht tangiert wird. Ansonsten ist die Landschaft durch die angrenzende Autobahn bereits beeinträchtigt.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt ab der Hauptstrasse (St. Gallerstrasse) via der Hagenstal-strasse zur Frauenfelderstrasse und dann über die Gerlikerstrasse in das Deponieareal. Die Erschliessung beansprucht eine regionale Verbindungsstrasse und tangiert randlich einzelne Weiler und eine Ortsdurchfahrt. Kleiner Ausbauten am bestehenden Strassennetz sind erforderlich.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Zudem ist der Standort voraussichtlich auch als Deponie Typ C und D geeignet. Eine Eignung zur Deponie Typ E ist potentiell möglich, bedarf aber ebenfalls noch detailliertere Abklärungen.
Deponievolumen	Eine erste grobe Abschätzung hat ein Deponievolumen von etwa 750'000 m ³ ergeben. Mit der angedachten Geländemodellierung ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von ca. 8 m bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 9.1 ha.
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgeflächen während der Deponiedauer. Die beanspruchten Fruchtfolgeflächen können mit der Endgestaltung teilweise wiederhergestellt werden. Welchen Einfluss die Deponie auf den Wald und insbesondere auf den gemäss Waldentwicklungsplan förderungswürdigen Waldrand hat, ist in den nachgelagerten Verfahren zu klären.



Ror, Hagenbuch (Standort-ID 212)

Koordinaten	2'708'630 / 1'264'780
Fläche	29.6 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 11% (3.1 ha) / vollwertig: 68% (20.1 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	3'600'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 12 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

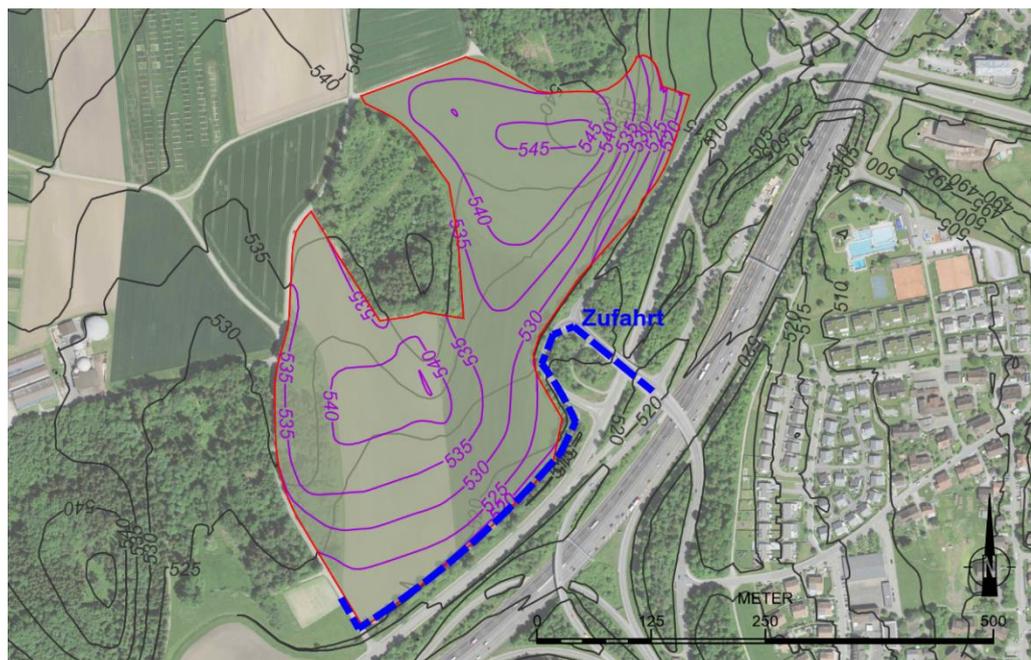
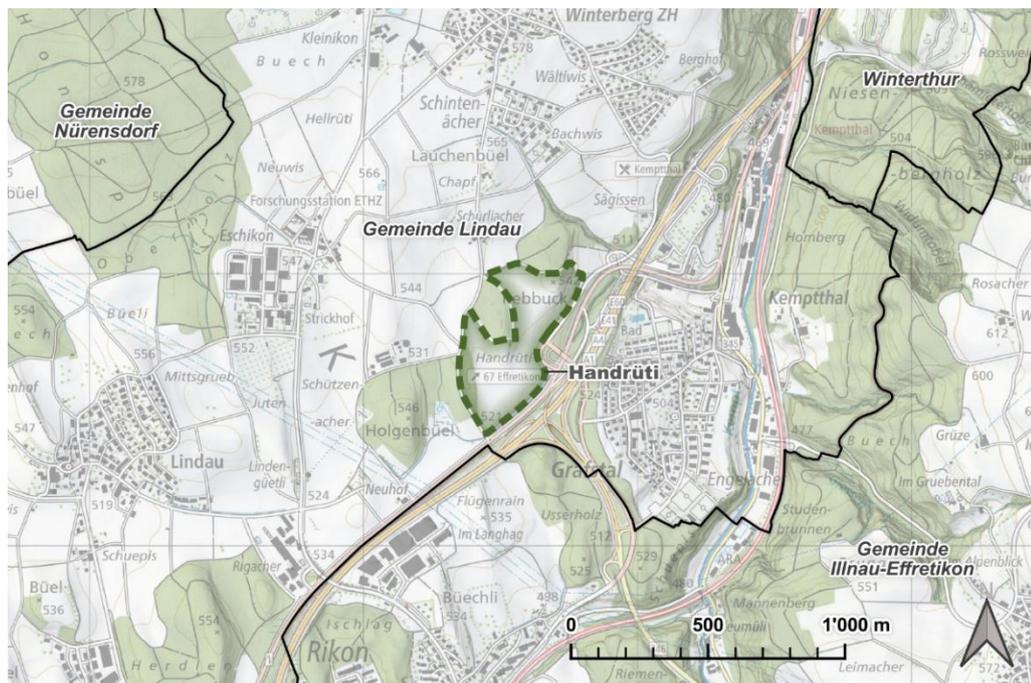
Region Winterthur und Umgebung

Lage	Der Standort Ror liegt ebenso wie der Standort Rüti in der Gemeinde Hagenbuch an der Grenze zum Thurgau und ist nördlich durch die Autobahn A1/E60 begrenzt. Es handelt sich um landwirtschaftlich genutzte Flächen, die ebenfalls in sanft hügeligen Moränenlandschaft liegen. Es bestehen teilweise Hinweise auf anthropogene Böden.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt ab der Hauptstrasse (St. Gallerstrasse) via der Hagenstal-strasse zur Frauenfelderstrasse und dann über die Gerlikerstrasse in das Deponieareal. Die Erschliessung beansprucht eine regionale Verbindungsstrasse und tangiert randlich einzelne Weiler und Siedlungsgebiete. Kleinere Ausbauten am bestehenden Strassennetz sind erforderlich.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Zudem ist der Standort voraussichtlich auch als Deponie Typ C und D geeignet. Eine Eignung zur Deponie Typ E ist potentiell möglich, bedarf aber ebenfalls noch detaillierterer Abklärungen.
Deponievolumen	Eine erste grobe Abschätzung hat ein Deponievolumen von rund 3.6 Mio. m ³ ergeben. Mit der angedachten Geländemodellierung ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von ca. 12 m bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 29.6 ha.
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgefleichen während der Deponiedauer. Die beanspruchten Fruchtfolgefleichen können mit der Endgestaltung teilweise wiederhergestellt werden. Eine Teilfläche des Perimeters liegt im kantonalen Landschaftsschutzinventar (Moränenlandschaft), die Geländemodellierung des Deponiekörpers ist mit entsprechender Rücksicht auf die Schutzziele und markanten Geländekanten auszugestalten. Da die Deponieeigenschaften wie z.B. beim Deponievolumen sehr vorteilhaft sind, wird der Standort dennoch als geeignet eingestuft. Aufgrund der Konkurrenz zur Moränenlandschaft, sind weitere Abklärungen nötig und es ist ein Gutachten der Natur- und Heimatschutzkommission einzuholen. Das Gebiet liegt nahe an Gewässerschutzbereich A _u (< 100 m), was genauere Abklärungen nötig macht.



Handrüti, Lindau (Standort-ID 235)

Koordinaten	2'694'550 / 1'255'740
Fläche	14.2 ha
Anteil Wald	8% (1.1 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 5% (0.7 ha) / vollwertig: 80% (11.3 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	900'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 6 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

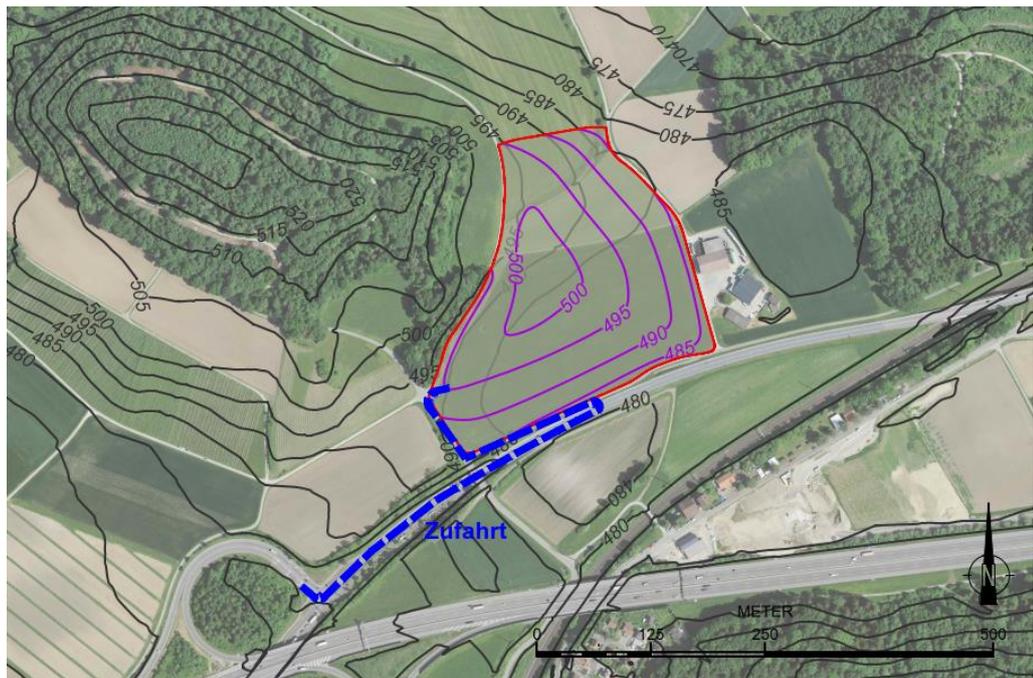
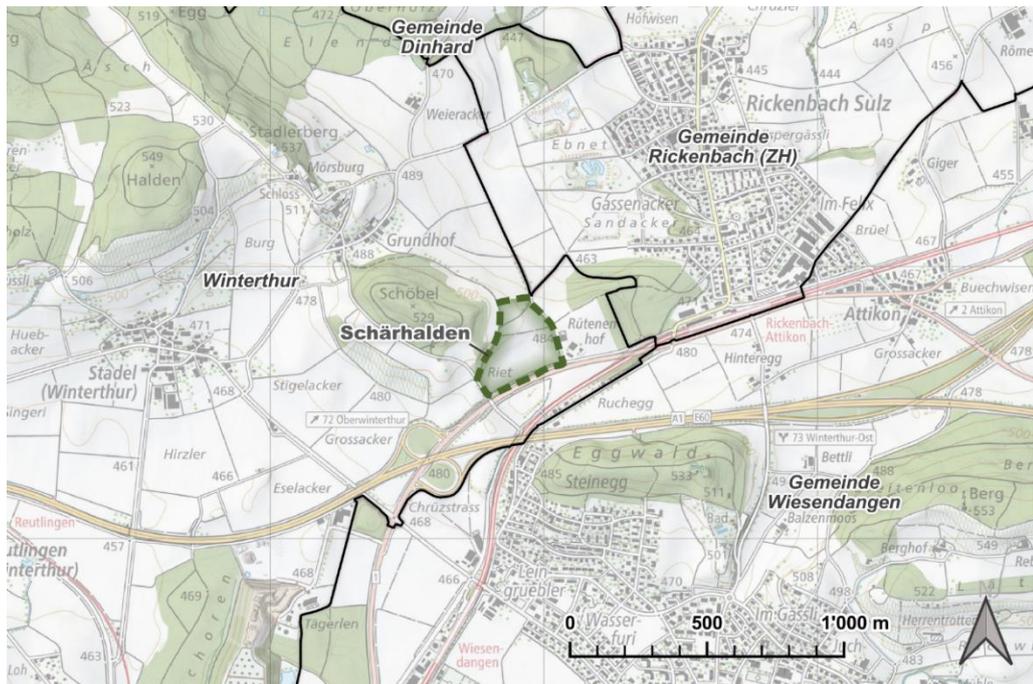
Region Winterthur und Umgebung

Lage	Der Standort Handrüti befindet sich in der Gemeinde Lindau, nahe der Autobahn (A1/A4). Angrenzend an den Perimeter findet sich der Gewässerschutzbereich A _u und randlich zur Autobahn ist der Tonnenbach betroffen. Der Standort ist schlecht einsehbar und grösstenteils von Wald umgeben. Zur Autobahn hin besteht zusätzlich aufgrund der Topografie eine reduzierte Einsehbarkeit. Die Landschaft um den Perimeter ist bereits durch verschiedene Infrastrukturen (Autobahn, Hochspannungsleitung) stark beeinträchtigt.
Erschliessung	Das Deponieareal ist aufgrund des Autobahnanschlusses gut erschlossen, ebenso ist ein Bahnanschluss beim Freiverlad Kempthal in ca. 2 km Entfernung denkbar.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Für eine Deponie Typ C/D/E müssen zusätzliche Abklärungen durchgeführt werden.
Deponievolumen	Zur optimalen Ausnutzung des Standorts und zur besseren Eingliederung der Deponie in die Landschaft, ist eine Anschüttung der bewaldeten Böschung im Westen vorgesehen. Eine erste grobe Abschätzung hat ein Deponievolumen von rund 900'000 m ³ ergeben. Mit der angedachten Geländemodellierung ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von ca. 6 m bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 14.2 ha.
Zielkonflikte	Die aktuelle Endgestaltung beansprucht einen Teil des Waldes, wobei auch mehrere förderungswürdige Waldränder gemäß Waldentwicklungsplan betroffen sind. Es bleibt zu prüfen, ob eine Endgestaltung auch ohne Beanspruchung von Waldfläche im Sinne des haushälterischen Umgangs mit Boden möglich ist. Ansonsten ist der Bedarf für eine Rodung nachzuweisen. Weiterhin ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgeflächen während der Deponiedauer. Die landschaftliche Einpassung ist sorgfältig vorzunehmen.



Schärhalden, Winterthur (Standort-ID 329)

Koordinaten	2'700'910 / 1'265'700
Fläche	6.6 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 1% (0.1 ha) / vollwertig: 95% (6.3 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	600'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 9 m
Deponietyp	B



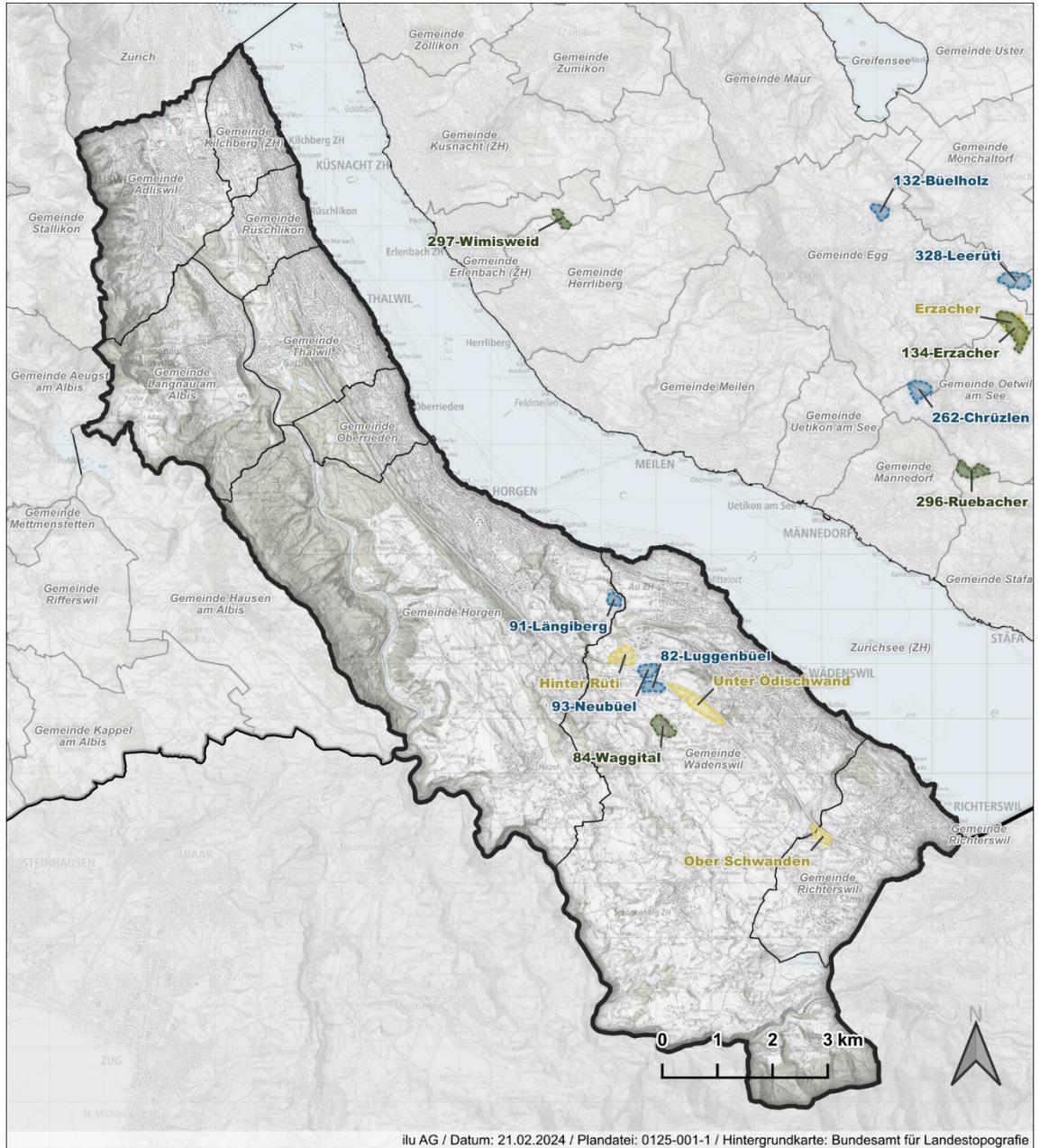
Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Winterthur und Umgebung

Lage	Der Standort Schärhalden liegt auf dem Gemeindegebiet Winterthur. Der Perimeter liegt randlich im Kantonalen Inventar der Landschaftsschutzobjekte Objekt Nr. 1049 Moränenwall Egg - Mörsburg - Halden - Schönbüel, ist aber durch die bestehende Verkehrsinfrastruktur und den Landwirtschaftsbetrieb stark beeinträchtigt. Eine gute landschaftliche Einpassung unter Berücksichtigung der Schutzziele des kantonalen Landschaftsschutzinventar-Objekts ist eine wichtige Voraussetzung für die Erstellung einer Deponie. Die Lage des Standorts ist exponiert, allerdings von keinem Wohngebiet, was den Eingriff vertretbar macht. Zusätzlich zu den bestehenden landschaftlichen Beeinträchtigungen verläuft eine Hochspannungsleitung über den Perimeter.
Erschliessung	Das Gebiet ist sehr gut erschlossen und die Deponiezufahrt einfach von der Autobahn A1 ab Anschluss 72 Oberwinterthur über die Frauenfelderstrasse machbar. Es sind keine Ortsdurchfahrten nötig. Für die Deponiezufahrt muss der Einlenker ab der Frauenfelderstrasse ausgebaut werden.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Auf Deponien vom Typ C, D und E soll aufgrund des angrenzenden Gewässerschutzbereichs verzichtet werden.
Deponievolumen	Der Standort weist mit 600'000 m ³ ein mittleres Deponievolumen auf. Bei einer Flächenbeanspruchung von 6.6 ha ist eine mittlere Schütthöhe von ca. 9 m erreichbar. Mit der Ablagerung wird die Geländemulde aufgefüllt und die Böschung nach Osten gezogen, mit dem Ziel, die beanspruchte Fruchtfolgefleichen vor Ort wiederherzustellen.
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgefleichen während der Deponiedauer. Die beanspruchten Fruchtfolgefleichen können mit der Endgestaltung teilweise wiederhergestellt werden. Aufgrund der Tangierung des kantonalen Landschaftsschutzinventar-Objektes sind weitere Abklärungen nötig und es ist ein Gutachten der Natur- und Heimatschutzkommission einzuholen. Die Archäologische Fundstelle unmittelbar westlich des Perimeters, weist auf das vorhandene archäologische Potential hin. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen.

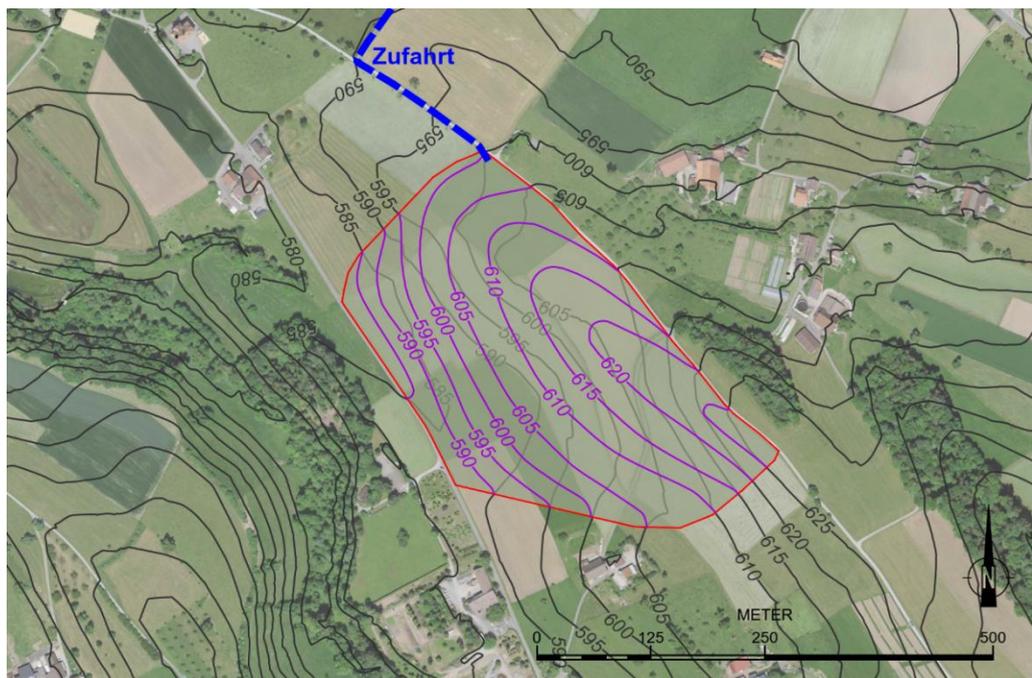
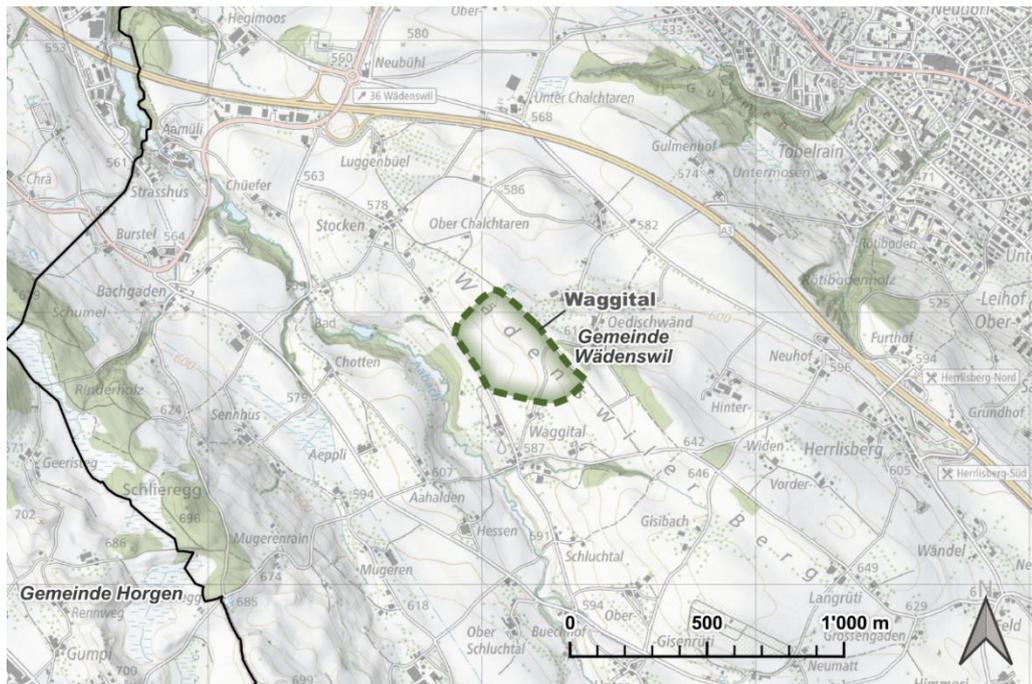


Region Zimmerberg



Waggital, Wädenswil (Standort-ID 84)

Koordinaten	2'691'120 / 1'230'850
Fläche	11.1 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 24% (2.7 ha) / vollwertig: 40% (4.4 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	900'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 8 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Zimmerberg

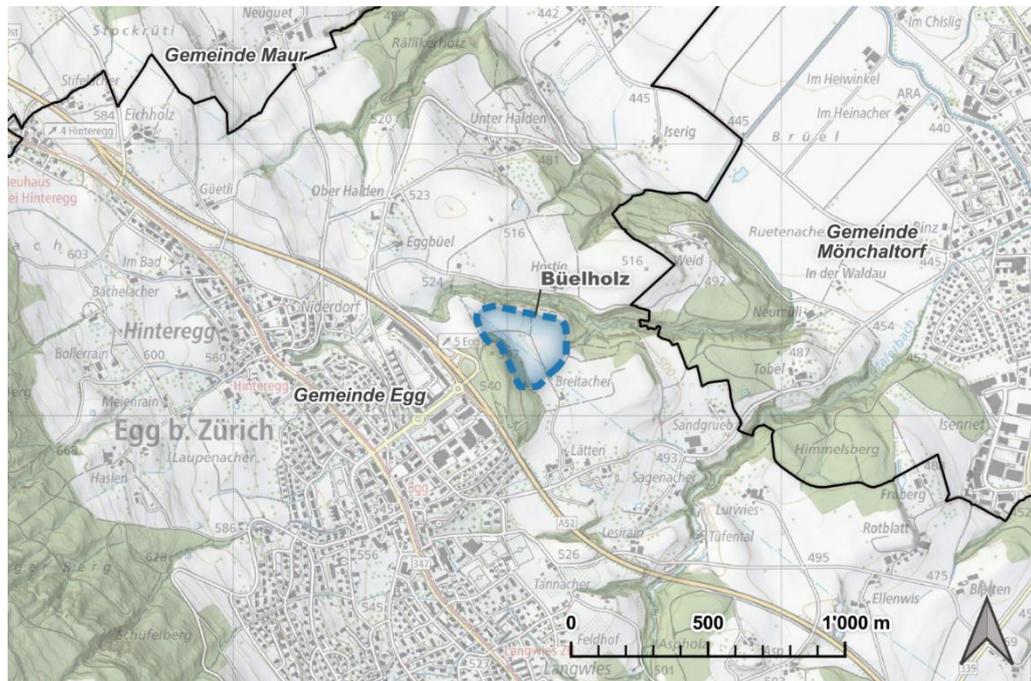
Lage	Der Standort Waggital liegt auf dem Gemeindegebiet Wädenswil. Der Perimeter liegt in einer sanften Hügellandschaft, die heute landwirtschaftlich genutzt wird. Der Standort ist gut einsehbar, Sichtschutzmassnahmen für die nahe gelegenen Weiler sind zu prüfen. Die topographische Lage verhindert die Einsicht aus grösseren Siedlungsgebieten. Westlich des Perimeters liegt ein förderungswürdiger Waldrand gemäss Waldentwicklungsplan. In der Nähe des Standortes befinden sich mehrere Denkmalschutzobjekte.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt ab der Autobahn A3 (Ausfahrt 36 Wädenswil) über einen belasteten Knoten via der Unteren Bergstrasse über den Stockenweg in das Deponieareal. Für die letzten ca. 800 m sind grössere Ausbauten an den Strassen / Wegen nötig, eine enge Kurve erschwert die Zufahrt. Der Standort weist mit 900'000 m ³ ein grosses Deponievolumen auf. Durch die neue Geländemodellierung ergibt sich bei einer Flächenbeanspruchung von 11.1 ha eine mittlere Schütthöhe von ca. 8 m.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Zudem ist der Standort voraussichtlich auch als Deponie Typ C und D geeignet. Eine Eignung zur Deponie Typ E ist potentiell möglich, dies bedarf aber noch detaillierteren Abklärungen.
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgeflächen während der Deponiedauer. Die beanspruchten Fruchtfolgeflächen können mit der Endgestaltung teilweise wiederhergestellt werden. Aufgrund der guten Einsehbarkeit sind Sichtschutzmassnahmen für den nahe Weiler und die Schule Stocken auszuarbeiten.



B Standorte im Richtplan, geplant

Büelholz, Egg (Standort-ID 132)

Koordinaten	2'695'070 / 1'240'270
Fläche	6.2 ha
Anteil Wald	14% (0.9 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 53% (3.3 ha) / vollwertig: 5% (0.3 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	600'000 m ³ (ohne Wald 400'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 10 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



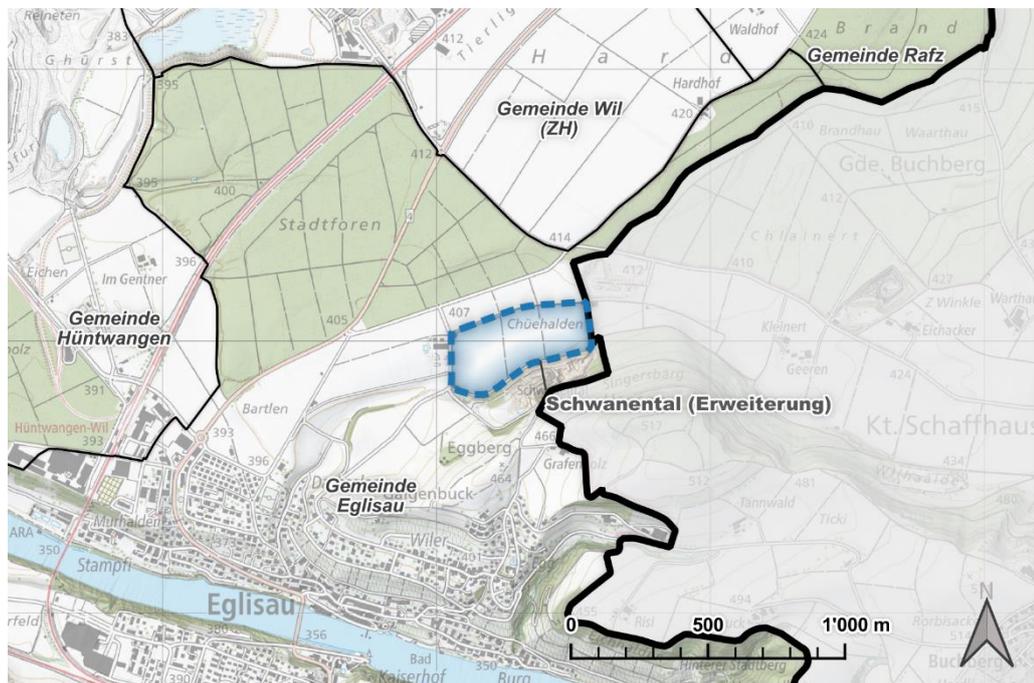
Region Pfannenstil

Lage	Der Standort Büelholz liegt auf dem Gemeindegebiet Egg. Die Deponie wird zwischen den bewaldeten Rundhöcker Büelholz und dem Hostigbachtobel eingepasst und ist nur etwa 200 m vom Autobahnanschluss Egg entfernt. Da die Deponie hinter der Forchautobahn und dem Hügelzug Büelholz versteckt liegt, ist sie vom ca. 400 m entfernten Dorfgebiet von Egg kaum einsehbar. Zum vollständigen Sicht- und Emissionsschutz soll westlich des Standorts gegen die Autobahn ein Sichtschutzwall mit Bestockung errichtet werden.
Erschliessung	Die Erschliessung der Deponie erfolgt über die Forchstrasse (Autobahn) resp. die neue Rällikerstrasse (Hauptstrasse). Diese Strassen genügen den Anforderungen des durch die Deponie verursachten Verkehrs. Daher sind keine Stassenausbauten notwendig. Ab der neuen Rällikerstrasse ist eine neue Zufahrt von ca. 200 m Länge zu erstellen.
Einzugsgebiet	Ungefähr 50% des Verkehrs dürften über die Autobahn, ca. 40% aus dem Einzugsgebiet Mönchaltorf und ca. 10% aus Egg zur Deponie gelangen. Der Mehrverkehr führt nirgends zu einer Überschreitung von Grenzwerten bzgl. Luftschadstoffen oder Lärm.
Eignung	Die Eignung als Deponie Typ B ist gegeben, da weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts liegen. Die Eignung für die Deponietypen C/D/E muss mit zusätzlichen Untersuchungen abgeklärt werden. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort sehr gut ab.
Deponievolumen	An den Hügelzug Büelholz angelehnt kann ein Volumen von 600'000 m ³ realisiert werden. Bei einer Fläche von ca. 6.2 ha ergibt sich eine gute Flächenausnutzung von rund 10 m ³ /m ² .
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgeflächen während der Deponiedauer. Mit der Anlehnung an en Hügelzug Büelholz ist eine Rodung von 0.9 ha Wald notwendig. Der Bedarf der Deponie ist nachzuweisen und eine Interessenabwägung vorzunehmen. Im Perimeter befindet sich eine archäologische Fundstelle. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen.



Schwanental (Erweiterung), Eglisau (Standort-ID 348)

Koordinaten	2'682'290 / 1'270'990
Fläche	11.3 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 94% (10.6 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'100'000 m ³ (Erweiterung), Total 1'900'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 10 m
Deponietyp	B



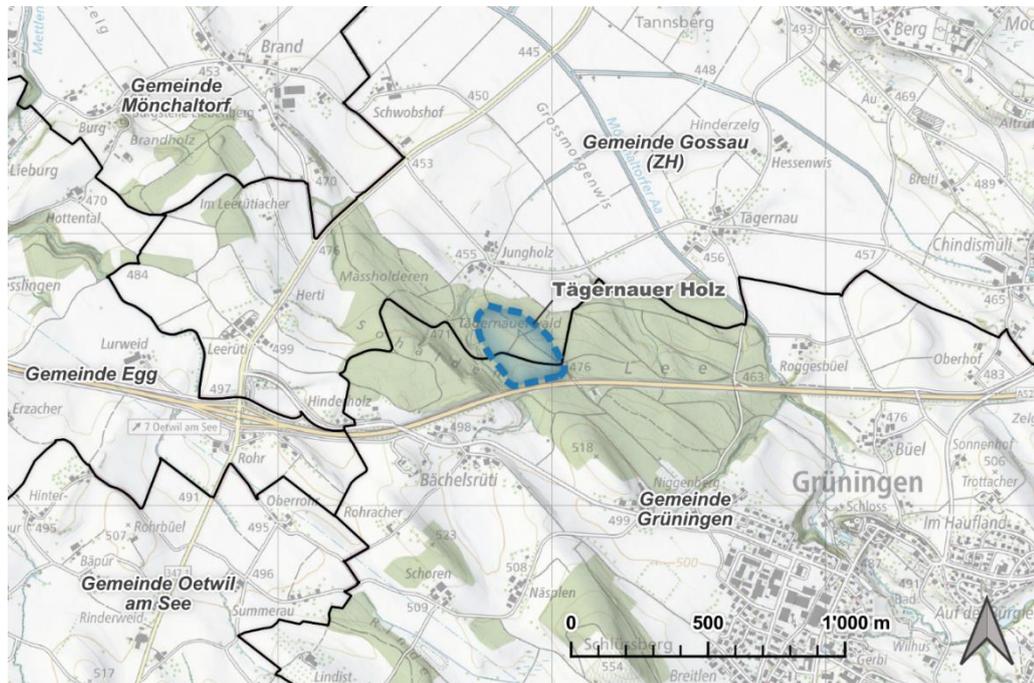
Region Unterland

Lage	Der Deponiestandort Erweiterung Schwanental liegt in der Gemeinde Eglisau am Nordwesthang des markanten Hügelzugs Eggberg-Honegg. Die geplante Erweiterung schliesst nördlich an die bestehende Deponie an. Das nächstgelegene Wohnhaus (Bauernhof) befindet sich ca. 200 m südlich der Deponie hinter einer Kuppe. Die nächsten Ortsteile von Eglisau liegen rund 400 m südlich hinter dem Eggberg.
Erschliessung	Die Erschliessung erfolgt wie bisher über die verkehrsbelastete Kantonsstrasse Eglisau-Rafz und die Zufahrt Richtung Buchberg. Der Grossteil des Deponieguts kommt aus der Region Kloten / Bülach (80%) und wird von Süden antransportiert. Der Rest kommt aus den Regionen Winterthur (10%), Rafz und Hüntwangen (je 5%). Ein grosser Teil der Deponietransporte kann mit Kiestransporten vom Rafzerfeld kombiniert werden.
Eignung	Der Untergrund besteht aus gut durchlässigem Schotter, welcher jedoch kein Wasser führt. Der Grundwasserspiegel liegt durchwegs im darunterliegenden Molassefels. Die geplante Erweiterung liegt im Randbereich eines nutzbaren Grundwasservorkommens. Gemäss VVEA sind Deponien des Typs B in Randgebieten von nutzbaren unterirdischen Gewässern möglich. Die Eignung als Deponie Typ B ist somit gegeben. Auch in der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort gut ab.
Deponievolumen	Mit der Erweiterung kommt der Deponiekörper stärker in der Ebene zu liegen, was bei der landschaftlichen Eingliederung mit den eher flachen Hangneigungen berücksichtigt wird. Zudem kann mit der vorgesehen Endgestaltung ein Grossteil der beanspruchten Fruchtfolgefläche vor Ort wiederhergestellt werden. Die Wege entlang dem Deponieperimeter werden zur Naherholung genutzt. Mit der Erweiterung kann das Deponievolumen um rund 1.1 Mio. m ³ , auf insgesamt 1.9 Mio. m ³ erhöht werden. Dabei wird eine zusätzliche Fläche von rund 113'000 m ² beansprucht, welche heute hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt wird. Bei einer Gesamtfläche von etwa 123'000 m ² ergibt sich eine mittlere Schütthöhe von rund 10 m.
Zielkonflikt	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgeflächen während der Deponiedauer. Im Gebiet und entlang des Perimeters verlaufen historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung, was auf das vorhandene archäologische Potential hinweist. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen.



Tägernauer Holz, Grüningen/Gossau (Standort-ID 135)

Koordinaten	2'698'880 / 1'238'580
Fläche	5.9 ha
Anteil Wald	100% (5.9 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	750'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 13m
Deponietyp	C/D (E mit zusätzlichen Abklärungen)



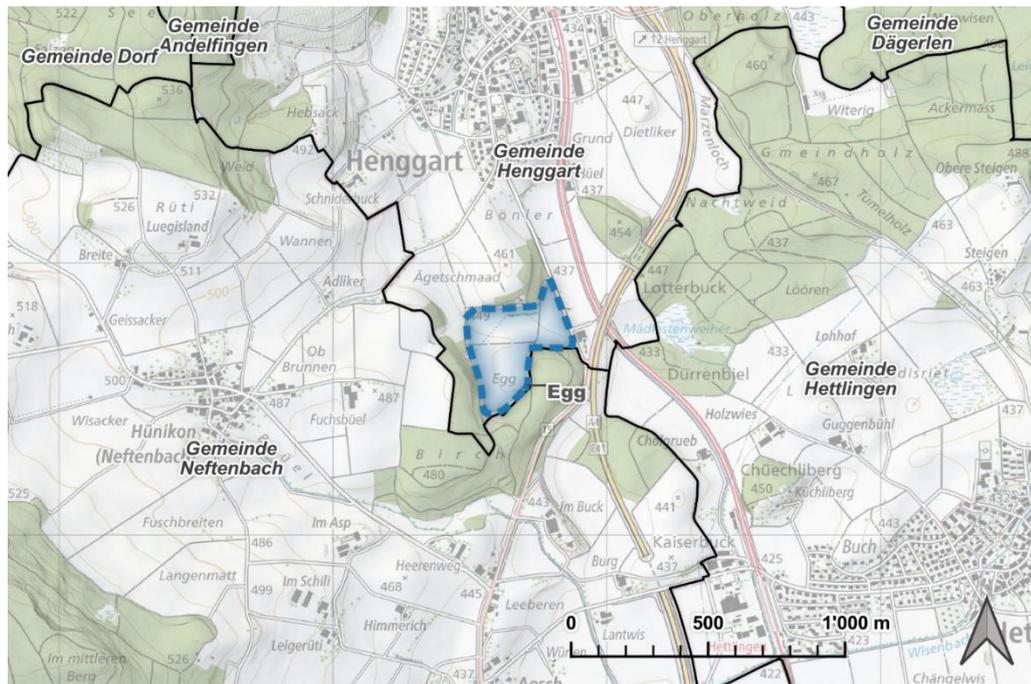
Region Oberland

Lage	Der Standort Tägernauer Holz liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Grüningen und Gossau. Er befindet sich am Fuss des bewaldeten Hügelzugs Lee, welcher in diesem Bereich gegen Norden abfällt. Der Standort liegt unmittelbar nördlich der Forchstrasse (A52) und ist vollständig im Wald gelegen. Daher ist der Standort von keiner umliegenden Siedlung einsehbar.
Erschliessung	Die Zufahrt kann direkt ab der Forchautobahn erfolgen. Ein geeigneter Bahnanschluss fehlt. Die geplante Wildtierpassage kann zusammen mit der Deponie erstellt werden.
Einzugsgebiet	Sämtlicher Verkehr erfolgt über die Autobahn zur Deponie. Es ergeben sich keine problematischen Ortsdurchfahrten und der Mehrverkehr führt nirgends zu einer Überschreitung von Grenzwerten bzgl. Luftschadstoffen oder Lärm.
Eignung	Der Untergrund besteht aus einem sehr wenig durchlässigen Molassefelsen. Die Anforderungen an eine geologische Barriere gemäss VVEA können daher erfüllt werden. Zudem liegen weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts. Die Eignung als Deponie des Typs B, C, D und E ist somit gegeben. Auch in der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort sehr gut ab.
Deponievolumen	Die Deponie Tägernauer Holz weist mit 750'000 m ³ ein grosses Deponievolumen auf. Bei einer Fläche von 5.9 ha ergibt sich eine gute Flächenausnutzung von rund 13 m ³ /m ² .
Zielkonflikte	Die Deponie kommt vollständig im Wald zu liegen, wodurch ein Nachweis der Standortgebundenheit nötig wird. Durch die temporäre Rodung werden rund 5.9 ha produktive Waldfläche beansprucht. Nach der Rekultivierung wird der Wald zu 100% wieder aufgeforstet. Mit der Wiederaufforstung soll so schnell wie möglich begonnen werden.



Egg, Henggart/Neftenbach (Standort-ID 188)

Koordinaten	2°693'660 / 1°267'700
Fläche	9.8 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefäche	bedingt: 2% (0.2 ha) / vollwertig: 93% (9.1 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	700'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 7 m
Deponietyp	B



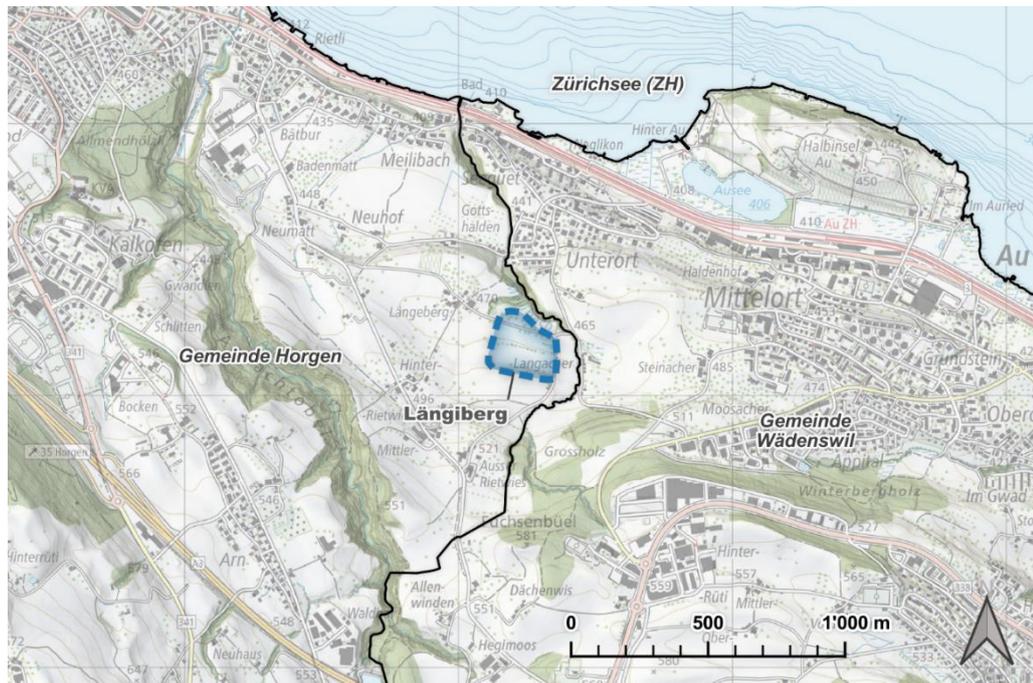
Region Weinland

Lage	Der Standort Egg befindet sich in der Gemeinde Henggart, einen halben Kilometer südlich des Siedlungsgebiets Henggart und knapp einen Kilometer östlich des Weilers Hünikon. Der Projektperimeter befindet sich in einer Mulde zwischen zwei Drumlins, die zu mehr als drei Vierteln von Wald umgeben ist. Aufgrund der Muldenlage und des umgebenden Waldes ist der Standort von Henggart kaum einsehbar.
Erschliessung	Die Erschliessung erfolgt über die Weinland- bzw. Schaffhausenstrasse und Dorfstrasse. Es können aber auch andere Erschliessungsvarianten ab der Schaffhausenstrasse geprüft werden. Ungefähr 90% des Verkehrs dürften über die Autobahn (30% von Norden (Andelfingen) und 60% von Süden (Winterthur) über den Autobahnanschluss Henggart und ca. 10% aus Aesch zur Deponie gelangen. Es ergeben sich keine problematischen Ortsdurchfahrten und der Mehrverkehr führt nirgends zu einer Überschreitung von Grenzwerten bzgl. Luftschadstoffen oder Lärm. Das geplante Anschlussgleis Henggart befindet sich in der Nähe.
Eignung	Die Eignung als Deponie Typ B ist gegeben, da weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts liegen. Für Deponien der Typen C, D und E ist der Standort aufgrund der Nähe zu Gewässerschutzbereich A _u nicht geeignet. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort durchschnittlich ab.
Deponievolumen	Die Sekundärlandschaft weist ein Deponievolumen von etwa 700'000 m ³ auf. Bei einer Flächenbeanspruchung von etwa 9.8 ha beträgt die mittlere Schutthöhe somit 7 m.
Zielkonflikte	Der Hünikerbach verläuft teilweise eingedolt und teilweise offen (naturnah) durch den vorgesehenen Perimeter. Im Rahmen der Deponieplanung besteht die Möglichkeit, den Bach insgesamt aufzuwerten. Hauptsächlich sind beste Landwirtschaftsböden (Nutzungseignungsklasse 1) betroffen, sodass die Deponie zu einem Verlust von Fruchtfolgefächern führt, der voraussichtlich teilweise ausserhalb des Perimeters kompensiert werden muss. Zudem handelt es sich bei mehr als 90% der Fläche um natürlich gewachsene Böden. Im Westen verläuft entlang des Perimeters ein historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung, was auf das vorhandene archäologische Potential hinweist. Daher muss die Archäologie in die nächsten Planungsschritte einbezogen werden. Der Einfluss der Auffüllung auf den angrenzenden Wald ist in nachgelagerten Verfahren zu klären.



Längiberg, Horgen (Standort-ID 91)

Koordinaten	2°690'230 / 1°233'170
Fläche	4.7 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefäche	bedingt: 55% (2.6 ha) / vollwertig: 17% (0.8 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	450'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 10 m
Deponietyp	B/C/D/E



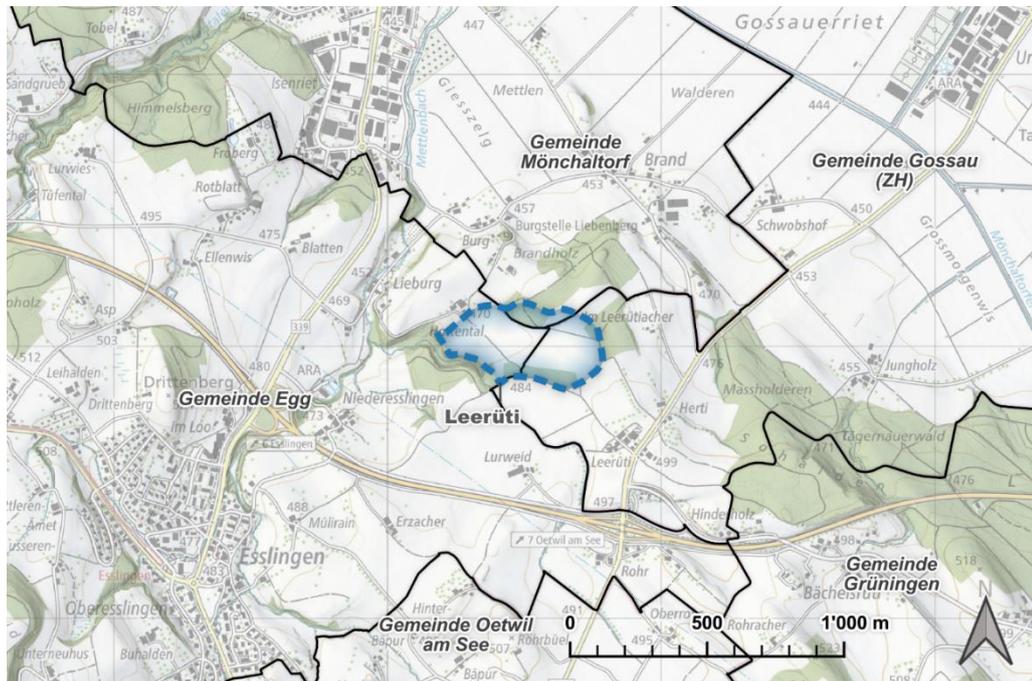
Region Zimmerberg

Lage	Der Standort Längenberg liegt auf dem Gemeindegebiet Horgen an der Grenze zu Wädenswil zwischen den Weilern Längeberg, Unter Ort, Rietwis und Langacher. Der Perimeter liegt im kantonalen Inventar der Landschaftsschutzobjekte Objekt Nr. 3007 (Hochstammobstlandschaft Neumatt - Rietwis). Das Gelände fällt gleichmässig gegen Norden gegen den Zürichsee ab. Die Einsicht in die Deponie kann durch einen Sicht- und Emissionsschutz gegen die Weiler Längeberg und Rietwis verhindert werden.
Erschliessung	Die Erschliessung erfolgt ab der Autobahn über einen belasteten Verkehrsknoten und über die Zugerstrasse (Hauptstrasse) via Steinacher- und Unterortstrasse zur Deponie. Diese Strasse genügt den Anforderungen des durch die Deponie verursachten Verkehrs nur knapp. Örtliche Strassenausbauten sind nicht auszuschliessen. Über den Meilibach ist eine 150 m lange Zufahrt ins Deponieareal zu erstellen.
Eignung	Der Untergrund besteht aus einem sehr wenig durchlässigen Molassefelsen. Die Anforderungen an eine geologische Barriere gemäss VVEA können daher erfüllt werden. Die Eignung für die Deponie Typen B, C, D und E ist somit gegeben. Zudem liegen weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts. Auch in der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort gut ab. Der Standort liegt sehr nahe an bekannten Bergwerkwerksstollen, weshalb unterirdische Hohlräume am Standort vorkommen könnten.
Deponievolumen	Die Deponie Längeberg weist mit 450 000 m ³ ein eher kleines Deponievolumen auf. Bei einer Fläche von 47'000 m ² ergibt sich eine gute Flächenausnutzung von rund 10 m ³ /m ² .
Zielkonflikte	Mit der Deponie werden die Schutzziele des kantonalen Landschaftsschutzinventars 3007 (Hochstammobstlandschaft Neumatt - Rietwis) tangiert. Zudem werden zwei kommunale Natur- und Landschaftsschutzobjekte (das «Feldgehölz Längemoos» und die «trockene Magerwiese» südöstlich von Längeberg) sowie ein Feuchtgebiet beansprucht. Betroffen sind dabei Lebensraumstrukturen verschiedener Brutvogelarten sowie jagdbarer Wildtiere. Diese Objekte können mit Wiederherstellungs- und Ausgleichmassnahmen erhalten werden. Der heute eingedolte Meilibach westlich der Deponie soll geöffnet und das Bachgehölz als Sichtschutz verwendet werden.



Leerüti, Mönchaltorf/Gossau/Egg (Standort-ID 328)

Koordinaten	2'697'510 / 1'239'010
Fläche	12.9 ha
Anteil Wald	20% (2.6 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 6% (0.8 ha) / vollwertig: 63% (8.1 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'300'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 10 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



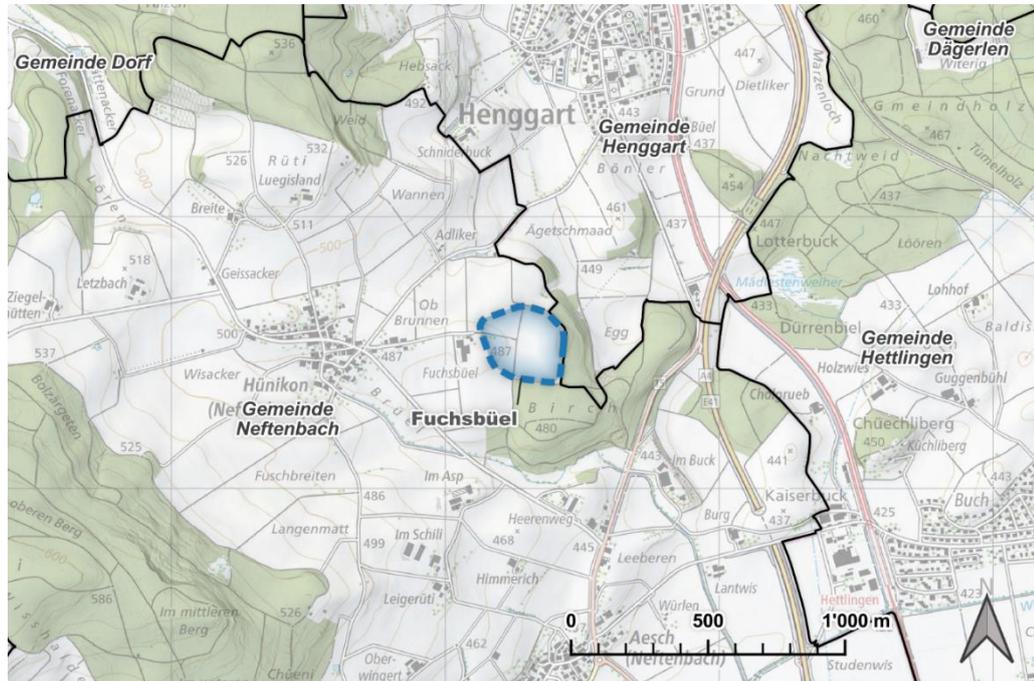
Region Oberland

Lage	Der Standort Leerüti liegt auf dem Gebiet der Gemeinden Gossau und Egg an der Grenze zu Mönchaltorf. Er befindet sich in einer flachen, weitgehend von Wald umschlossenen Landschaftskammer, ca. 700 m nordwestlich der Ausfahrt Oetwil/Gossau der Forchstrasse. Esslingen als nächstgelegenes zusammenhängendes Siedlungsgebiet liegt hinter einem Waldsaum in 1'500 m Entfernung.
Erschliessung	Die Erschliessung erfolgt ab der Forchstrasse (Autobahn).
Einzugsgebiet	Je ca. 40% des Verkehrs dürften über die Autobahn und aus dem Einzugsgebiet Gossau und ca. 20% aus Oetwil am See zur Deponie gelangen. Es ergeben sich keine problematischen Ortsdurchfahrten und der Mehrverkehr führt nirgends zu einer Überschreitung von Grenzwerten bzgl. Luftschadstoffen oder Lärm.
Eignung	Die Eignung als Deponie Typ B ist gegeben, da weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts liegen. Kompartimente vom Typ C, D und E sind allenfalls mit zusätzlichen Abklärungen möglich. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort sehr gut ab.
Deponievolumen	Die Deponie Leerüti weist mit 1.3 Mio. m ³ ein grosses Deponievolumen und mit einer mittleren Schütthöhe von etwa 10 m eine gute Flächenausnutzung auf. Mit einem vorgängigen Aushub könnte das Volumen erhöht werden.
Zielkonflikte	Bei diesem Standort läuft aktuell das Gestaltungsplanverfahren. Die Deponie Leerüti liegt teilweise im Wald und beansprucht dabei förderungswürdige Waldränder, welche mit dem Deponieprojekt vollständig verschwinden. Im Rahmen des Gestaltungsplanverfahrens muss aufgezeigt werden, wie der Standort mit Waldbeanspruchung realisiert werden kann. Insbesondere ist der Bedarf für eine Rodung nachzuweisen. Weiter sind von der Deponie teilweise gute Landwirtschaftsböden (Nutzungseignungsklasse 2) betroffen. Bei den Böden handelt es sich sowohl in der Landwirtschaftsfläche wie auch im Wald zu 100% um natürlich gewachsene Böden.



Fuchsbüel, Neftenbach (Standort-ID 247)

Koordinaten	2'693'290 / 1'267'530
Fläche	6.7 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 95% (6.4 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	700'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 10 m
Deponietyp	B



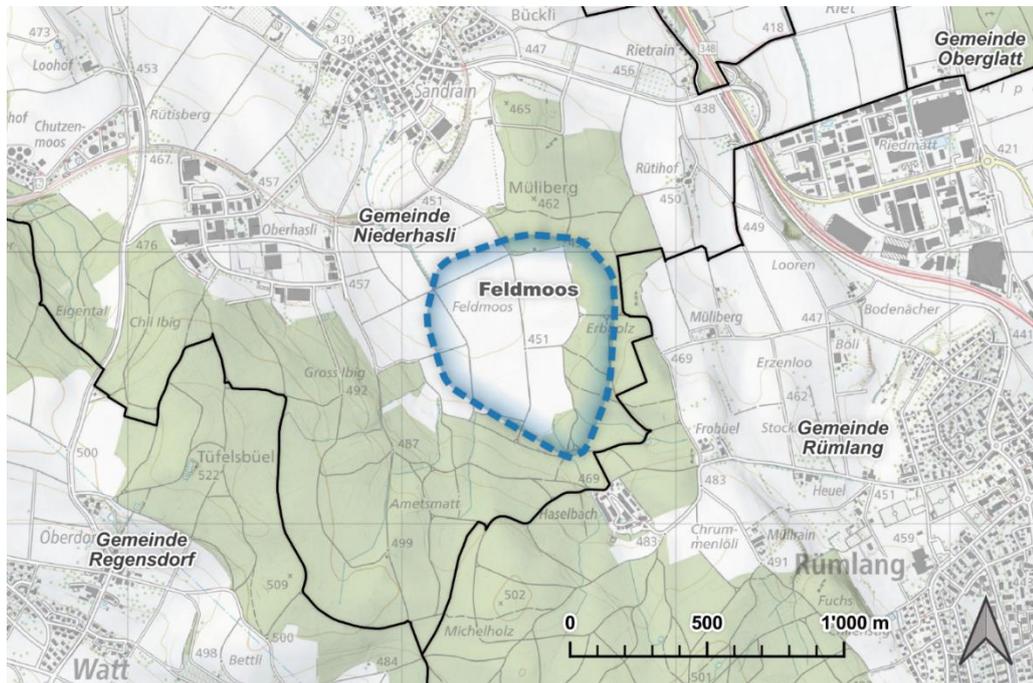
Region Winterthur und Umgebung

Lage	Der Standort Fuchsbüel liegt 500 m östlich des Siedlungsgebietes Hünikon. Im Osten und Süden wird der Standort vom Wald begrenzt. Der Standort ist lediglich von wenigen Gebäuden zwischen Hünikon und der Deponie aus einsehbar.
Eignung	Die Eignung als Deponie Typ B ist gegeben, da weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts liegen. Für Deponien vom Typ C, D und E ist der Standort gemäss VVEA nicht geeignet. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort gut ab. Der Standort soll auch als potentielle Erweiterung der Deponie Egg in den Richtplan aufgenommen werden.
Deponievolumen	Die Deponie Fuchsbüel weist mit 700 000 m ³ ein grosses Deponievolumen auf. Durch die geplante neue Geländeform wird die Mulde zwischen den beiden Kuppen Fuchsbüel und Langacker gefüllt. Dadurch ergibt sich bei einer Fläche von 6.7 ha eine relativ gute Flächenausnutzung von rund 10 m ³ /m ² . Die Deponie soll in Form einer Kuppe erstellt werden, welche begehbar werden soll. Die steilen Hänge gegen den Wald können aufgeforstet und der Südhang kann als Magerwiese ausgebildet werden.
Erschliessung	Die Deponie kann über zwei verschiedene Varianten erreicht werden: <ul style="list-style-type: none"> • Über Waldstrassen (Variante 1) • Via das Schulhaus Aspelacher (Variante 2) <p>Es ergeben sich keine problematischen Ortsdurchfahrten und der Mehrverkehr führt nirgends zu einer Überschreitung von Grenzwerten bzgl. Luftschadstoffen oder Lärm. Ein geeigneter Bahnanschluss fehlt.</p>
Einzugsgebiet	Ungefähr 90% des Verkehrs dürften über die Autobahn (30% von Norden (Andelfingen) und 60% von Süden (Winterthur)) über den Autobahnanschluss Henggart und ca. 10% aus Aesch zur Deponie gelangen.
Aufwertungspotenzial / Zielkonflikte	Die heute eingedolten Kleingewässer rund um die Deponie könnten unter Berücksichtigung des Gewässerschutzes geöffnet werden. Auf diese Weise kann der Standort ökologisch deutlich aufgewertet werden.



Feldmoos, Niederhasli (Standort-ID 258)

Koordinaten	2°680'460 / 1°256'700
Fläche	42.2 ha
Anteil Wald	30% (12.6 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 55% (23.4 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	4'000'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 9 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



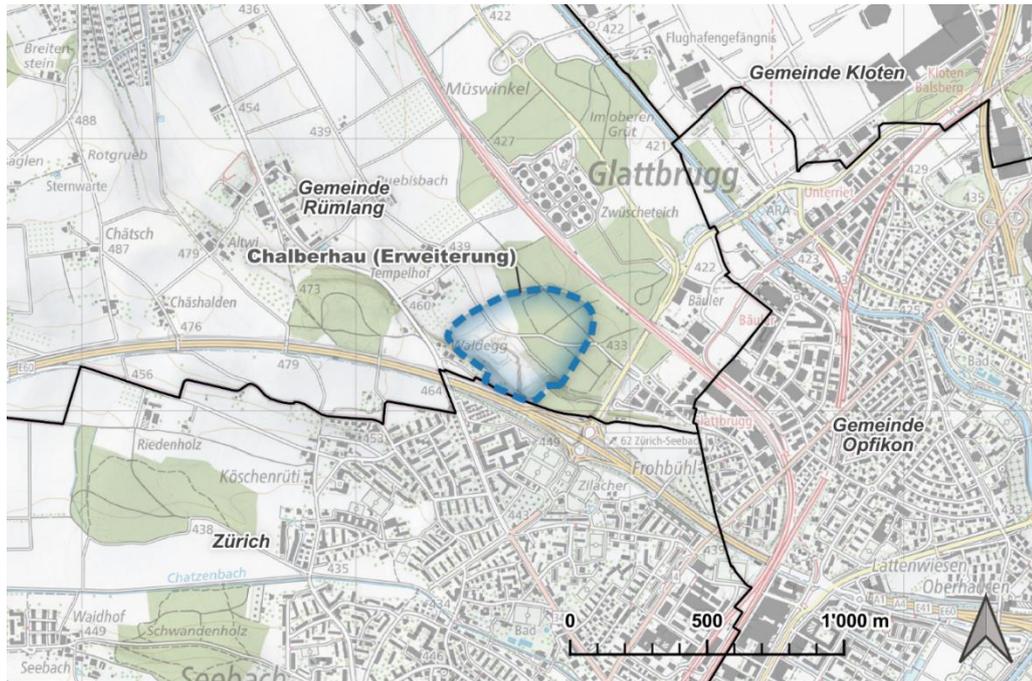
Region Unterland

Lage	Der Standort Feldmoos liegt in einer leichten Geländemulde südlich von Oberhasli und ist vom Dorf durch den mit Hecken bestockten Bahndamm abgetrennt, der einen natürlichen Sichtschutz bildet. Auf den anderen drei Seiten ist der Standort von Wald umgeben.
Erschliessung	Von Nordosten kann die Erschliessung über die Rümlangstrasse und von Westen über die Waterstrasse erfolgen. Von beiden Seiten muss für die Deponiezufahrt eine neue Strasse entlang des Bahndamms erstellt werden. Damit können auch die Ortsdurchfahrten verringert werden. Das Strassensystem ist heute bereits gesättigt. Der Bahnanschluss kann über eine Abzweigung vom bestehenden Industriegleis erfolgen, oder beim bestehenden Gleis kann ein Umladestation errichtet werden. Das bestehende Industriegleis ist nicht elektrifiziert.
Eignung	Gemäss Darstellung in der Grundwasserkarte des Kantons Zürich liegt das Projektareal ausserhalb von nutzbaren Grundwasservorkommen im Gewässerschutzbereich üB. Gemäss den vorhandenen geologischen Untersuchungen eignet sich der Standort für eine Deponie Typ B. Deponiekompartimente vom Typ C, D und E sind jedoch nur in gewissen Bereichen möglich und es sind dazu zusätzliche Abklärungen notwendig. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort gut ab.
Deponievolumen	Es wurden bereits verschiedene Gestaltungsvarianten ausgearbeitet. Das vorliegende Konzept geht von einem möglichen Volumen von ca. 4 Mio. m ³ mit einer mittleren Schütthöhe von ca. 9 m aus. Der landschaftliche Aspekt dürfte gegenüber dem landwirtschaftlichen Aspekt eine untergeordnete Rolle spielen, da für die Wiederherstellung der beanspruchten Fruchtfolgefleichen und zur Vermeidung von Einschränkungen bei der Bewirtschaftung die Neigung grösstenteils unter 15% liegen sollte.
Zielkonflikt	Die aktuelle Endgestaltung beansprucht ca. 12.6 ha Wald. Es sind mehrere förderungswürdige Waldränder gemäss Waldentwicklungsplan betroffen. Es bleibt zu prüfen, ob eine Endgestaltung auch ohne Beanspruchung von Waldfläche im Sinne des haushälterischen Umgangs mit Boden möglich ist. Ansonsten muss im Rahmen des Gestaltungsplanverfahrens aufgezeigt werden, wie der Standort trotz Waldbeanspruchung realisiert werden soll. Insbesondere ist der Bedarf für eine Rodung nachzuweisen. Weiter entstehen zudem Konflikte durch die Beanspruchung eines grossen Anteils Fruchtfolgefleichen und mit dem Deponieprojekt gehen etwa 40 ha natürlich gewachsene Böden verloren. Der Perimeter tangiert im Süden eine archäologische Fundstelle, was auf das vorhandene archäologische Potential hinweist. Entsprechend ist die Archäologie bei den nächsten Schritten in die Planung einzubeziehen.



Chalberhau (Erweiterung), Rümlang (Standort-ID 28)

Koordinaten	2'683'620 / 1'254'260
Fläche	14.6 ha
Anteil Wald	51% (7.4 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 1% (0.2 ha) / vollwertig: 7% (1 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	2'500'000 m ³ (Erweiterung), Total 3'000'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 20 m
Deponietyp	B



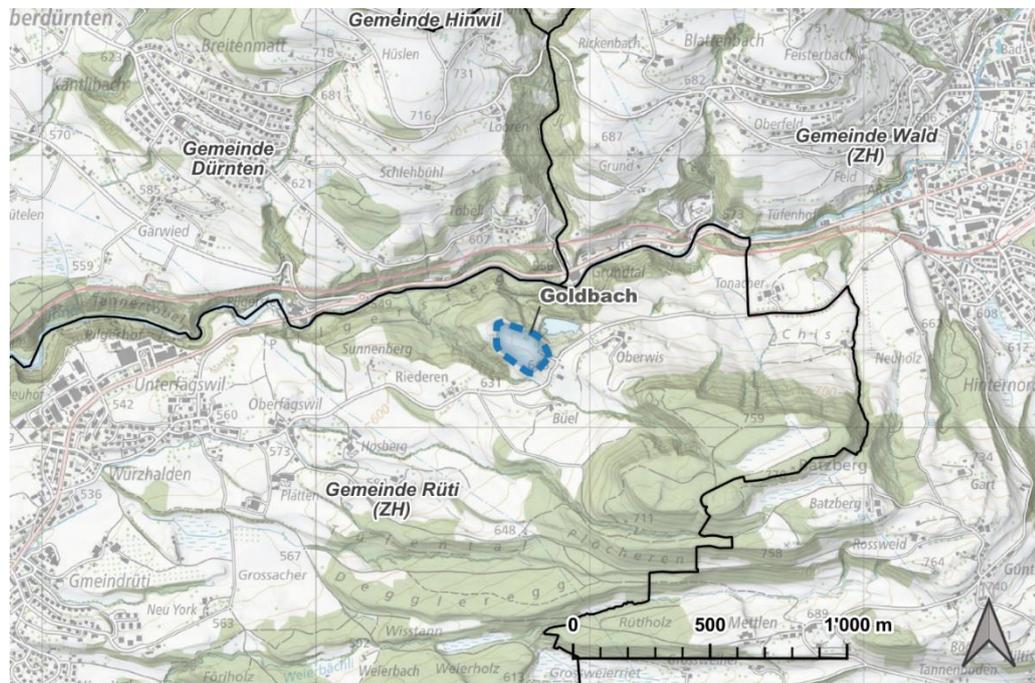
Region Glattal

Lage	Das Gebiet Chalberhau liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Rümlang an der Grenze zu Opfikon und Seebach. Die glazial geprägte Landschaft, ist von verkehrstechnischen Anlagen umgeben (Kantonsstrasse, Autobahn, Flughafen). Mit der Erweiterung der bestehenden Deponie Chalberhau soll eine Geländeerhebung aufgeschüttet werden.
Erschliessung	Die Erschliessung erfolgt ab der Birchstrasse über die Tempelhofstrasse und wurde bereits für die bestehende Deponie erstellt. Ein grosser Anteil der Ablagerungsmaterialien wird von der Autobahn (A1) ab der unmittelbar benachbarten Ausfahrt ZH-Seebach zugeliefert. Es ergeben sich dadurch keine problematischen Ortsdurchfahrten.
Eignung	Das Areal liegt ausserhalb nutzbarer Grundwasservorkommen und ist dem übrigen Gewässerschutzbereich üB zugeordnet. Es besteht oberflächennah zirkulierendes Sickerwasser, welches teilweise gefasst wird. Zwei privat genutzte Quellen werden durch das Deponieprojekt tangiert, sind jedoch nicht von öffentlichem Interesse. Die Eignung als Deponiestandort Typ B (Inertstoffe) ist damit gegeben. Ein Standort vom Typ C, D und E ist nicht vorgesehen. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort gut ab.
Deponievolumen	Der Deponiestandort Chalberhau ist im Richtplan bereits mit einer Fläche von 16.0 ha und 3 Mio. m ³ Nutzvolumen eingetragen. Die bestehende Deponie hat ein Volumen von 0.5 Mio. m ³ und soll mit der Erweiterung um 2.5 Mio. m ³ vergrössert werden. Daraus ergibt sich eine verhältnismässig sehr gute Flächenausnutzung von rund 22 m ³ /m ² .
Zielkonflikte	Die betroffenen 1.2 ha Fruchfolgeflächen (Nutzungseignungsklassen 3A und 9G) werden in quantitativer und qualitativer Hinsicht in der Endgestaltung kompensiert. Mit der Erweiterung der Deponie wird ein Waldstück von 7.4 ha temporär gerodet. Die Rodung kann mit flächengleicher Aufforstung vor Ort wieder kompensiert werden. Mit einem etappenweisen Vorgehen wird nicht die ganze beanspruchte Waldfläche auf einmal gerodet. Von der Rodung betroffen sind alte Eichen, die für schützenswerte Arten den Lebensraum bilden. Als Kompensationsmassnahme werden gleichwertige Eichen-Standorte gefördert und gesichert.



Goldbach, Rüti (Standort-ID 252)

Koordinaten	2'709'750 / 1'236'290
Fläche	2.3 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 40% (0.9 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	400'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 17 m
Deponietyp	B



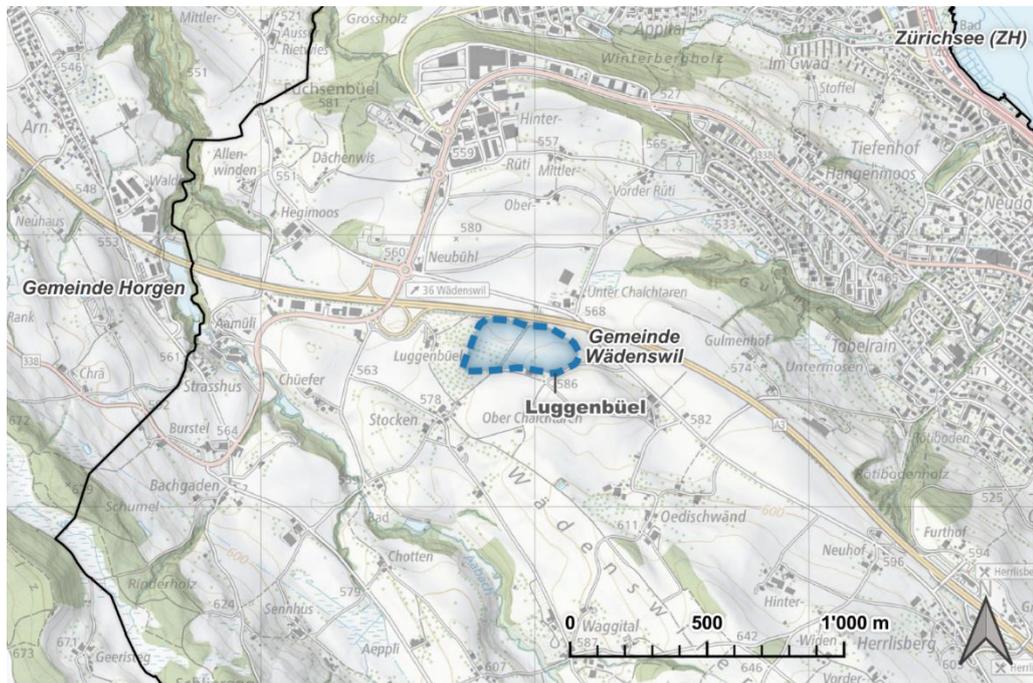
Region Oberland

Lage	Der Standort Goldbach liegt auf dem Gemeindegebiet Rüti zwischen Rüti und Wald innerhalb des im regionalen Richtplan festgelegten Kiesabbaugebiets Goldbach an der Strasse Wald–Fägswil. Hier wird seit 1972 kiesreiches Moränen- und Nagelfluhmateriale abgebaut. Das nächste zusammenhängende Siedlungsgebiet ist das ca. 1'100 m östlich gelegene Dorfgebiet Fägswil. Die Deponie kommt in eine neu auszubeutende Kiesgrube zu liegen. Sie muss parallel zum Kiesabbau realisiert werden. Der Standort liegt vollständig im Objekt Nr. 1090 Schichtrippenlandschaft Rüti – Batzberg – Laupen – Hittenberg des Kantonalen Inventars der Landschaftsschutzobjekte.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt von der Hauptstrasse im Grundtal her über eine neu zu erstellende Zufahrtsstrasse. Ab der Hauptstrasse werden damit weitere Ortsdurchfahrten vermieden.
Einzugsgebiet	Ungefähr 90% des Verkehrs dürften aus dem Einzugsgebiet Rüti und 10% aus Wald zur Deponie gelangen. Der Parallelbetrieb von Kiesabbau und Deponieauffüllung lässt eine hohe Anzahl Rückfahrten zu, die Anzahl Leerfahrten wird verringert. Es ergeben sich keine problematischen Ortsdurchfahrten und der Mehrverkehr führt nirgends zu einer Überschreitung von Grenzwerten bzgl. Luftschadstoffen oder Lärm.
Eignung	Die Eignung als Standort für eine Deponie Typ B ist gegeben, da weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts liegen. Es sind keine Deponiekompartimente Typ C, D oder E geplant. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort gut ab.
Deponievolumen	Die Deponie Goldbach weist mit 400'000 m ³ ein mittelgrosses Deponievolumen auf. Bei einer Fläche von 23'000 m ² ergibt sich eine sehr gute Flächenausnutzung von rund 17 m ³ /m ² .
Zielkonflikte	In einem Teil der alten Kiesgrube existiert bereits ein national geschütztes Biotop (Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung -Objekt ZH1210), das regional und kantonale bedeutenden Tierarten Lebensraum bietet. Der Standort ist im weiteren Umfeld einmalig und wird integral erhalten. Es ist vorgesehen, diese gefährdeten Tierarten in einem Ausgleichsstandort (Grubenbiotop) zu erhalten. Aufgrund der Tangierung des kantonalen Landschaftsschutzinventar-Objektes sind auf Stufe Gestaltungsplan weitere Abklärungen nötig.



Luggenbüel, Wädenswil (Standort-ID 82)

Koordinaten	2'690'940 / 1'231'580
Fläche	6.3 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 5% (0.3 ha) / vollwertig: 57% (3.6 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	650'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 10 m
Deponietyp	B/C/D/E



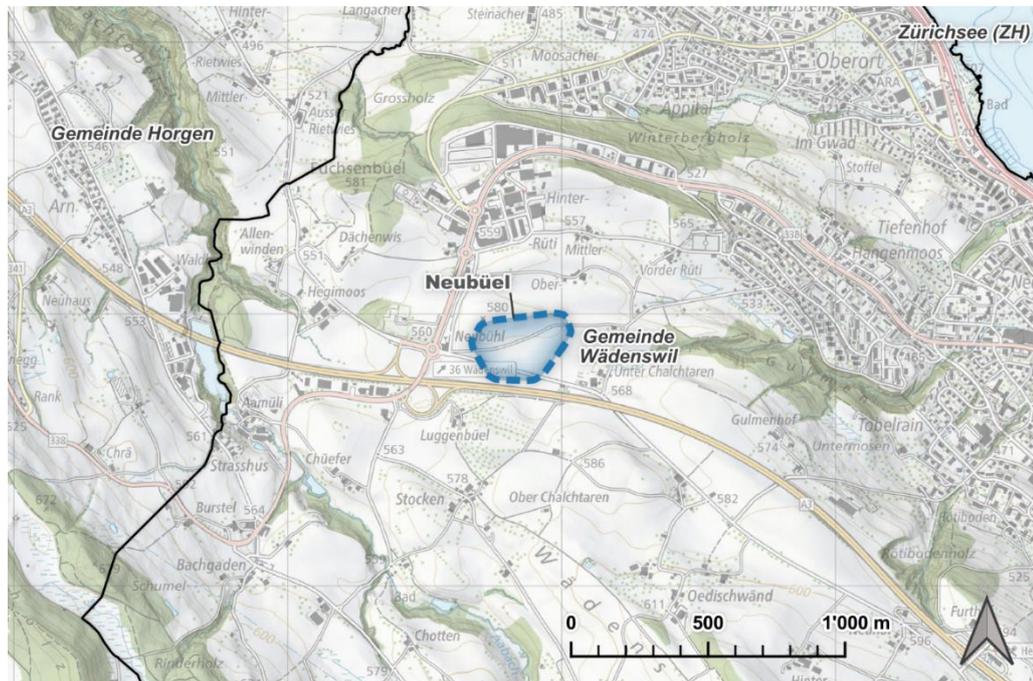
Region Zimmerberg

Lage	Der Standort Luggenbüel befindet sich direkt auf der Südseite der A3, 300 m östlich des Autobahnanschlusses Wädenswil. Das Gelände ist nach Norden geneigt und bildet an der Autobahn eine leichte Senke.
Erschliessung	Die Zufahrt erfolgt ab der Unteren Bergstrasse (Hauptstrasse) via Stockenweg. Der Hauptanteil des Verkehrs (über 95%) dürfte über die Autobahn zur Deponie gelangen. Aufgrund der Nähe zur Autobahn und des Autobahnanschlusses Wädenswil ist die Erschliessung des Standorts Luggenbüel sehr einfach und es sind keine weiten Zufahrten über Haupt- und Landstrassen notwendig. Es ergeben sich keine problematischen Ortsdurchfahrten und der Mehrverkehr führt nirgends zu einer Überschreitung von Grenzwerten bzgl. Luftschadstoffen oder Lärm. Die Zufahrt führt jedoch über einen bereits belasteten Knoten.
Eignung	Der Untergrund besteht aus sehr wenig durchlässigen Moränen- und Molasseablagerungen. Die Anforderungen an eine geologische Barriere gemäss VVEA können erfüllt werden. Die Eignung als Standort für eine Deponie des Typ B, C, D oder E ist somit gegeben. Zudem liegen weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort sehr gut ab.
Deponievolumen	Die Deponie Luggenbüel weist mit 650'000 m ³ ein mittelgrosses Deponievolumen auf. Bei diesem Standort soll eine Mulde aufgefüllt werden. Dadurch ergibt sich bei einer Fläche von 63'000 m ² eine gute Flächenausnutzung von rund 10 m ³ /m ² .
Zielkonflikte	Es ergeben sich Konflikte durch die Beanspruchung der natürlich gewachsenen Böden und aufgrund des Verlustes der Fruchtfolgefleichen während der Deponiedauer.



Neubüel, Wädenswil (Standort-ID 93)

Koordinaten	2'690'850 / 1'231'880
Fläche	6.9 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 71% (4.9 ha) / vollwertig: 17% (1.2 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	650'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 9 m
Deponietyp	B (C/D mit zusätzlichen Abklärungen)



Region Zimmerberg

Lage	Der Standort Neubüel liegt direkt auf der Nordseite der Autobahn A3, 200 m östlich des Anschlusses Wädenswil, zwischen dem Restaurant Neubüel und dem Weiler Unter Chalchta- ren. Das nächste zusammenhängende Siedlungsgebiet ist das Stadtgebiet von Wädenswil, welches in einer Distanz von ca. 1'200 m hinter einem Waldsaum liegt.
Erschliessung	Der Standort wird direkt ab der Unteren Bergstrasse (Hauptstrasse) erschlossen, die auf einer Länge von ca. 400 m umgelegt wird. Der Hauptanteil des Verkehrs (über 95%) dürfte über die Autobahn via einen stark belasteten Knoten zur Deponie gelangen. Aufgrund der Nähe zur Auto- bahn und des Autobahnanschlusses Wädenswil ist die Erschliessung des Standorts Neubüel sehr einfach und es sind keine weiten Zufahrten über Haupt- und Landstrassen notwendig. Dadurch ergeben sich keine Ortsdurchfahrten und der Mehrverkehr führt nirgends zu einer Über- schreitung von Grenzwerten bzgl. Luftschadstoffen oder Lärm.
Eignung	Die Eignung als Deponie Typ B, C, und D gemäss VVEA ist gegeben, da weder Quellen von öffentlichem Interesse noch nutzbare Grundwassergebiete im Einflussbereich des Standorts liegen. Für eine Deponie Typ E ist die geologische Barriere jedoch ungenügend. In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort gut ab
Deponievolumen	Die Deponie Neubüel weist mit 650'000 m ³ ein mittelgrosses Deponievolumen auf. Bei einer Fläche von 69'000 m ² ergibt sich eine gute Ausnützung von rund 9 m ³ /m ² . In der landschaftlich stark veränderten und durch Verkehr vorbelasteten Gegend stellt eine Deponie nur eine ge- ringe zusätzliche Beeinträchtigung dar. Nach Abschluss der Deponie lässt sich die neue Gelän- deform mittels Gehölze und Obstgärten struktureicher gestalten somit gut in die Umgebung integrieren. Das Gelände steigt von der Autobahn leicht gegen den Hügel Neubüel im Norden an. Das Restaurant Neubüel und der Weiler Unter Chalchta- ren sollen mittels Sichtschutz von der Deponie abgeschirmt werden.
Zielkonflikte	Von der Deponie sind hauptsächlich Landwirtschaftsböden mit starker Einschränkung für Acker- bau betroffen. Der Fruchtfolgeflächen-Verlust kann voraussichtlich innerhalb des Perimeters kompensiert werden. Im Projektgebiet handelt es sich bei etwa zwei Drittel der Fläche um natür- lich gewachsene Böden. Von Westen nach Osten quert ein historischer Verkehrsweg von regio- naler Bedeutung mit Substanzerhaltung den Perimeter, was auf das vorhandene archäologische Potential hinweist. Daher muss die Archäologie in die nächsten Planungsschritte einbezogen werden.

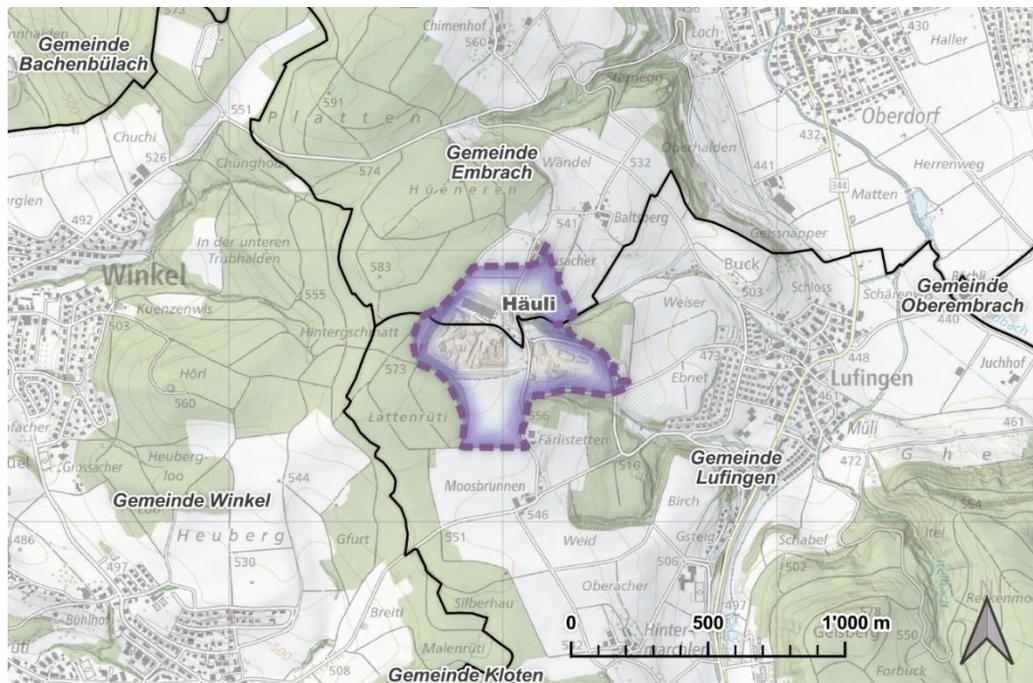


C Standorte im Richtplan, in Betrieb

Häuli, Lufingen (Standort-ID 265)

Koordinaten	2'686'020 / 1'260'630
Fläche	30.2 ha
Anteil Wald	7% (2.1 ha)
Anteil Fruchtfolgefäche	bedingt: 3% (0.9 ha) / vollwertig: 30% (9.2 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	2'000'000 m ³
Deponietyp	B/C/D/E

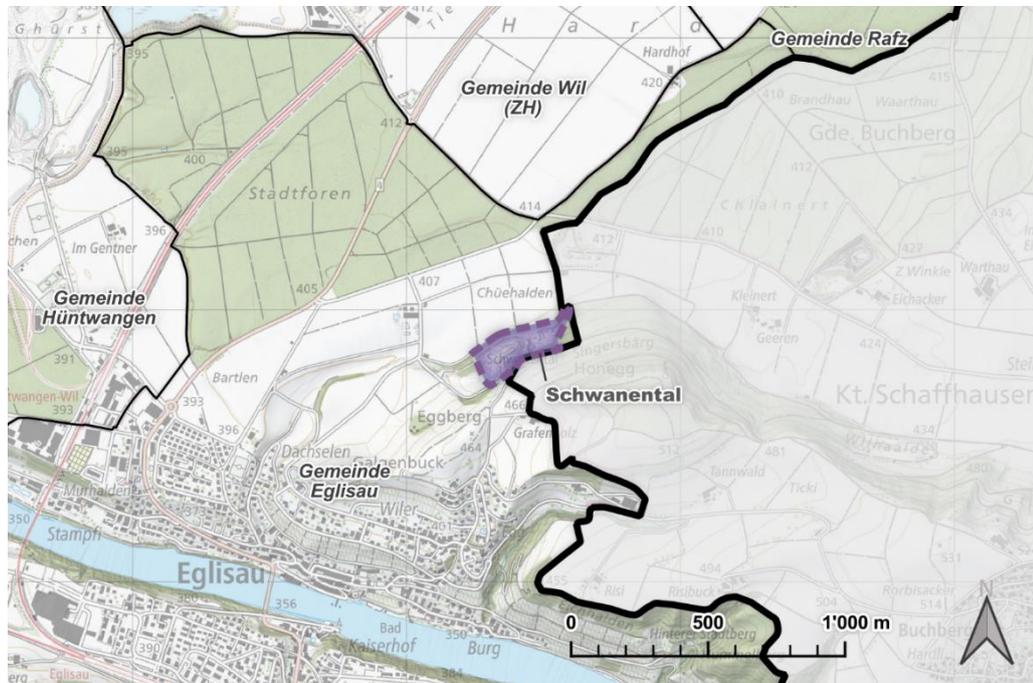
Restvolumen per Ende 2022: 805'000m³



Schwanental, Eglisau (Standort-ID 260)

Koordinaten	2'682'410 / 1'270'860
Fläche	4.1 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	800'000 m ³
Deponietyp	B

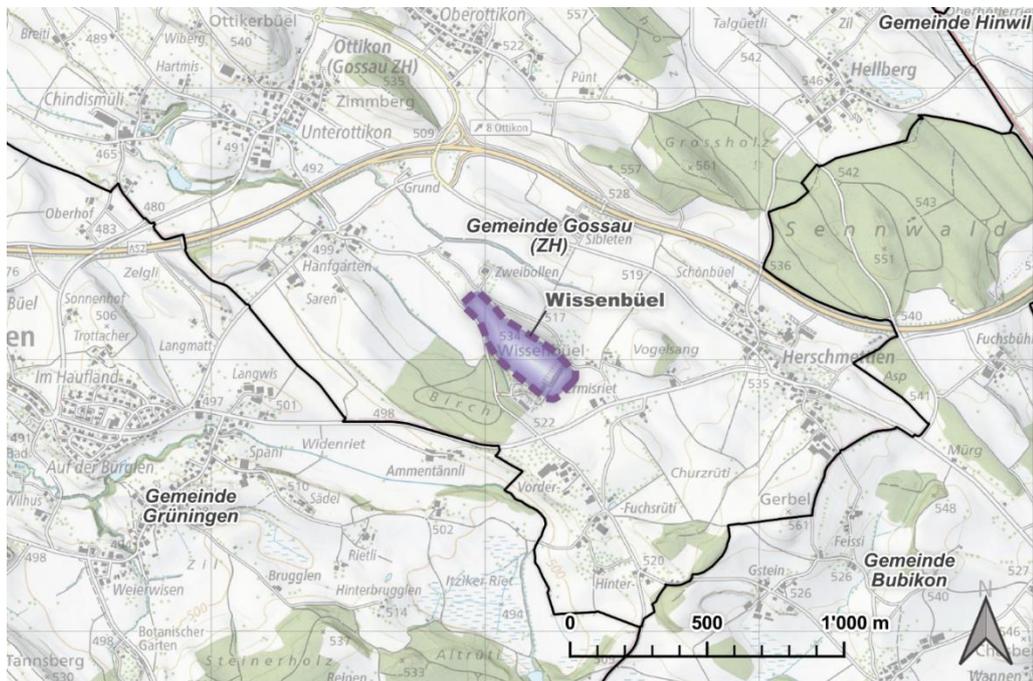
Restvolumen per Ende 2022: 54'000m³



Wissenbüel, Gossau (Standort-ID 251)

Koordinaten	2'702'130 / 1'238'030
Fläche	6 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefäche	bedingt: 70% (4.2 ha) / vollwertig: 13% (0.8 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	500'000 m ³
Deponietyp	B/C/D/E

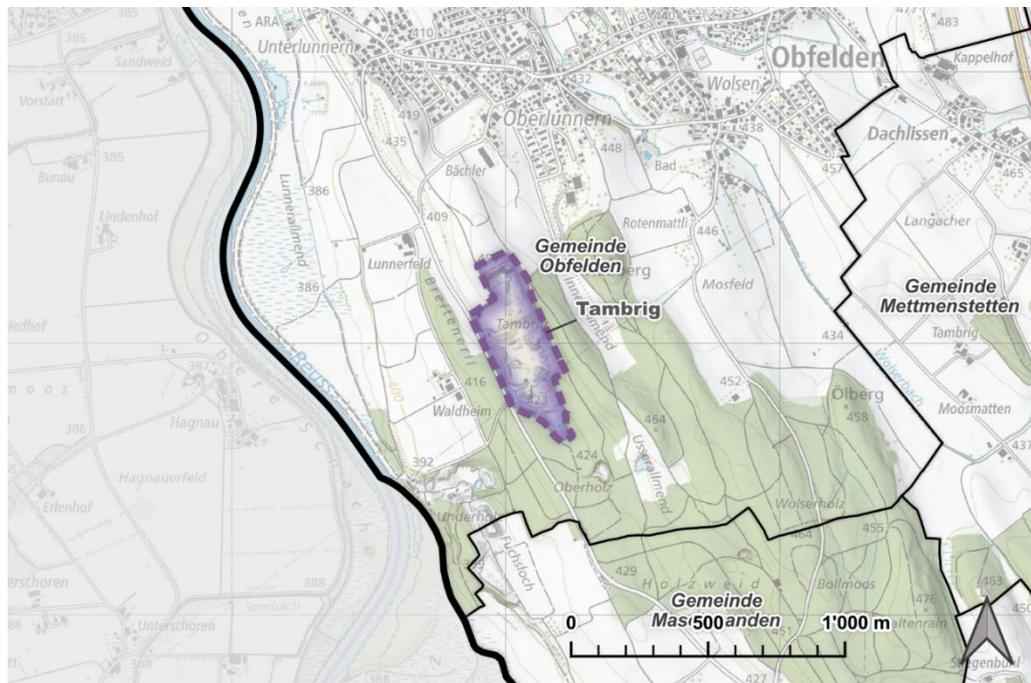
Restvolumen per Ende 2022: 97'000m³



Tambrig, Obfelden (Standort-ID 261)

Koordinaten	2'674'050 / 1'233'990
Fläche	12.6 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 1% (0.1 ha) / vollwertig: 1% (0.2 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	2'500'000 m ³
Deponietyp	B/C/D/E

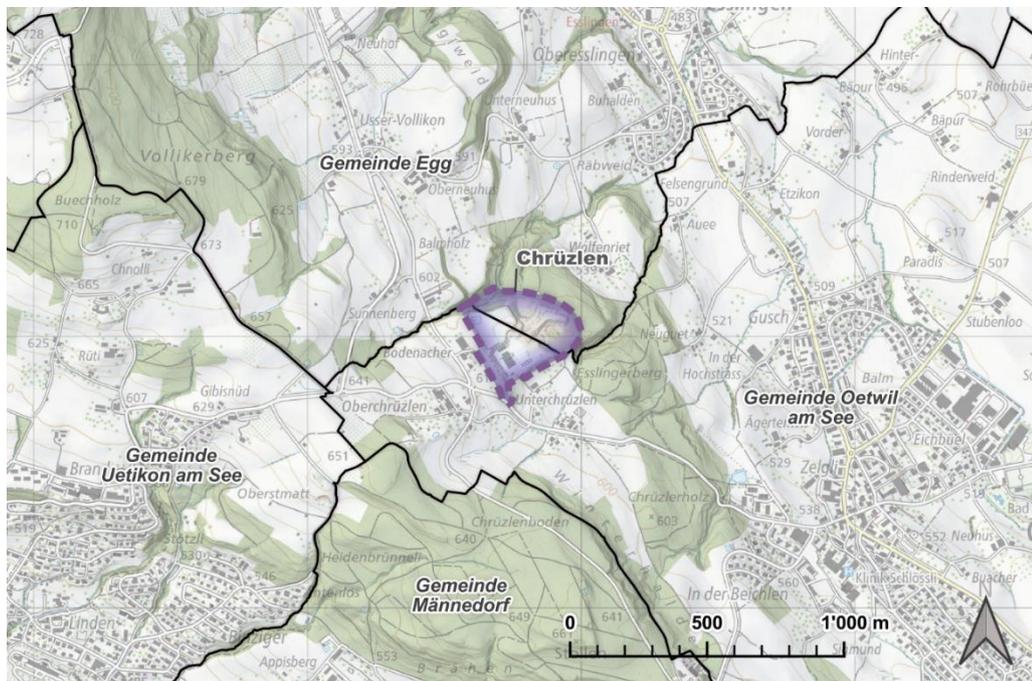
Restvolumen per Ende 2022: 1'131'000m³



Chrüzlen, Oetwil am See (Standort-ID 262)

Koordinaten	2'695'780 / 1'237'010
Fläche	10.5 ha
Anteil Wald	20% (2.1 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 5% (0.5 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'000'000 m ³
Deponietyp	B/C/D/E

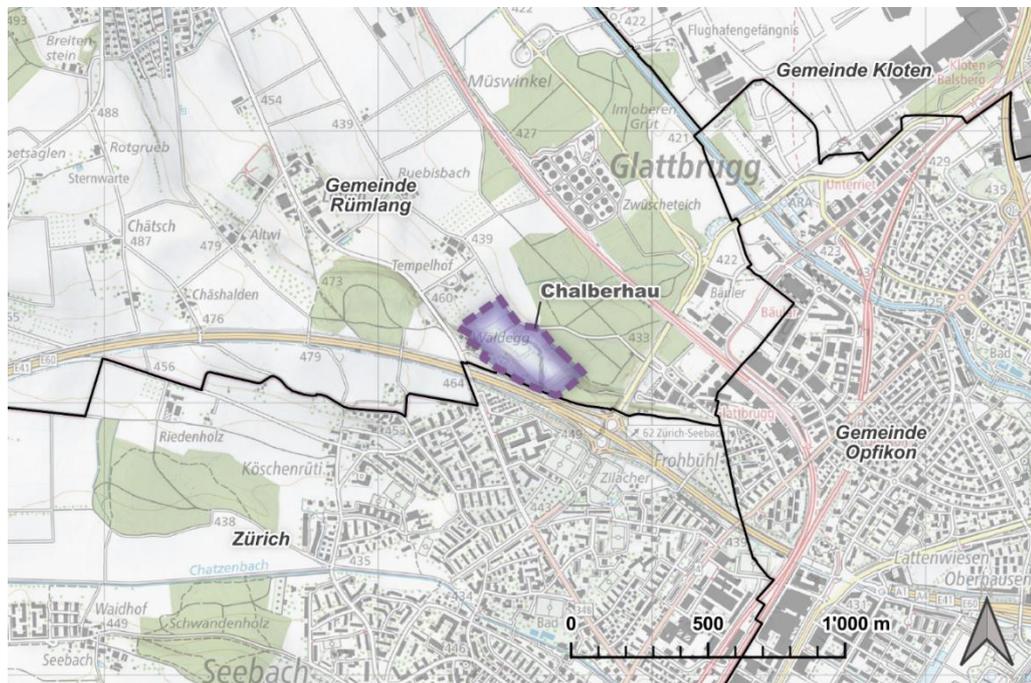
Restvolumen per Ende 2022: 106'000m³



Chalberhau, Rümlang (Standort-ID 267)

Koordinaten	2'683'520 / 1'254'190
Fläche	7.4 ha
Anteil Wald	11% (0.8 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 7% (0.5 ha) / vollwertig: 1% (0.1 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	500'000 m ³
Deponietyp	B

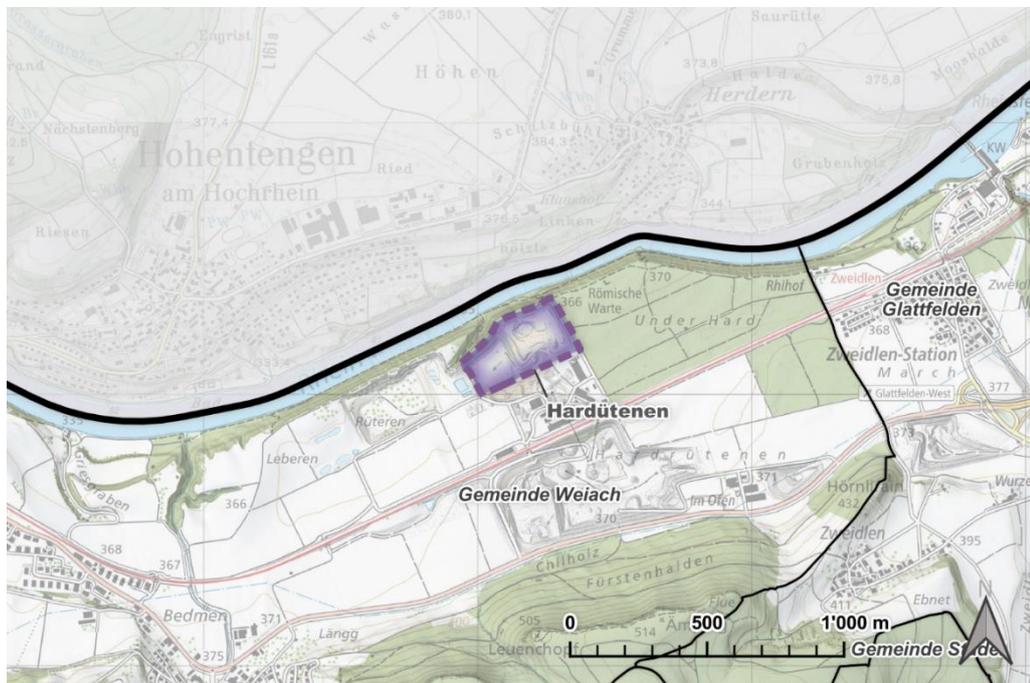
Restvolumen per Ende 2022: 106'000m³



Hardrütene, Weiach (Standort-ID 263)

Koordinaten	2'676'160 / 1'269'180
Fläche	7.9 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'300'000 m ³
Deponietyp	B

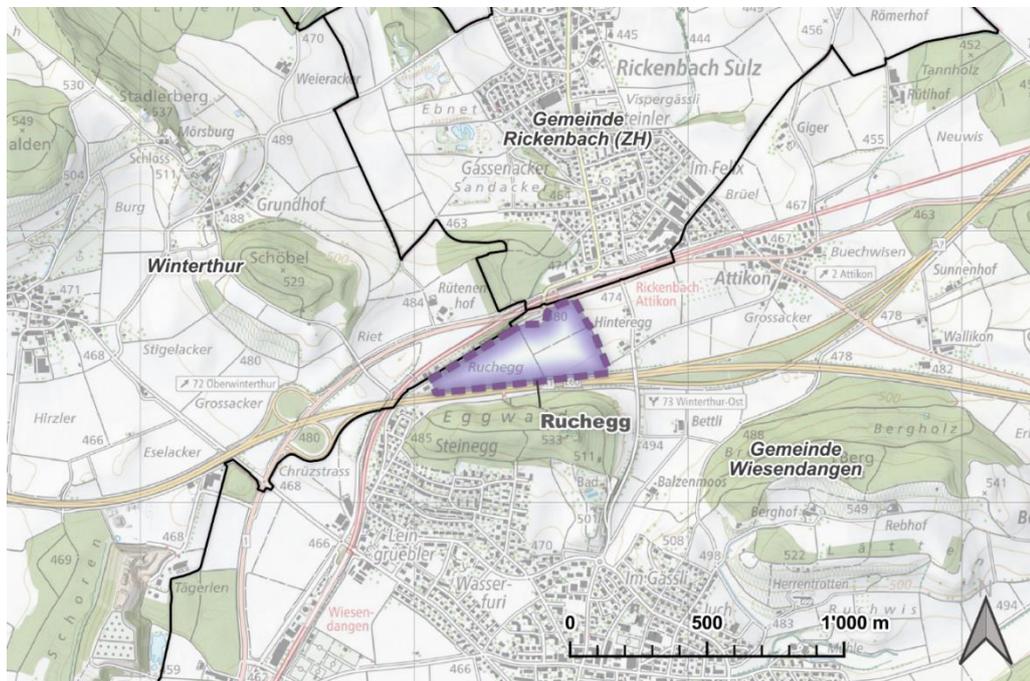
Restvolumen per Ende 2022: 636'000m³.



Ruchegg, Wiesendangen (Standort-ID 266)

Koordinaten	2'701'430 / 1'265'540
Fläche	11.1 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 22% (2.4 ha) / vollwertig: 69% (7.7 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	850'000 m ³
Deponietyp	B

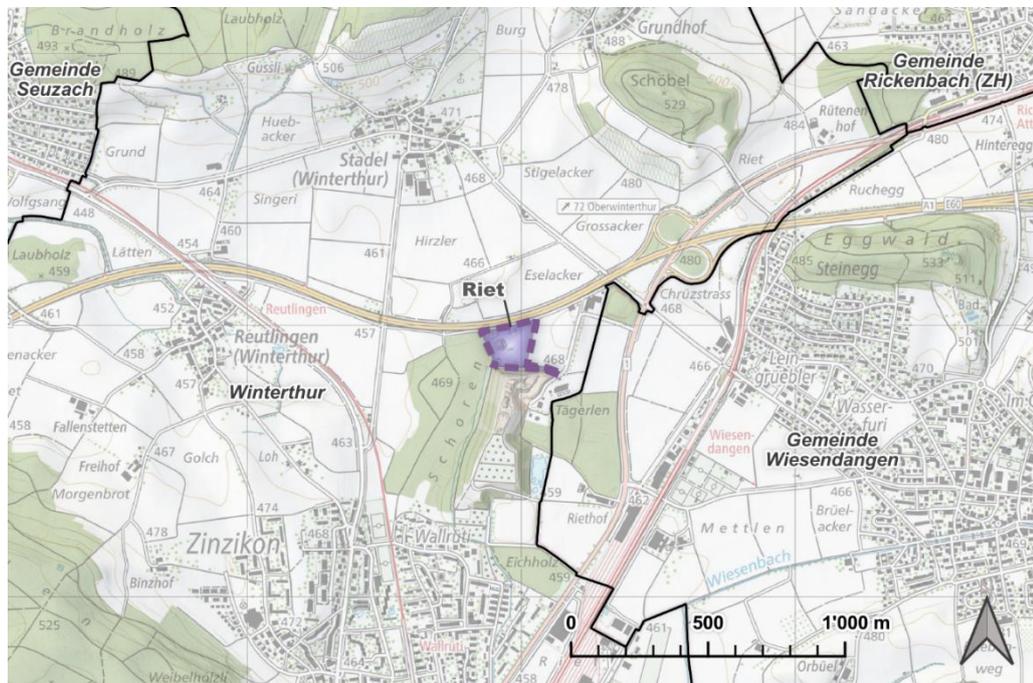
Restvolumen per Ende 2022: 744'000m³



Riet, Winterthur (Standort-ID 264)

Koordinaten	2'699'970 / 1'264'930
Fläche	2.5 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	3'000'000 m ³
Deponietyp	B/C/D/E

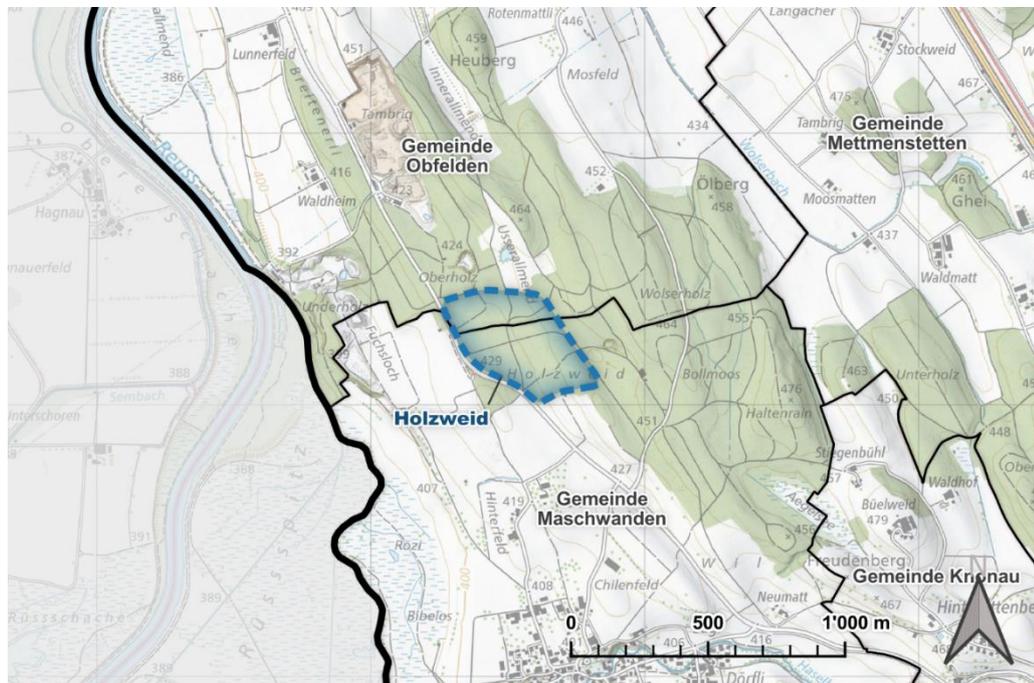
Restvolumen per Ende 2022: 68'000m³



D Standorte im Richtplan, Entlassung geplant

Holzweid, Maschwanden/Obfelden (Standort-ID 75)

Koordinaten	2'674'540 / 1'233'230
Fläche	14.2 ha
Anteil Wald	100% (14.2 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	1'300'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 9 m
Deponietyp	-

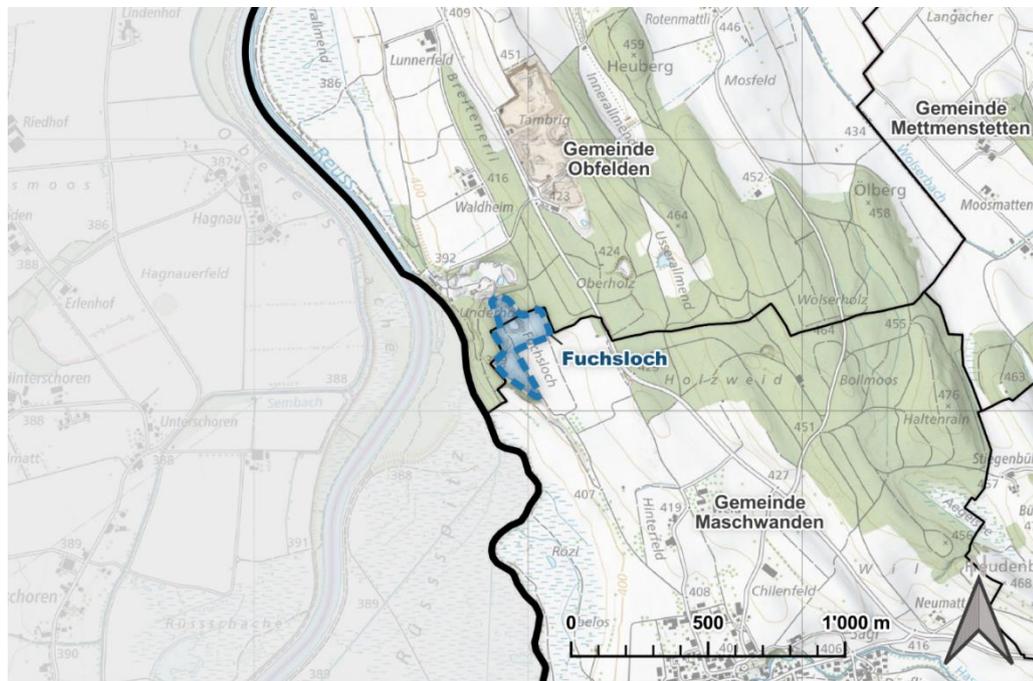


Lage	<p>Region Knonaueramt</p> <p>Der Deponiestandort liegt in den Gemeinden Maschwanden und Obfelden etwa 400 m südlich der bestehenden Deponie Tambrig an der Tambrigstrasse. Der vorgesehene Deponieperimeter liegt vollständig im Wald. Die Einsicht in das vorgesehene Deponieareal ist aufgrund des Landschaftsreliefs nur von den nördlichsten Ausläufern Maschwandens (Siedlungsgebiet) und der Tambrigstrasse gegeben.</p>
Eignung	<p>Der Untergrund des Standortes Holzweid besteht aus gut durchlässigem Schotter, die von Seeablagerungen (Lehm) und Moräne unterlagert werden. Der Schotter wird zum Teil von einer geringmächtigen Moräne bedeckt. Im Schotter über dem stauenden Lehm ist wenig Grundwasser vorhanden, welches dem Reusstal zufließt. Der Standort befindet sich in Gewässerschutzbereich Au. Aufgrund der Grundwasserführenden Schichten ist der Standort gemäss VVEA nicht geeignet für eine Deponie Typ C, D und E. Für Deponien des Typs B wird zudem davon ausgegangen, dass für die notwendige Rodung die Standortgebundenheit nicht nachgewiesen werden kann.</p>
Zielkonflikte	<p>In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort schlecht ab. Nebst der kritischen Beurteilung hinsichtlich Grundwasser werden aus Sicht Landschaftsschutz und Naturschutz die Beeinträchtigungen - unter anderem BLN-Gebiet Reusslandschaft, Landschaftsförderungsgebiet, Schutzverordnungen - als sehr kritisch beurteilt.</p>

Der Standort Holzweid in Maschwanden/Obfelden soll deshalb aus dem kantonalen Richtplan entfernt werden.

Fuchsloch, Maschwanden/Obfelden (Standort-ID 250)

Koordinaten	2'673'960 / 1'233'260
Fläche	3.8 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 0% (0 ha) / vollwertig: 0% (0 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	400'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 10 m
Deponietyp	-



Region Knonaueramt

Lage	Das Gestaltungsplangebiet Kiesabbau Fuchsloch liegt in den Gemeinden Maschwanden und Obfelden. Das Gestaltungsplangebiet enthält etwa 4.3 ha, wobei der Deponieperimeter rund 3.8 ha umfasst. Das Gebiet liegt zwischen Tambrigstrasse und Lorze und ist im Norden und Westen von Wald, und im Süden und Osten von Landwirtschaftsflächen umgeben. Die Einsicht in das vorgesehene Deponieareal ist aufgrund des Landschaftsreliefs nur von den nördlichsten Ausläufern Maschwandens (Siedlungsgebiet) und der Tambrigstrasse gegeben.
Eignung	Der Untergrund des Standortes Fuchsloch besteht aus gut durchlässigen, rund 30 m mächtigen Schotter, die von Seeablagerungen (Lehm) und Moräne unterlagert werden. Der Schotter wird zum Teil von einer geringmächtigen Moräne bedeckt. Im Schotter über dem stauenden Lehm ist wenig Grundwasser vorhanden, welches dem Reusstal zufließt. Der Standort befindet sich im Gewässerschutzbereich A _u . Er liegt jedoch nicht im Einzugsgebiet einer der öffentlichen Trinkwasserversorgung dienenden Quelle oder Grundwasserfassung. Bei Untersuchungen im Zuge der Erarbeitung des Gestaltungsplan, wurden Grundwasserführende Schichten festgestellt, weshalb der Standort gemäss VVEA nicht geeignet ist für eine Deponie Typ B, C, D und E.
Zielkonflikte	In der Bewertung der Gesamtschau 2023 schneidet der Standort gut ab. Jedoch wird der Standort aus Sicht Grundwasserschutz als ungeeignet beurteilt.

Der Standort Fuchsloch in Maschwanden/Obfelden soll deshalb aus dem kantonalen Richtplan entfernt werden

